

12 | 18

SCHWEIZER
JÄGER

Schweizer *Jäger*

Schweizer®



Dezember 2018 103. Jahrgang
CHF 9.80 (inkl. MWST) ISSN 0036-8016

DAS AKTUELLE MONATSMAGAZIN FÜR DEN JÄGER

Bewertung von
Keilerwaffen

OLMA-Symposium
«Jagd und Biodiversität»

Ein Unternehmen
mit brisantem Stoff
feiert Jubiläum




Wilde Keilerei



NEU
Blaser Optics



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.  **BLASER** © 2018



Die neue Blaser
Zielfernrohr-Linie:
www.blaser.de/blaser-optik

Mit Adleraugen

OPTIK FÜR DIE JAGD

Die Jagd stellt höchste Ansprüche. An den Jäger selbst, wie auch an seine Ausrüstung. Neben technisch perfektionierten, präzisen Jagdwaffen sind es vor allem optische Geräte der Spitzenklasse, ohne die verantwortungsvolles Jagen heute kaum noch möglich ist. Für uns als begeisterte Jäger also eine besondere Herausforderung, Zielfernrohre und Ferngläser zu entwickeln, die ganz speziell auf die vielfältigen Anforderungen der Jagd zugeschnitten sind.

Blaser

Auf ein erfolgreiches 2019

Mit der Dezemberrnummer vollende ich nun mein zehntes Jahr als Redaktor. Zehn Jahre sind zwar im Verhältnis zur gesamten Zeitspanne vom Einstieg ins Berufsleben bis zur Pensionierung hin nur ein kleiner Abschnitt – trotzdem lohnt es sich zurückzublicken. Ich erinnere mich noch sehr gut an das Telefon von meinem Vorgänger Werner Grond, der mir freudig mitteilte, dass ich als neuer Redaktor gewählt worden sei. Nach 20 Jahren den Job als Jagd- und Fischereiaufseher aufzugeben – DER Traumberuf für viele – und vom «Aussendienst» ins Büro zu wechseln, war für mich nicht nur ein grosser Schritt, sondern vor allem eine neue Herausforderung. Nicht wenige, die mir nahestehen, konnten das verständlicherweise von aussen betrachtet im ersten Moment nicht verstehen. So darf ich nun auf 30 Jahre Berufsleben zurückschauen, in welchem sich alles ums Wild, die Jagd und die Natur dreht. Missen möchte ich keines dieser Jahre – ganz im Gegenteil. Im Zentrum steht nach wie vor meine tiefe Überzeugung, dass Jagd und eine nachhaltige und tiergerechte Nutzung von Wildtieren nicht im Widerspruch zum Tierschutz stehen. Mit dieser Einstellung verfolge ich diese Aufgabe weiterhin, auch wenn meine Zeit als Redaktor in den nächsten Monaten definitiv endet und neue, verlagsinterne Aufgaben auf mich zu kommen. Auch wenn die bisherigen Kontakte dadurch nicht abgebrochen, sondern sogar noch vertieft werden, so ist es mir doch ein Bedürfnis, nach diesem Jahrzehnt und auf das zur Neige gehende Jahr ein Danke-



schön aussprechen zu dürfen. Wie viele freundschaftliche Handschläge waren es wohl in den vergangenen zehn Jahren? Wie viele Kontakte, Telefone und Mails? Darunter auch mal eine erboste Rückmeldung, eine kritische Bemerkung oder einfach ein Missverständnis. Das alles gehört dazu und schliesslich lohnt es sich grundsätzlich immer zuzuhören.

Verlag und Redaktion werden mit viel Elan und neuen Ideen ins kommende Jahr starten. Dabei zählen wir vor allem auch auf unsere fleissigen Mitarbeiter und die Korrespondenten aus allen Regionen der Schweiz. Aber auch bei unseren treuen Leserinnen und Lesern sowie bei den Geschäftskunden möchten wir uns ganz herzlich bedanken – denn was wäre der «Schweizer Jäger» ohne Sie?!? Über den in nächster Zeit anstehenden Redaktionswechsel werden wir in einer späteren Ausgabe ausführlich informieren.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage, einen guten Rutsch ins kommende Jahr, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön und einem kräftigen Weidmannsheil!

Mit Weidmannsgruss

KURT GANSNER

PULSAR
IMAGE QUALITY

THERMAL
TECHNOLOGY

HELION XP
Thermal imaging scope



Wärmebildkamera
Pulsar HELION XP/XQ

77405 Helion XP50, 640x480 CHF 4'700.—
77395 Helion XQ50F, 384x288 CHF 3'200.—

Wärmebild-Fernglas
Pulsar ACCOLADE XP/XQ

77414 Accolade XP50, 640x480 CHF 5'700.—
77411 Accolade XQ38, 384x288 CHF 3'900.—



Wärmebild-Beobachtungs-/
Vorsatzgerät CORE

76459 Core FXQ50, 384x288 CHF 4'200.—



www.pulsar-thermal.ch

Erhältlich im Fachhandel

Besuchen Sie uns
an der Passiun 2019
(8.-10. Februar) in
der Stadthalle Chur!

PASSIUN
MESSE FÜR JÄGER, FISCHER & SCHÜTZEN



OptiLink

OptiLink AG
Poststrasse 10, 2504 Biel
Fon 032 323 56 66
info@optilink.ch, www.optilink.ch





Bild: Naturfoto Schilling

6 MONATSTHEMA

Rauschzeit – Wilde Keilerei

Während die Brunft des Rot- oder Rehwildes Jägern in ihren Abläufen gut bekannt ist, ist die Rausche der Sauen bis heute mit vielen Geheimnissen verbunden. Wir erklären Ihnen im vorliegenden Beitrag, was während dieser Zeit oft im Verborgenen geschieht.



Bild: Jörg Fischer

42 JAGDPRAXIS

Volle Punkte – Bewertung von Keilerwaffen

Keilerwaffen sind beeindruckende Trophäen, die den Jäger noch lange an die Erlegung erinnern. Um sie vergleichen zu können, werden sie nach einer CIC-Formel bewertet. Mit der folgenden Anleitung gelingt das auch Ihnen.



Bild: zVg

56 AUSRÜSTUNG

Ein Unternehmen mit brisantem Stoff feiert Jubiläum

Wimmis Im Gmündgand BE, dort wo die Simme und die Kander zusammenfliessen, werden seit 100 Jahren aus hochexplosiven Stoffen Treibladungspulver hergestellt. Dies war anfänglich der Hauptauftrag des Bundes an die Pulverfabrik. Im Verlauf der Jahre ist daraus mit der Nitrochemie Wimmis AG ein vielseitiges Industrieunternehmen entstanden.



Bild: Thomas Güntert

16 JAGD & POLITIK

OLMA-Symposium «Jagd und Biodiversität»

An der vergangenen OLMA wurden im Forum wieder spannende Themen aufgetischt. Im Rahmen der Sonderausstellung «Natur erleben – Jagd und Biodiversität» gab es unter dem Patronat der Sophie und Karl Binding Stiftung auch ein Symposium, bei dem die Jagd und die Landwirtschaft im Kreuzfeuer der Kritik standen.



Titelseite: Naturfoto Schilling

Wilde Keilerei

Der Beginn der Rauschzeit wird von den Bachen bestimmt, da die Keiler das ganze Jahr über befruchtungsfähig sind. Kurz bevor die Bachen rauschig werden, stossen dann die Keiler zur Rotte und kämpfen um die Vorherrschaft in der Rotte. Dabei läuft auch hier alles nach bestimmten Ritualen ab.

JAGD & WILD

06 Monatsthema

26 Tierarzt

30 Lebensraum

37 Wildkunde

42 Jagdpraxis

64 Testen Sie Ihr Wissen

WAFFEN & AUSTRÜSTUNG

48 Geschenke in letzter Minute

56 Unternehmen mit brisantem Stoff feiert

60 Neuheiten für den Jäger

JÄGER & HUND

24 Berichte

86 Jägermarkt

JAGDSPEKTRUM

12 Veranstaltungen

12 Satire

14 TV-Tipps

16 Jagd & Politik

22 Kinderseite «Frechdachs»

29 Literatur

34 Jagdgeschichten

38 Jagdschiessen

40 Fragen rund um die Flinte

47 Kalender 2019

61 Auflösung Testbogen

66 Bund & Kantone

75 Sonne Mond Solunar

82 Ausland

90 Wettbewerb

90 Impressum

ABSCHIED Seite 71

VORSCHAU 01/2019

Wann steckt der Fuchs im Bau?

Emil Göldi: Wissenschaftler und Buchautor

Robinson – der Jäger ohne Jagdpatent

www.schweizerjaeger.ch



Rauschzeit – Wilde Keilerei

DR. KONSTANTIN BÖRNER

Während die Brunft des Rot- oder Rehwildes Jägern in ihren Abläufen gut bekannt ist, ist die Rausche der Sauen bis heute mit vielen Geheimnissen verbunden. Wir erklären Ihnen im vorliegenden Beitrag, was während dieser Zeit oft im Verborgenen geschieht.

Die Abläufe im Jahresgang unseres Schwarzwildes werden zunächst über die Tageslänge gesteuert. Sensoren im Auge messen die Sonnenscheindauer und synchronisieren daraufhin die Abfolgen im Körper. Die Rausche von Wildschweinen lösen grundsätzlich die Bache aus. Werden die Tage im Herbst kürzer, ist dies für die Bache das Signal, die Rausche einzuleiten. Welcher Rhythmik dies im Einzelnen folgt, ist bis heute noch nicht genau entschlüsselt. Etwa 14 Tage vor dem Östrus (Eisprung) platzieren die Leit- und andere ranghohe Bache ein Augendrüsensekret und Speichel an erhöhten Plätzen. Dabei kann es dazu kommen, dass die genutzten Bäume von den Bache zuvor gewissermassen geschält werden, ein Verhalten, welches die Stücke sonst nicht zeigen (MEYNHARDT 1982). Mit etwas Glück kann der Jäger diese Plätze im Revier finden. Für ihn sind diese Orte insofern interessant, als dass eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie auch in den Folgejahren als «Rauschplätze» genutzt werden. Diese Markierungen enthalten für die Keiler des Umkreises die Botschaft, sich zur Rotte zu gesellen. Die zweiwöchige Vorlaufzeit stellt dabei sicher, dass möglichst viele Keiler auf das nahende Geschehnis aufmerksam werden, was der Konkurrenz dienlich ist. Eine Bache ist für etwa 48 Stunden aufnahmefähig. In diesem Zeitfenster wird sie mehrfach von einem oder verschiedenen Keilern beschlagen. Ist dieser Akt nicht erfolgreich, dauert es etwa drei Wochen, bis sie erneut östrisch wird. Doch nicht nur Bache wirken auf die Keiler. Auch die im Speichel eines Keilers enthaltenen Pheromone wirken als Stimulus. Die Geschlechter können sich also wechselseitig in Stimmung versetzen. Hausschweine werden zum Beispiel gezielt durch den Einsatz von entsprechenden Pheromonen (Eberspray) in Paarungsstimmung versetzt. Durch die wechselseitige Beeinflussbarkeit von Bache und Keiler wird das Zustandekommen von Rausche und einer neuen Frischlingsgeneration sichergestellt.

Keiler suchen die Nähe der Rotten

Auch bei den Keilern bewirken die zunehmend kürzeren Tage im Herbst eine Hormonumstellung. War der Organismus bis dahin darauf programmiert, Energie zu speichern und in Weisses umzusetzen, so wird ab dann die Ausschüttung von Testosteron (männliches Geschlechtshormon) angekurbelt. Dadurch wird das starke Geschlecht in Stimmung versetzt. Mit Beginn der Rausche ist dann alles auf Fortpflanzung programmiert. Die Nahrungsaufnahme wird herabgesetzt, phasenweise sogar komplett eingestellt. Die Keiler suchen jetzt die Nähe der Rotten. Sind es mehrere Bassen, dann wird in einer Art Turnierkampf der Durchsetzungsstärkste ermittelt. Je nach Vorhandensein von Keilern können sich bis zu fünf Kontrahenten auf diesen Plätzen einfinden. Keiler unternehmen dazu sogar grössere Ausflüge. So wurde durch besenderte Stücke herausgefunden, dass sie innerhalb von 24 Stunden Exkursionen von bis zu 20 Kilometern unternahmen (Podgorsky mdl. Mitteilung 2017). Auf den Turnierplätzen finden sich auch junge und mittelalte Keiler ein. Sind alte Bassen vorhanden, haben die Jungen jedoch kaum eine Chance, zum Beschlag zu kommen. Treffen zwei körperlich ebenbürtige Kontrahenten aufeinander, kommt es zu einem Kräftemessen. Bevor



«Je nach Vorhandensein von Keilern können sich bis zu fünf Kontrahenten auf den 'Rauschplätzen' einfinden.»

jedoch die Waffen eingesetzt werden, laufen verschiedene ritualisierte Vorgänge ab. So werden beim sogenannten Wetzen Harderer und Waffen übereinander gerieben. Die Keiler schlagen dabei auch deutlich hörbar ihre Kiefer aufeinander. Zeitgleich kommt es zum charakteristischen Schaumschlagen. Die Keiler haben dabei ihre Teller und Federn aufgestellt, um maximale Grösse zu erreichen. Im Zustand dieser grössten Erregung kommt es auch zum sogenannten Spritzharnen. Aufeinander zulaufend demonstrieren sie gegenseitig ihre Stärke. Sowohl Drohen als auch Imponieren sind als instinktive Verhaltenselemente aufzufassen (WINKLER 2014). Während dieser Phase des Duells wird versucht, den Gegner durch Imponiergesten einzuschüchtern. Dies verhindert, dass es sofort zu einem tatsächlichen Beschädigungskampf kommt. Damit verringert sich für beide Kontrahenten das Verletzungsrisiko erheblich. Diese sogenannten Kommentkämpfe sind genau wie beim Hirsch ritualisiert. Der Austausch an Informationen zwischen den Gegnern findet durch Körpersprache statt. Die Kampfabfolge unterliegt festen Regeln und Abläufen. Die Keiler zeigen optisch, akustisch und olfaktorisch, wer sie sind. Da die Mimik von Schweinen nur sehr gering ausgeprägt ist, bereitet es Schwierigkeiten, die jeweilige Ver-



Kämpfe im Tierreich

Im Tierreich werden im Kampf um die Fortpflanzung verschiedene Arten der Auseinandersetzung realisiert. Dahinter stehen unterschiedliche Taktiken der betreffenden Kontrahenten. Fortpflanzungsstrategien, die einen sofortigen Beschädigungskampf vorsehen, können sich bei Säugern nicht dauerhaft etablieren, sie sind nicht evolutionsstabil. Deshalb wird der Sieger zumeist im Rahmen eines zuvor ausgetragenen Kommentkampfes (Turnierkampf) gefunden. Wie vehement Auseinandersetzungen um das Fortpflanzungsrecht geführt werden, bemisst sich aber auch darin, wie viele Gelegenheiten sich zur Reproduktion bieten. Gibt es nur wenige oder gar nur eine Gelegenheit, sich zu paaren, ist die Chance grösser, dass sich Auseinandersetzungen entwickeln können, die den Tod des Artgenossen mit einschliessen (z.B. Spinnen und Insekten).

Bild links

Keiler nehmen auch lange Wanderungen in Kauf, um rauschige Bachen zu finden.

Bild unten

Bei den Imponiergesten zwischen den Keilern gehört neben dem Wetzzen der Waffen auch das «Schaumschlagen» dazu.

fassung anhand des Gesichtes abzuleiten. Wer einmal die Gelegenheit hat, einen solchen Kampf bei gutem Licht zu beobachten, kann über die Körperhaltung und besonders die Stellung der Teller viel über den Ausgang des Duells erfahren.

Schulterkämpfe von bis zu einer Stunde

Viele Auseinandersetzungen enden, ohne dass es zu einem Kampf kommt, weil die Grössenunterschiede zu deutlich sind. Handelt es sich um ebenbürtige Widersacher, die sich gegenseitig durch Drohen nicht einschüchtern lassen, kommt es zunächst zum «Schulterstemmen». Diese Form des Kräftemessens kann mehrere Minuten dauern. Der längste bislang dokumentierte Schulterkampf dauerte etwa eine Stunde! Erbringt dieser ebenfalls keinen Gewinner, kommt es zu einem tatsächlichen «Beschädigungskampf» und dem Einsatz der Waffen. Beide Kontrahenten rammen sich dabei ihr Gewaff in die Schulter, wobei sie sich umeinander drehen. Das Ganze wird von teilweise gellenden Schreien begleitet. Dabei wird der Unterkiefer seitlich verschoben und die Gewehre werden von unten nach oben in die Flanke des Widersachers geschlagen. Tiefe, klaffende Wunden sind nach Auseinandersetzungen keine Seltenheit. Die Schwarten alter, kampferprobter Bassen sind oft durch viele Narben gezeichnet. So wurden beispielsweise bei einem in Ostpolen geschossenen Keiler mindestens 42 Kampfnarben gezählt (KosLO 1975). Diese Wunden stellen jedoch in der Regel keine grösseren Probleme dar. Der bis zu fünf Zentimeter dicke Schild schützt die Kämpfer vor ernsthaften Verletzungen. Nachdem das Duell beendet ist, verfolgt der Gewinner den Verlierer noch einige Meter. Im Allgemeinen wird die Niederlage durch den Verlierer akzeptiert, und es kommt zu keiner weiteren Auseinandersetzung (BARETTE 1986). Keilerkämpfe beginnen im Allgemeinen in der Dämmerung und gehen bis in die Nacht. Diese Auseinandersetzungen können je nach Zahl der sich dort eingefundenen Keiler mehrere Tage andauern. Der Sieger hat das Anrecht, die Rotte zu begleiten. Er passt sich dabei dem Tagesrhythmus des Verbandes an. Wie lange er bei der Rotte bleibt, ist von der Zahl der Bachen abhängig. Handelt es sich um eine grosse Rotte, folgt der Keiler dieser manchmal für drei bis vier Wochen. Bei den bei uns sehr häufig vorkommenden Kleinrot-



Alle Bilder: Naturfoto Schilling



ten, die aus nur einer oder zwei Bachen und ihren Frischlingen bestehen, verringert sich diese Zeit entsprechend. Ist die letzte Bache beschlagen, verlässt der Keiler die Rotte.

Auch Frischlingskeiler mischen munter mit

Sind körperlich starke und alte Keiler im Revier vorhanden, werden sich diese auch in der Auseinandersetzung durchsetzen können und die rauschigen Bachen der Rotten beschlagen. Eine interessante Beobachtung machte Meynhardt (1982), indem er bei seinen umfassenden Schwarzwildbeobachtungen feststellte, dass sich auch Frischlingskeiler an der Reproduktion beteiligen. Diese können ab dem siebten Monat geschlechtsreif werden. Zu diesem Zeitpunkt sind die Frischlingskeiler noch bei ihren Familienverbänden. Meynhardt stellte fest, dass Frischlingsbachen auch durch eigene Wurfgeschwister beschlagen werden. In der Auseinandersetzung um das Fortpflanzungsrecht kommt es dabei zu vergleichbaren Kämpfen wie bei adulten Keilern. Da ihnen jedoch noch die Waffen fehlen, werden die Sieger im Allgemeinen durch Schulterstemmen ermittelt.

«Eberkitt» soll alleinige Vaterschaft nach dem Beschlag sichern

Um die Vaterschaft nach einem erfolgten Beschlag zu sichern, ist bei Wildschweinen ein besonderer Mechanismus entwickelt worden. Das Sperma von Keilern besteht aus verschiedenen Phasen. Neben Vorphase sowie der ersten (spermienreich) und zweiten Hauptphase (spermienarm) gibt es den sogenannten Eberkitt. Dabei handelt es sich um ein von der Harnröhrenzwiebeldrüse abgesondertes Sekret. Dieses verschliesst den Gebärmutterhalskanal. Die Funktion besteht darin, eine neuerliche Befruchtung zu vermeiden. Dies stellt für den ersten belegen-

Frischlingskeiler sind ab dem siebten Monat geschlechtsreif, nehmen aber nur beim Fehlen von adulten Keilern aktiv an der Reproduktion teil.

den Keiler sicher, dass seine Spermien auch die gesprungenen Eier befruchtet. Wie neuere Untersuchungen jedoch zeigen, ist dieser Mechanismus nicht so sicher, wie man früher glaubte. Denn ein Sieg in einem Duell und eine anschließende Kopulation garantieren nicht unbedingt die alleinige Vaterschaft. So ergab eine genetische Analyse von Wurfgeschwistern, dass diese von verschiedenen Vätern stammen können. In etwa 20 Prozent der Fälle wurden mehr als ein Vater pro Wurf identifiziert. In einer französischen Studie konnten sogar bis zu fünf Väter durch DNA-Untersuchungen nachgewiesen werden. ■



Dr. Konstantin Börner...

...wuchs auf einem Bauernhof in Brandenburg (Deutschland) auf. Herr Börner ist seit frühester Kindheit mit Natur und Jagd vertraut und ist seit über 20 Jahren im Besitz des Jagdscheins. Als Dozent einer Jagdschule, Parforcehornbläser, Hundeführer und Revierinhaber, ist er neben der wissenschaftlichen Theorie aber auch mit der grünen Praxis vertraut.

Er wird die Redaktion künftig unterstützen, denn er ist überzeugt, dass Wissen verbreitet werden muss und dass Jäger umso besser jagen, desto mehr sie wissen.

Messe für Jäger, Fischer und Schützen



passiun.ch

8. - 10. Februar 2019
Stadthalle Chur

Medienpartner



JAGD & NATUR
Das Schweizer Jagdmagazin

Petri-Heil
Dein Schweizer Fischereimagazin

Schweizer
Jäger



Veranstaltungen, Ausstellungen & Ausflugstipps

Fachmessen/ Events

Jubiläums-Hausmesse «40 Jahre Felder»

www.jagdhof-felder.ch

Do 27.12.2018	09.00–18.00
Fr 28.12.2018	09.00–18.00
Sa 29.12.2018	09.00–16.00
Do 03.01.2019	09.00–18.00
Fr 04.01.2019	09.00–18.00
Sa 05.01.2019	09.00–16.00

PASSIUN – Messe für Jäger, Fischer und Schützen

08.–10. Februar

in der Stadthalle **Chur**
www.passiun.ch

Passion Nature

07.–09. Juni

Fachmesse für Jagd und
Fischerei im Messegebäude
CERM in **Martigny**
www.passionnature.ch

Vorträge, Kurse, Weiterbildung

Akademischer Jagdwirt

**Für mehr Weitblick im
Weidwerk**

Bewerbungsschluss
Mitte Dezember 2018
Beginn Lehrgang März 2019
Universität für Bodenkultur
Wien

TCS Drohnenkurse

**Kurse für Einsteiger und
Fortgeschrittene
Spezialkurs Drohnen-
Rehkitzsuche**

Weitere Informationen fin-
den Sie unter:
www.tcs.ch/drohnenkurse

Jagdhornbläser & Hubertusmessen

Dezember

08.12. Stöckalp 19.00

Waldweihnacht in der
«hinteren Untersteiglen».
Wiederum musikalisch um-
rahmt von den Obwaldner
Jagdhornbläsern und dem Jod-
lerklub «Echo vom Melchtal»
www.jodlerklub-melchtal.ch

28.12. Schlierbach LU 19.30

Hubertusmesse mit den Ent-
leblicher Gämjägern in der
Rochuskapelle Schlierbach,
mit anschliessendem Apéro.
Thema: «ANNEHMEN».
Jagdgesellschaft Seckwald,
Schlierbach

Januar

20.01. Eich 10.00

Hubertusmesse in der Pfarr-
kirche, mit den Jagdhorn-
bläsern Auerhahn Luzern

Juni

21./22.06.

**Internationaler Jagdhorn-
bläserwettbewerb** im
Schloss Weinzierl, Francisco
Josephinum Wieselburg,
Niederösterreich
Ausschreibung, Noten-
vorlagen, Anmeldung unter
www.noeljv.at

Jäger & Hund

Hundepfeifen und Lederleinen herstellen

Oberembrach

Samstag, 27. April 2019

09.30–17.30

Erstellen von Hundepfeifen
aus verschiedenen Hölzern
und Geweihen

Sonntag, 28. April 2019

09.30–17.30

Aus Leder fertigen wir die
Führerleinen, Halsbänder
und Nachsuchenriemen sel-
ber. Kursleiter ist der Rhöner
Hundepfeifen-Schnitzer Tho-
mas Schuhmann.

Die Kurstage können auch
einzeln besucht werden.
Info: jagdhundeausbildung.ch
oder 044 865 24 88
(siehe auch Seite 25)

Anschluss-Seminar

Kloten und Lufingen ZH

11./12. Mai 2019

**Theorie & Praxis rund um die
Nachsuchen**

Referent: Alexander Kelle,
Revierleiter Bayerische
Staatsforste Frankenwald,
Ausbilder für Jungjäger,
Züchter, Leistungsrichter.
Autor u.a. von «Pirschzei-
chen». Info: [jagdhundeausbil-
dung.ch](http://jagdhundeausbil-
dung.ch) oder 044 865 24 88
(siehe auch Seite 25)

Erste-Hilfe-Kurs für Jagdgebrauchshunde

16. Juni 2019

mit Dr. med. vet. Veronica
Dieth & Dr. med. vet.
Emanuele Castelli
Info: jagdhundeausbildung.ch
oder 044 865 24 88
(siehe auch Seite 25)



Pelzfellmärkte & Trophäenschauen

Januar

26. Glarus 10.00–16.00

Glarner Pelzfellmarkt

Saal Restaurant Schützenhaus, mit Trophäen, Marktständen sowie einer gemütlichen Festwirtschaft mit musikalischer Unterhaltung (siehe auch Seite 74)

Februar

01./02. Thun ab 08.00

59. Kantonal Bernische Trophäenausstellung

85. Pelz- und Fellmarkt
Messengelände Thun - Expo

09. St. Antoni ab 08.00

49. Pelzfellmarkt

Saal Restaurant Senslerhof, organisiert vom Jagdschutzverein Hubertus Sense. Auftritt Jagdhornbläser Hubertus Sense um 11.15 Uhr, Ziehung Hauptpreise Tombola um 11.30 Uhr (siehe auch Seite 73)

26.02. Sursee ab 07.30

Zentralschweizer Fällimärt

2019 in der Stadthalle Grosser Markt, Tombola (Preissumme über CHF 85 000.–), neues Schiesskino, Jägerstübli mit musikalischer Unterhaltung, Auftritt Bläsercorps

März

08./09. Einsiedeln

Kultur- und Kongresszentrum «Zwei Raben», Einsiedeln
Schwyzer Kantonaler Patentjägerverband Trophäenschau

Freitag ab 16.00

Samstag 09.00–15.00

Pelzfellmarkt

Samstag 09.00–11.00

Sonderschau «Reh». Der Jägerverein Einsiedeln freut sich auf Ihren Besuch!

15./16.03. Altdorf

Urner Trophäenschau

mit Ausstellern und musikalischer Unterhaltung

Freitag 18.00–02.00

Samstag 08.00–12.00

Urner Pelzfellmarkt

Samstag 08.00–15.00

Mai

03.–05.05. Alpnach

21. Obwaldner Kantonale Trophäenschau

Ausstellungen

Naturzentrum Glarnerland

Bahnhofsgebäude, Glarus
Telefon 055 622 21 82
www.naturzentrumglarnerland.ch

bis 22. Dezember 2018

Sonderausstellung

Einzigartig!

UNESCO-Welterbe

Tektonikarena Sardona

Öffnungszeiten:

Di–Fr 14.00–17.30

Sa 10.00–12.00

Geschlossen: Neujahr, Karfreitag, Näfeler Fahrt, Aufahrt, Nationalfeiertag, Allerheiligen, Weihnachten, Stephanstag

Schweiz. Alpines Museum Bern

Helvetiaplatz 4, Bern
Telefon 041 480 20 22.
www.alpinesmuseum.ch

bis 6. Januar 2019

Schöne Berge.

Eine Ansichtssache

Öffnungszeiten:

Di 10.00–20.00

Mi–So 10.00–17.00

an allen Feiertagen geöffnet

Jagd- und Sportschützenverein
Selgis
6436 Ried (Muotathal)
www.selgis.ch



Besuchen Sie unsere top moderne Trainings- und Schiessanlage im schönen Muotathal SZ

Öffnungszeiten

Schiessstunnel während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung, ausser montags von 08.00–16.00 Uhr (Unterhaltsarbeiten)

Jagdparcours- und Trapanlage Dienstag bis Samstag, 08.00–12.00 und 13.30–Dämmerung, max. 21.00 Uhr

Aussenanlage neu Dienstag und Donnerstag 08.00 bis 12.00
Mittwoch und Freitag 13.30 bis max. 21.00
Samstag, 08.00–12.00 und 13.30 bis max. 21.00

Selgis Restaurant Montag 06.00–14.00
Dienstag-Freitag 06.00 bis ca. 21.00
Samstag 06.00–17.00 durchgehend Küche

Benützung Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbständig nutzen

Besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gutes, neues 2018 wünschen



Jagd- und Sportschützen Selgis AG
Jagd- und Sportschützenverein Selgis
Reservierungen über das Sekretariat oder Waffen Ulrich, Selgis
Tel. 041 811 64 40 oder waffen-ulrich@bluewin.ch

Anzeige

Bündner Naturmuseum

Malanserstrasse 31, Chur
Telefon 081 257 28 41
www.naturmuseum.gr.ch

bis 20. Januar 2019

Sonderausstellung

Wild auf Wald

Öffnungszeiten:

Di–So 10.00–17.00

Mo geschlossen

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld
Telefon 058 345 74 00
www.naturmuseum.tg.ch

bis 17. Februar 2019

Sonderausstellung Überwintern – 31 grossartige Strategien

Öffnungszeiten:

Di–Sa 14.00–17.00

So 12.00–17.00

An allen Feiertagen geöffnet

Naturmuseum St. Gallen

Museumstrasse 32, St. Gallen
www.naturmuseumsg.ch

bis 17. Februar 2019

Sonderausstellung

Grimms Tierleben

Öffnungszeiten:

Di–So 10.00–17.00

Mi 10.00–20.00

Naturama Aargauer Naturmuseum

Bahnhofplatz, Aarau
www.naturama.ch

bis 7. April 2019

Sonderausstellung FRAGILE – gesammelt, gejagt, erforscht!

Von schrulligen Sammlern, zähen Entdeckern, exzentrischen Jägern und unermüdeten Forscher/innen: Die neue Sonderausstellung lädt zum Entdecken und Staunen ein.

Ausflugtipps

**Naturhistorisches Museum
Bern**

Bernastrasse 15, Bern
Telefon 031 350 71 11
www.nmbe.ch

Dauerausstellung
**Picas Nest – Wald-Erlebnis-
raum für die ganze Familie**

Öffnungszeiten:
Mo 14.00–17.00
Di, Do, Fr 09.00–17.00
Mi 09.00–18.00
Sa, So 10.00–17.00

Waffenmuseum Suhl

Telefon 0049 36 81 74 22 18
www.waffenmuseumsuhl.de
Öffnungszeiten:
täglich 10.00–18.00

**Stiftung Wildtierwarte
Niedergögen**

**Ausstellung speziell für
angehende Jäger**
Auskunft und Vorbestellung
von Führer mit Ausbilder:
079 332 61 52
www.wildtierwarte.ch

**Waffenkammer Schloss
Wellenberg, Frauenfeld**

www.feuerwaffen.ch
Waffengeschichte
Entwicklung der Feuerwaf-
fen vom 11. bis ins 19. Jahr-
hundert. Führungen in
der Waffenkammer. Nur mit
Vor Anmeldung.

TV-Tipps für den Jäger

**Yellowstone – Konkurrenz
für den Grizzly****Di, 11. Dezember 19.20**

National Geographic WILD
Über mehrere Generationen
waren Grizzlybären die un-
angefochtene Nummer Eins
unter den Raubtieren im Yel-
lowstone-Nationalpark. Doch
dann tauchte plötzlich ein al-
ter Bekannter auf, um den
Grizzlys ihre Position streitig
zu machen – der Wolf. Der
Einzug der Wolfsrudel im Yel-
lowstone-Nationalpark bedeu-
tet für die Bären eine enorme
Umstellung. «Yellowstone ...
Konkurrenz für den Grizzly»
zeigt den Kampf zwischen
Wolf und Grizzly um den Platz
an der Spitze der Nahrungs-
kette. Mitten in diesem Kampf
müssen sich die beiden Bären-
jungen Milo und Max behaup-
ten.

Winterwelten**Fr, 14. Dezember 10.35**

Bayerisches Fernsehen
Die Filmemacher Annette und
Klaus Scheurich haben auf ih-
rer Winterreise durch die Na-
tur Deutschlands zauberhafte
Bilder von weissen Schnee-
landschaften eingefangen. In
eindrucksvollen, aber auch
heiteren und humorvollen

Aufnahmen zeigen sie, wie die
heimische Tierwelt über den
Winter kommt.

Tiermythen**Im Auge des Löwen****So, 16. Dezember 19.30**

arte
Vor langer, langer Zeit ... Na-
turvölker erzählen sich seit
Jahrhunderten Märchen über
ihre heimische Tierwelt – ob
in langen Winternächten oder
abends am Lagerfeuer. Sie
verknüpfen die Vergangenheit
mit der Gegenwart, bringen
den Kindern die Schöpfung
näher, dienen der Erziehung
und nicht zuletzt der Unter-
haltung. Die Tiermythen spie-
geln das Weltbild dieser Völ-
ker wider und eine für die
Menschen wichtige Thematik.
Der aktuelle Beitrag der Do-
kumentationsreihe nimmt den
Zuschauer mit zu den Busch-
männern Namibias. Geschich-
ten überleben.

Europa ungezähmt**Die grossen Wälder****Di, 18. Dezember 14.05**

3sat
In der Doku geht es um die
grossen Wälder Europas. In
den Karpaten beispielsweise
haben sich bis heute unbe-
rührte Wälder erhalten. Sie
sind Heimat des Eurasischen
Luchses. Die Neuansiedlung
europäischer Wisente in den
Karpaten war erfolgreich. Die
urtümlichen Tiere sind natür-
liche Landschaftsgärtner: Als
Grasfresser sorgen sie für ar-
tenreiche Lichtungen, Lebens-
raum für Blütenpflanzen, In-
sekten und Vögel. Ein ganz
anderes Landschaftsbild fin-
det sich in der Taiga: In den
tiefen, dunklen Nadelwäldern
nahe am Polarkreis haben
Braunbären, Wölfe und Bart-

käuze ganz unterschiedliche
Strategien entwickelt, um die
langen schneereichen Winter
zu überleben.

Redaktionshinweis: Die weiteren
Folgen der fünfteiligen Reihe «Europa
ungezähmt» zeigt 3sat am Mittwoch,
19. Dezember, um 13.25 Uhr, sowie
am Donnerstag, 20., und Freitag, 21.
Dezember, jeweils um 13.20 Uhr.

Europa ungezähmt**Die Alpen****Do, 20. Dezember 13.20**

3sat
Mit Gipfeln und über 82 Vier-
tausendern liegt der mächtige
Gebirgszug der Alpen mitten
in Europa. Ihre schwer zu-
gänglichen Hochgebirgsregio-
nen bilden einen weitgehend
naturbelassenen Lebensraum.
Oberhalb der Baumgrenze
sind die Reviere der Murmel-
tiere. Sie legen grosse unterir-
dische Höhlensysteme an, die
zum Schutz und Überwintern
dienen. Dort können sie sich
auch vor dem Steinadler in Si-
cherheit bringen, dessen Lieb-
lingsspeise Murmeltiere sind.
1200 Adler-Paare haben sich in
den Alpen wieder angesiedelt.

**Geheimnisvolle
Eichhörnchen****Fr, 21. Dezember 18.35**

arte
Sie sind überall gern gese-
hen, die quirligen und ge-
schäftigen Bewohner unserer
Parks und Wälder: Eichhörn-
chen, genauer gesagt die Eu-
ropäischen Eichhörnchen. Die
Sprungakrobaten der Baum-
kronen, rot, braun, grau, bis
hin ins Schwarz gefärbt, füh-
ren zumeist ein verborgenes
Leben. Nur dort, wo sie ange-
füttert werden, kommen sie
den Menschen nahe: Zu gross
sind für die kleinen, flinken

www.neuenschwander.ch

**Qualität.
Für alle Felle.**

Bringen: Wir gerben jedes Fell und richten es fachgerecht zu.

Verkaufen: Wir kaufen Ihre Häute und Felle zu Marktpreisen.

Geniessen: grosse, exklusive Auswahl im Fellshop.

150 JAHRE QUALITÄT

Neuenschwander
LEDERFACHGESCHÄFT GERBEREI FELLHANDEL
3672 Oberdiessbach Tel. 031 771 14 11
3960 Sierre Ile Falcon Tel. 027 455 02 65



Bild: Naturpix.ch/Gansner-Hemmi

Das Eichhörnchen: Nur dort, wo sie angefüttert werden, kommen sie den Menschen sehr nahe.

Nagetiere die Gefahren, die von den vielen Fressfeinden am Boden oder aus der Luft ausgehen. Doch auch aus den eigenen Reihen kommt eine tödliche Bedrohung: Das im 19. Jahrhundert nach Europa importierte amerikanische Grauhörnchen verdrängt die heimische Art zusehends.

Die Sendung ist auch online verfügbar von 21/12 bis 28/12 auf dem Internetportal von ARTE.

NETZ NATUR

Der Ruf des Falken Die Naturreportage aus der Schweiz

Do, 27. Dezember 07.20

3sat

Wanderfalken sind ein Sinnbild für Kraft und Schnelligkeit. Pestizide brachten sie an den Rand des Aussterbens. Heute sind die Wanderfalken wieder da. Doch noch ist ihre Zukunft nicht gesichert. Wanderfalken sind ein Sinnbild des erfolgreichen Naturschutzes in den letzten 30 Jahren. Das Pestizid DDT brachte sie in den 1950er-Jahren zu trauriger Berühmtheit.

Der Prinz der Alpen

Do, 27. Dezember 12.55

3sat

Es ist das imposanteste Schauspiel des Jahres in den Alpen: die Brunft des Rotwildes. Die stärksten Hirsche versammeln einen Harem und verteidigen ihn gegen Rivalen. Die Dokumentation begleitet ein Hirschkalb durch das erste Jahr seines Lebens. Sie beginnt mit den ersten Lebenstagen, schildert die weiten Wanderungen mit seiner Mutter, das Zusammenleben im Rudel und den Überlebenskampf des Wildes im Winter.

Thementag: Tierwelten

Vom Woife und dem Wald

Sa, 29. Dezember 19.30

arte

Schwerpunkt: Festtagsprogramm «Tierflüsterer» wird er genannt, der «Woid Woife» aus dem Touristenörtchen Bodenmais im Bayerischen Wald. Ein Mann, selbst eine Statur wie ein Baum, der sich unentwegt für den Erhalt der heimischen

Tierwelt einsetzt und in einem für die heutige Zeit ungewöhnlichen Einklang mit der Natur lebt. ARTE porträtiert den warmherzigen Niederbayer in seiner Heimat und begleitet ihn über die Jahreszeiten hinweg auf seinen Streifzügen durchs Unterholz. Pöppelt der Woife nicht gerade ein verletztes Tier auf, ist der Hobbyfotograf immer darauf aus, eine seltene heimische Tierart vor die Linse zu bekommen.

Elche – Auf dem Weg zu uns

Do, 3. Januar 17.35

arte

Wie viele Elche es genau sind, die in Deutschland durch die Wälder streifen, weiss man nicht; in Frankreich wurden noch keine Elche gesichtet. Viele der Tiere kommen aus Polen. Dort werden sie seit 2001 nicht mehr gejagt, seitdem sind die Bestände auf über 25 000 Tiere gestiegen. Deswegen machen sich die Elche auf den Weg zu uns. Elche sind meistens Einzelgänger. Nach Deutschland kommen oft Jungbullen. Sie suchen ein ungestörtes Plätzchen mit genügend Futter. Nur der offensichtliche Mangel an weiblichen Tieren verhindert bislang, dass sich bereits kleine Bestände auch dauerhaft in Deutschland angesiedelt haben. Aber es scheint sich etwas zu verändern. Inzwischen sind auch weibliche Tiere in Ostdeutschland, in Brandenburg und in Sachsen-Anhalt, gesichtet worden, und in Brandenburg gibt es bereits einige Weibchen, die quasi ständig dort leben.

Die Sendung ist auch online verfügbar von 03/01 bis 03/04 auf dem Internetportal von ARTE.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



Kompromisslos wird bei der Konstruktion und Herstellung auf höchstmögliche Güte und feinmechanische Präzision Wert gelegt. Qualität, Präzision, Solidität und Langlebigkeit - das sind die Werte der Marke MINOX.

MINOX Jagdziel fernrohre, Jagdferngläser und Jagdspektive bieten eine exzellente Abbildungsqualität und einen hohen Kontrast, dank der Verwendung von High-tech-Spezial-Glas, einem präzise konstruierten optischen Linsensystem und einer erstklassigen Vergütung. Das alles zu sehr attraktiven Preisen.

OLMA-Symposium
«Jagd und Biodiversität»

«Schwarzer Peter» Bauern und Jägern zugeschoben

THOMAS GÜNTERT

An der vergangenen OLMA wurden im Forum wieder spannende Themen aufgetischt. Im Rahmen der Sonderausstellung «Natur erleben – Jagd und Biodiversität» gab es unter dem Patronat der Sophie und Karl Binding Stiftung auch ein Symposium, bei dem die Jagd und die Landwirtschaft im Kreuzfeuer der Kritik standen.

Bild: Michael Breuer





Am Mittwoch, 17. Oktober, war bei der 76. OLMA in Sankt Gallen der Tag der Jagd. Am Vormittag hatten sich rund 300 Besucher im Forum zum Symposium «Jagd und Biodiversität» eingefunden. Der St. Galler Regierungsrat Bruno Dammann betonte in seiner Begrüssungsrede, dass die Biodiversität die Grundlage unseres Lebens ist und von der Zivilisation bedroht wird. Der Kanton St. Gallen sei der erste Kanton, der eine Biodiversität-Strategie auf den Weg gebracht habe und diesbezüglich bis ins Jahr 2025 zehn Massnahmen umsetzen wolle. Die Hauptprobleme im Kanton St. Gallen sind der Rückgang von Trockenwiesen und Weiden, die Gewässerqualität von kleinen Fliessgewässern und die Pufferstreifen. Da Jäger, Bauern und Naturschützer das Heu nicht unbedingt auf der selben Bühne haben, ist es umso erfreulicher, dass sich die Naturschützer Christian Meienberger, Geschäftsführer der Pro Natura St. Gallen, die Geschäftsführerin des Forums Biodiversität, Daniela Pauli, und die SP-Nationalrätin Ursula Schneider-Schüttel, zudem Präsidentin von Pro Natura, mit dem Präsidenten des Schweizerischen Bauernverbandes, Markus Ritter, und dem CVP-Ständerat und Jäger Stefan Engler zur Podiumsdiskussion an einen Tisch setzten und sich mit den kontroversen Themen zur Biodiversität wie «Regulierung von Grossraubwild» sowie «Landwirtschaft – Täter oder Förderer» auseinandersetzten.

Daniela Pauli bemerkte, dass es in der Schweiz 235 verschiedene Lebensräume mit 49 000 bekannten Arten gibt, wovon allerdings etwa 22 000 Arten Insekten sind. Die Artenvielfalt ist durch die kleinräumige Nutzung der Landwirtschaft entstanden. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden diese Lebensräume allerdings zerstört. Über 80 Prozent der Auen gingen zurück und von den Trockenwiesen und Weiden sind lediglich noch fünf Prozent übriggeblieben. Etwa drei Prozent der Arten sind mittlerweile ausgestorben und über ein Drittel der bekannten Arten sind vom Aussterben bedroht. Trotz diversen Anstrengungen geht die Biodiversität weiterhin zurück. «Der Mensch ist der treibende Motor für den Biodiversitätsverlust», schimpfte Pauli. Sie bedauerte, dass der Rückgang der Biodiversität in der Bevölkerung kaum wahrgenommen wird, obwohl man die vierfache Waldfläche und die doppelte Kulturlandfläche bräuchte, um die Arten zu erhalten. «Wir leben über unsere Verhältnisse», betonte der Moderator, der ehemalige Bundeshausredaktor des SRF, Hanspeter Trütsch.

Das Podium «Biodiversität», von links: Stefan Engler, Jäger; Ursula Schneider Schüttel, Nationalrätin; Hanspeter Trütsch, Moderator; Daniela Pauli, Forum Biodiversität; Markus Ritter, Bauernpräsident, Christian Meienberger, Pro Natura.



Konfliktpunkt Grossraubwild

Der Graubündner Ständerat Stefan Engler bemerkte, dass die Jägerinnen und Jäger im Jahr 266 000 Stunden zum Schutz des Lebensraums leisten. In seinem Referat ging er weiter auf das Grossraubwild ein, in dem er aber nicht nur eine Bereicherung der Artenvielfalt sieht. «Wolf, Bär, Luchs und Biber kommen zurück, sie sind willkommen, aber nicht ohne wenn und aber», betonte Engler. Man müsse bedenken, dass das Grossraubwild nicht in die Wildnis zurückkehrt, in der es vor der Ausrottung im 19. Jahrhundert einmal lebte und dass sich die Lebensräume mit verschiedenen Nutzungsinteressen verändert haben. «Es geht dabei auch um die Jagd», so Engler. Es stellt sich die Frage, wie hoch die Tragfähigkeit unseres Lebensraumes heute ist. Dabei geht es auch um den Schutz von Weidetieren und der Lebenshaltung der Bevölkerung. «Grossraubwild auszurotten wäre verfehlt, aber eine Interessenabwägung bei Konflikten muss möglich sein», betonte Engler. Der Bestand und die Verbreitung nehmen jährlich zu, da eine Wölfin im Jahr bis acht Junge bekommt. Engler forderte einen Rahmen für eine Bestandesregulierung. Bei Einzeltieren, die Schaden verursachen und bei Rudelbildungen soll eingegriffen werden. Künftig sollen die Kantone die Planungen und Entscheidungen tragen. Engler





Alle Bilder: Thomas Güntert

plädierte für einen präventiven Abschuss der Wölfe. «Im Fokus steht nicht das einzelne Tier, sondern der sinnvolle Erhalt der Population», so der Ständerat. Es brauche dabei Kompromisse von den Landwirten, Jägern und Naturschützern.

Ursula Schneider-Schüttel sah das jedoch anders: «Solche Abschüsse sollten die letzte mögliche Massnahme sein und nicht präventiv erfolgen». Sie bat die Podiumsteilnehmer, nicht von Grossraubwild, sondern von grossen Beutegreifern zu reden, da diese Wildarten keine Räuber sind. Zudem forderte sie, dass man auf die Koexistenz setzt, da diese Tiere zu einem gesunden Ökosystem gehören und ein Puzzleteil in der Erhaltung der Artenvielfalt sind. In einer Regulierung sieht sie einen unnötigen Eingriff in die natürliche Dynamik. Zudem verpflichtet die Berner Konvention zum Schutz dieser Tierarten. Sie wies weiter darauf hin, dass die grossen Beutegreifer im Wald auch die wichtige Aufgabe der Gesundheitspolizei haben und den Wildbestand regulieren. Die Nationalrätin relativierte den Abgang der Herdentiere durch die grossen Beutegreifer. Durch den Luchs würden bis 70 Schafe im Jahr gerissen, durch den Wolf etwa 450 Schafe. Sie bemerkte, dass bei der Sömmerung alldings über 4000 Schafe umkommen oder nicht mehr gefun-

den werden. «Die Jagd wird weitergehen», so Ursula Schneider Schüttel, nachdem sie bemerkte, dass die Schweizer Jägerschaft über 100 000 Stück Schalenwild im Jahr erlegt, was über das Zehnfache von dem bedeutet, was die grossen Beutegreifer zusammen im Jahr reissen könnten. Das in der Revision befindliche neue Jagd- und Schutzgesetz geht ihr etwas zu weit. Pro Natura strebt eine langfristige Lösung an, bei der diese Tiere in der Bevölkerung akzeptiert werden.

«Wenn ein Wolf 40 Schafe gerissen hat und man darüber diskutiert, ob der Bauer einen Schutzhund zu wenig hatte, dann geht das letzte bisschen Akzeptanz aber verloren», bemerkte der Bauernpräsident Markus Ritter, der die Landwirtschaft als wichtigen Teil der Biodiversität sieht.

Bauern bekamen auch ihr Fett ab

Mit einer Million Hektar Kulturland und 500 000 Hektar Sömmerungsfläche bewirtschaften die Schweizer Bauern rund 37 Prozent der Landesfläche. Ritter bemerkte, dass die Biodiversität kein Thema war, als er vor 30 Jahren mit seiner Landwirtschaft angefangen hatte. Als gesamtschweizerisches Problem sieht er den Verlust von Kulturland. Jede Sekunde wird ein Quadratme-



Bilder links von links nach rechts

Ständerat Stefan Engler und die Nationalrätin Ursula Schneider Schüttel hatten das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne.

Bei der Podiumsdiskussion gerieten sich der Bauernpräsident Markus Ritter und Christian Meienberger von Pro Natura kräftig in die Haare.

Rund 300 Besucher kamen zum Symposium «Jagd und Biodiversität».



ter Land überbaut und im Berggebiet verwildern jährlich 1400 Hektaren, weil die Bauern ihre Betriebe aufgeben.

«Seit 1900 sind 95 Prozent der Trockenwiesen und Weiden verschwunden, die einmal durch die Landwirtschaft entstanden sind», bemerkte Christian Meienberger, der die intensiv bewirtschaftete Landwirtschaft für die Zerstörung der Lebensräume hauptverantwortlich machte. Die Landwirtschaft in der Schweiz bezeichnete er als eine heilige Kuh. Mit einer Tierdichte von 1,7 Grossvieh-Einheiten pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und dem Input von Stickstoff und Phosphat sei man führend in Europa. «Die Schweiz betreibt mit Abstand die intensivste Landwirtschaft in Europa», so Meienberger. Er rechnete vor, dass das landwirtschaftliche Einkommen in der Schweiz rund 60 000 Franken im Jahr beträgt, wobei 30 000 Franken extern verdient werden. Dabei sind die Direktzahlungen höher als die landwirtschaftlichen Einkommen. «Die Landwirtschaft ist nicht effizient, sondern nur intensiv», so Meienberger.

Zum Schluss der Debatte gerieten sich Ritter und Meienberger wegen dem Hochwasserschutzprojekt Rhesi noch mächtig in die Haare.

Schönes Wetter und weniger Besucher

Im Anschluss an das Symposium besichtigten zahlreiche Teilnehmer die Sonderschau «Natur erleben – Jagd und Biodiversität», die aufzeigte, wie sich die heimischen Wildtiere den verändernden Umwelteinflüssen anpassen, wie die Arbeit des Jägers aussieht und warum das Thema «Jagd» Spannungsfelder bietet. «Die Besucher zeigten sich besonders interessiert, es entstan-



Bild oben links: In der Sonderschau wurde auch aufgezeigt, wie sich die heimischen Wildtiere den verändernden Umwelteinflüssen anpassen müssen und wo Konflikte entstehen können, wie etwa im Strassenverkehr.

Bild oben: Direkt bei der Sonderausstellung «Natur erleben – Jagd und Biodiversität», wurden auch köstliche Wildspezialitäten angeboten.

Bild unten: Neben feinem Obst gab es auch die passende Bettlektüre.

den viele gute Gespräche – ein voller Erfolg», fasst Projektleiter Thomas Würth das Ergebnis der Sonderschau zusammen. Am Nachmittag gab es in der Arena noch Vorführungen mit Jagdhunden, Greifvögeln und Jagdhornbläsern.

Die St. Galler Messe für Landwirtschaft und Ernährung ist die beliebteste und grösste Publikumsmesse der Schweiz. Sie war einmal mehr Treffpunkt für alle Generationen und ein ganz besonderes Volksfest. Neben den rund 20 Sonderschauen, Informationsständen und Produkteschauen zogen auch die Veranstaltungen in der Arena und im Forum die Besucher an und die Sonderschauen brachten spannende Themen auf den Tisch. Insgesamt 612 Aussteller präsentierten ein reichhaltiges Angebot an Produkten, Dienstleistungen und Spezialitäten. «Erste Rückmeldungen von Ausstellern zeigen eine grundsätzlich gute Zufriedenheit», so die Messeleitung.

Ursprünglich war die OLMA eine reine Landwirtschaftsmesse, doch inzwischen hat sie sich einem breiteren Publikum geöffnet. Mittlerweile werden auch Möbel, Haushaltsgeräte, oder Gesundheits- und Fitnessgeräte angeboten. Nach wie vor hatte das Schweizer Brauchtum einen hohen Stellenwert. Es wurde geschwungen, gejedelt und sogar gejasst. Es gab verschiedene Tierpräsentationen und das tägliche Olma-Schweinerennen. In diesem Jahr war nicht wie gewohnt ein Schweizer Kanton oder ein Land der offizielle Ehrengast, sondern der Wein. Neben dem St. Galler Wein durfte sich das «Fête des Vignerons 2019» präsentieren, ein Weinfest, das seit 1797 pro Generation einmal durchgeführt wird. Das schöne Herbstwetter sorgte zwar für eine gute Stimmung, doch viele potenzielle Olma-Besucher nutzten die warmen Temperaturen für andere Ausflüge oder Aktivitäten. Mit rund 350 000 Besuchern kamen etwa 15 000 weniger als im Vorjahr. ■

Ausschreibung: Wir suchen Wildkoch 2019–2020

Zum zweiten Mal führt der «Schweizer Jäger» den Wettbewerb für alle Liebhaberinnen und Liebhaber von Wildgerichten durch. Wir suchen die Wildköchin oder den Wildkoch des Jahres. Ohne Einschränkung können sich alle Personen melden, welche gerne kochen. Damit die Amateurröckin und der Gourmetkoch die gleichen Voraussetzungen haben, suchen wir einfache, aber kreative Rezepte (z.B. Grossmutter's Wildpfanne etc.), welche jedermann/-frau nachkochen kann. Eine Jury mit kompetenter Besetzung wird den Titel «Wildkoch 2019–2020» ermitteln. Lassen Sie Ihre Inspirationen den Lauf und melden Sie sich beim «Schweizer Jäger» an!

Preise

Der Gewinner oder die Gewinnerin trägt den Titel «Wildkoch 2019–2020» und erhält ein Gala-Nachtessen für vier Personen in einem Gourmetrestaurant. Alle drei Finalteilnehmer erhalten einen Profi-Messerkoffer von Victorinox. Zudem erhalten alle Teilnehmer/innen ein Steinbock-Vesperbrett und ein Victorinox-Messer.



Teilnahmebedingungen

www.schweizerjaeger.ch/wettbewerb/wildkoch/

Anmeldung bis spätestens 30. April 2019 an:

redaktion@schweizerjaeger.ch oder per Post an
Redaktion Schweizer Jäger, Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf



www.schweizerjaeger.ch/wettbewerb/wildkoch/

Unterstützt durch:



VICTORINOX

BERG KRALLE

- * Wasserstrahl geschnitten
- * Hochwertige Verarbeitung
- * Aus rostfreiem Edelstahl
- * Leichtgewicht (je 245 g)
- * Zu 100 % aus der Schweiz
- * Für jeden Bergschuh
- * Keine Modifikation am Schuh nötig
- * Hoher Tragekomfort
- * Einfache Anwendung
- * Gewinner Prix Inox (2018)

Halt in jedem Gelände.

129.- CHF
inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten (ohne Schuh)

Gratis Mütze
bei Bestellung einer BK bis 31.12.18

Exklusiv erhältlich bei:
Menzi Sport | 8757 Filzbach | Tel. 055 614 11 15 | www.bergkralle.ch

Neu im Sortiment!



ORIGINAL
BRENNEKE
THE ART OF AMMUNITION

Sehr gute Qualität!
Faire Preise!

Posten 12/67.5

28p 6.20 mm 39g
12p 7.65 mm 32g
9p 8.65 mm 34g

Preis CHF 16.50/Stk.

Ab Lager verfügbar!!!

Schrot Kal. 12/70

Nr. 0 4.25mm 36g
Nr. 1 4.00mm 36g
Nr. 2 3.75mm 36g
Nr. 3 3.50mm 36g
Nr. 4 3.25mm 36g
Nr. 5 3.00mm 36g
Nr. 6 2.75mm 36g
Nr. 7 2.50mm 36g

Preis CHF 11.-/Stk.

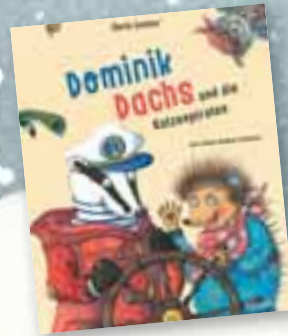


**SCHILD
WAFFEN**
4323 Wallbach

Erhältlich beim
Händler Ihrer Wahl!

Tel. 061 861 14 27
www.schildwaffen.ch

Bücher-Tipps...



Gian und Giachen und der Sternschnuppenberg

Gian und Giachen machen sich auf den Weg zum Sternschnuppenberg. Der Berg wurde noch nie bestiegen und der Aufstieg ist kompliziert. Aber mit Hilfe aller ihrer Freunde aus der Bündner Bergwelt schaffen es die schlauen Steinböcke. Ihr Lohn ist ein spektakulärer Sternenhimmel. Jetzt wissen sie: Grosse Vorhaben schafft man nur mit Hilfe von Freunden.

Auch das neue Sommerbuch der beiden Kultböcke Gian und Giachen, hinreissend illustriert von Amélie Jackowski, nimmt die Leser mit in die fantastische Bündner Bergwelt und macht sich bestens unter jedem Weihnachtsbaum als tolles Geschenk.

Jackowski Amélie, CHF 25.–

GIAN UND GIACHEN

Bilderbuch, 32 Seiten, durchgehend farbig illustriert
NordSüd Verlag, ISBN: 978-3-314-10437-4



Dominik Dachs und die Katzenpiraten

Unsere Frechdachs-Illustratorin Doris Lecher konnte im 2018 ein weiteres Kinderbuch präsentieren: Dominik Dachs und die Katzenpiraten. Der wunderbare Roman von Denys Watkins-Pitchford ist nun als Bilderbuch erhältlich.

Keine Abwechslung, keine Abenteuer. Dominik Dachs langweilt sich fürchterlich. Als ihm der Vagabunden-Otto eine Reise voraussagt, bleibt er skeptisch. Doch unverhofft bekommt der Dachs ein Schiff geschenkt. Dafür muss er eine Ladung Kastanien zur Konservenfabrik bringen. Nur einen Haken gibt es: Unter den Kastanien liegt ein Schatz versteckt! Natürlich erfahren der Rote Tom und die Katzenpiraten, die ihr Unwesen am Kanal treiben, von der Fracht. Sie klauen das Gold und lassen Dominik Dachs und seinen Freund, den Igel Niki-Tiki, gefesselt zurück. Schon droht das Schiff zu sinken! Zum Glück ist der Vagabunden-Otto zur Stelle. Und er scheint gar nicht so blind zu sein, wie alle geglaubt hatten!

Für Spass und Spannung ist also gesorgt, für Langeweile bleibt da sicher kein Platz mehr!

Doris Lecher, CHF 29.80

DOMINIK DACHS

32 Seiten, 32 farbige Abbildungen, ab 4 Jahren
Baeschlin Verlag, ISBN: 978-3-85546-325-1

Was ist denn die Jagd? Kindern die Jagd erklären

Wo und wie wird gejagt? Wer lebt wo und was ziehen Jäger eigentlich an? In diesem Buch stellt das Autoren-Trio bestehend aus Jacques A. Volland, Christine Paxmann und Susanne Schmidt viele Fragen zur Jagd und beantwortet diese kindgerecht und leicht verständlich. Das erste Jagdbuch, das sich an Kinder richtet, möchte damit vor allem darüber aufklären, was Jagen bedeutet und warum Menschen heute noch auf die Jagd gehen.

Neben einer kleinen Kulturgeschichte gehen die Autoren auch auf den Naturschutz und die Wildkunde ein. Sie zeigen die Einflüsse der Jagd auf Kunst und Kultur und erklären, welche Tiere zum Wild gehören und welche nicht.

Das Buch richtet sich zwar an Kinder, ist aber auch für Erwachsene unterhaltsam und lehrreich. Für das besondere Leseerlebnis ist auf zwei Doppelseiten jeweils das Wichtigste zur Jagd in kurzen Texten farbenfroh illustriert. Ein Miniwörterbuch der Jägersprache sowie ein kleiner Jagdkalender erklären die wichtigsten Begriffe und zeigen, wann wo gejagt wird. Komm' einfach mit auf die Pirsch durch Feld, Wald und Wiesen – und lerne die Geschichte der Jagd kennen!

S. Schmid / J. A. Volland / Ch. Paxmann, CHF 24.50
WAS IST DENN DIE JAGD? Kindern die Jagd erklären
64 Seiten, farbig illustriert, mit Pappband
blv Verlag, ISBN: 978-3-8354-1752-6

FrechDachs

Hallo Kinder

Wenn ihr nur wüsstet, wie sehr es mich freut, euch allen nun schon zum siebten Mal als Frechdachs eine gemütliche Adventszeit, ganz schöne Weihnachten und «a guata Rutsch» ins neue Jahr wünschen zu können! Wie doch die Zeit vergeht – schon stehen wir mitten in der Adventszeit mit all ihren schönen Momenten: Der Adventskalender wartet jeden Morgen darauf, dass wiederum ein Törchen oder ein Säcklein geöffnet wird – die Ideen für selbstgebastelte Geschenke sprudeln nur so über – überall duftet es nach frischgebackenen Guetzi und nach Weihnachten. Auch der Frechdachs nutzt diese Zeit für seine Weihnachtsvorbereitungen, geniesst die spezielle Stimmung der Vorweihnachtszeit in vollen Zügen und blickt ganz zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. Ich möchte mich deshalb ganz herzlich bei euch bedanken für die vielen tollen Einsendungen, herzigen Briefe und Mails!

Der Frechdachs kann dank eurer grossen Unterstützung während dem Jahr zufrieden seine Winterruhe geniessen. Aber wenn es so köstlich aus der Weihnachtsbäckerei duftet und das Kerzenlicht des Weihnachtsbaumes hell erstrahlt, dann wird dadurch die ganze Familie Dachs aus ihrer Winterruhe geweckt und sogar ganz aus ihrem heimeligen Bau gelockt.

Mit den besten Wünschen für schöne Festtage und ein gutes neues Jahr,

Euer Frechdachs

Bastel-Idee

Hirschparade

Auch dank «Rudolph mit der roten Nase» werden Rentiere, Elche und Hirsche eng mit Weihnachten in Verbindung gebracht. Sie zieren Servietten, Kerzenhalter oder Kuschedecken. Auch als Weihnachtskarten machen sich die hübschen Tiere ausgezeichnet. Wie einfach solche Weihnachtskarten gebastelt werden können, zeigt der Frechdachs hier.

Nun könnt ihr die Körper der Tiere mit Beinen, Schwanz und Geweih ausstatten – dazu reichen einfache Striche mit Bunt- oder Filzstiften unterschiedlicher Stärke vollkommen aus, um die Tiere lustig und knuffig im Comic-Stil darzustellen. Lasst dabei eurer Fantasie freien Lauf! Im Prinzip lässt sich nämlich jedes beliebige Tier und sogar weitere Motive auf diese Weise gestalten.

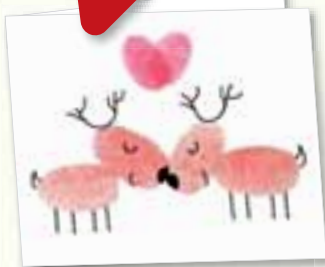
Viel Spass beim Finger-schmutzig-machen und gleichzeitigem grosse-Weihnachtsfreude-bereiten wünsche ich euch! Und wer weiss, vielleicht schickt mir jemand von euch auch ein Exemplar seiner selbst gestalteten Weihnachtskarte? Das würde mich sehr freuen – vielen Dank schon im Voraus...

Euer Frechdachs

Ihr braucht dazu:

- ★ dickes Papier oder bereits gefalzte Blanco-Karten
- ★ Wasser-, Finger- oder Acrylfarben
- ★ Bunt- oder Filzstifte in verschiedenen Farben

Platziert zwei Fingerabdrücke, um Körper und Kopf unserer Weihnachts-Hirsche (oder -Elche) abzubilden. Wascht danach die Hände und lasst die Farbe gut trocknen, bevor ihr die Weihnachtskarte wieder anfasst.



Schleppe- und Wasserapportierprüfung des Berner Jagdverbandes

Bei neblig-feuchtem Herbstwetter und deutlich tieferen Temperaturen als an den Vortagen begrüsst Prüfungsleiter René Kaiser, Rosshäusern, am 17. November 20 Gespanne zur Prüfung in der Umgebung von Belp. Die Prüfung wurde vom Jagdverein Gürbetal einmal mehr hervorragend organisiert.

Die Schleppe- und Wasserapportierprüfung des BEJV bezweckt, die im Kanton Bern eingesetzten Jagdhunde auf ihre späteren Aufgaben in der jagdlichen Praxis, z.B. für die Nachsuche und das Apportieren von krankem oder verendetem Haarraub-, Wasser- und Federwild vorzubereiten und die entsprechende Praxistauglichkeit durch die Prüfung zu beweisen. Nach einem Übergangsjahr 2017, in dem den Änderungen in der JaDV 2017 Rechnung getragen wurde und gemäss einer provisorischen Ergänzung der Prüfungsordnung (PO) geprüft wurde, konnte 2018 die Prüfung das erste Mal gemäss der total revidierten PO durchgeführt werden. Das heisst, dass drei Teilprüfungen (Ausarbeiten einer Haarwildschleppe mit nachfolgendem Apportieren des Wildes, Apportieren von Wasservögeln aus tiefem Wasser, Freiverloren-Suche von Flugwild mit anschliessendem Apportie-

ren) in einer Prüfung abgelegt werden können. Es können alle drei Teilprüfungen absolviert werden oder auch nur die Wasserapportierprüfung mit dem Fach «Apportieren aus dem Wasser». Auch besteht die Möglichkeit, wenn der Hund auf der Schleppe nicht reüssieren sollte, am Wasser trotzdem geprüft zu werden und der erfolgreich absolvierte Prüfungsteil «Apportieren aus dem Wasser» wird damit als Apportierprüfung anerkannt.

Nach der Begrüssung begaben sie die Gespanne, aufgeteilt in drei Gruppen, in denen alle drei Prüfungsteile geprüft wurden, mit je einer Richterin oder einem Richter und einem ortskundigen Revierführer in die Prüfungsgebiete Niedermuhlern/Rattenholz, Riggisberg/Gibegg, Belpberg/Harzern. Dort wurde das Waldfach Haarraubwildschleppe und die Freiverloren-Suche geprüft

Die Prüfungen am Wasser fanden in der Fasanerie, beim Platzgerplatz und in der Obermatte statt. Die Gruppe, in der nur der Prüfungsteil «Apportieren aus dem Wasser» geprüft wurde, verschob sich direkt ans Wasser beim Platzgerplatz in Belp.

Am Mittag trafen sich alle Gruppen im Landgasthof «Linde» in Belp zum bestensmundenden Aser und zum anschliessenden Absenden.

Die Richterin Yvonne Blatter und die Richter Andreas Bieri, Marc Beuchat und Mario Hänslı berichteten an der Richtersitzung kurz zum Prüfungsverlauf in ihren jeweiligen Gruppen. Die meisten Gespanne, die alle drei Prüfungsteile absolvierten, waren gut bis sehr gut auf ihre Aufgaben vorbereitet und es bestanden von 14 angetretenen Gespannen dann auch 13 die gesamte Prüfung. Ein Gespann reüssierte nur bei der Freiverloren-Suche. Bei der Gruppe, die nur den Prüfungsteil «Apportieren aus dem Wasser» ablegte, zeigte sich, dass bei einigen Hunden beim Apportieren aus dem Wasser der zusätzliche Druck der Umgebung «Wasser» von den Hunden nicht oder nur schlecht gemeistert werden konnte. Zentral für eine erfolgreiche Arbeit am Wasser ist, dass der Hund das Apportieren auf dem Land firm zu leisten vermag.

Nach den stimmungsvollen Tönen der Jagdhornbläsergruppe des Hubertus Bern, richtete Prüfungsleiter René Kaiser einige Worte an die Hundeführerin-



Prüfungsleiter René Kaiser (l) und Prüfungssekretär Urs Stettler (r) sorgten für eine bestens organisierte Schleppe- und Wasserapportierprüfung 2018 des BEJV.



Peter Walti mit seiner Deutsch Langhaarhündin Edana vom Köhlenwald: ein erfolgreiches Gespann in allen drei Fächern. Suchenheil den beiden!



Othmar Deflorin mit seiner Magyar Vizsla Hündin Bakonyi Drotos Hunter. Erfolgreiches Gespann in allen drei Prüfungsfächern.

nen und an die Hundeführer und fasste den Prüfungsverlauf und die Beurteilung der Arbeiten durch das Richter-gremium kurz zusammen. BEJV-Präsident Lorenz Hess bedankte sich bei den Hundeführerinnen und Hundeführern dafür, dass sie erstens einen Jagdhund führen und ihn zweitens mit intensiver Arbeit für den Einsatz auf der Berner Jagd ausbilden. Ein Umstand, der leider heute nicht mehr selbstverständlich ist. Nach den Worten des BEJV-Präsidenten und des Präsidenten der Kantonalen Hundekommission, Marc Beuchat, übergab Prüfungsleiter René Kaiser den 13 erfolgreichen Hundeführerinnen und Hundeführern, die die gesamte Prüfung mit allen drei Prüfungsfächern bestanden haben, den vier Führerinnen und Führern, die nur den Teil «Apportieren aus dem Wasser» und der Hundeführerin den Prüfungsteil «Freiverloren-Suche» erfolgreich absolviert hat, den begehrten Prüfungsausweis mit dem Eintrag «bestanden».

Bestanden ganze Prüfung

Maria Bieri mit Elik vom Zeitglockenturm, Magyar Vizsla; Beat Bergmann mit Easy vom Schmeiental, Grosser Münsterländer; Otmar Deflorin mit Bakonyi Drotos Hunter C.B., Magyar Vizsla; Marc Fankhauser mit Haika von der Fischweid, Deutsch Drahthaar; Thomas Fink mit Zora von der Lönsmeute, Heideterrier; Boris Hofer mit Eiko vom Zeitglockenturm, Magyar Vizsla; Michael Imobersteg mit Toro, Kleiner Münsterländer; Peter Schwendimann mit Edda v. Murner See, Deutsch Langhaar; Jacqueline Sitje mit Elera vom Zeitglockenturm, Magyar Vizsla; Hans Stalder mit Esta vom Zeitglockenturm, Magyar Vizsla; Walter Tschanz mit Inka von der Fischweid, Deutsch Drahthaar; Peter Walti mit Edana vom Köhlenwald, Deutsch Langhaar; Marcel Zbinden mit Zeno, Border Terrier.

Bestanden nur Wasser

Lucas Blattner mit Bess vom Adlerpfad, Kleiner Münsterländer; Erika Gerber mit Fakra-Frisby von der Dählenegg, Deutscher Wachtel; Stephan Ingold mit Bagira von Mitholz, Foxterrier; Sandro Jaisli mit Xaro vom Buchrain, Deutscher Wachtel.

Bestanden Freiverloren-Suche

Margrit Decoster mit Feathwood Mc May, Golden Retriever.

Der Dank des BEJV und des Prüfungsleiters geht an den Prüfungssekretär Urs Stettler für die hervorragende Vorbereitung, an die im Einsatz stehende Richterin und die drei Richter für ihren alljährlichen grossen, engagierten und kompetenten Einsatz anlässlich der Prüfung, an die Re-

vierführer, an die Hundeführerinnen und die Hundeführer für ihr diszipliniertes Verhalten, an die organisierende Sektion Jagdverein Gürbetal und an die Crew des Restaurants «Linde» in Belp. Marc Beuchat, Präsident der Kantonalen Jagdhundekommission seinerseits bedankte sich bei René Kaiser für seinen Einsatz als Prüfungsleiter für die Schleppe- und Wasserapportierprüfung in Belp.

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe des Hubertus Bern mit dem Stück Jagd vorbei und Halali verabschiedete Prüfungsleiter Kaiser die Anwesenden. ■

DANIELA JOST,

LEITERIN DER GESCHÄFTSSTELLE BEJV

Der SNLC gratuliert im Dezember zum Geburtstag

- Zum 65. Heidi Neuenschwander, Bettenhausen (19.)
Bruno Flisch, Chur (05.)
Hans-Jörg Roth, Ziefen (07.)
Zum 70. Werner Sonderegger, Sarmenstorf (5.)
Karl Bryner, Othmarsingen (12.)
Zum 71. Martin Möhr, Zürich (25.)
Zum 72. Franz Sager, Remetschwil (27.)
Zum 77. David Kocherhans, Hurden (30.)
Zum 78. Max Staub, Feldmeilen (11.)
Franz Grüter, Sempach (14.)
Zum 81. Ernst Vögeli, Zürich (02.)
Hansruedi Waldspurger, Regensdorf (20.)
Heinrich Alfred Roduner, Birmensdorf (30.)
Zum 84. Rolf Killer, Sissach (13.)

Präsident SNLC: Marc Beuchat, Flühlweg 10, 3624 Goldiwil, 031 324 04 39
Sekretariat SNLC: Elisabeth Duss, Aurora Dorf 7, 6166 Hasle, 041 480 20 55
Zuchtwartin SNLC: Margrit Martegani, Rigistr. 27, 8185 Rüti-Winkel, 044 860 37 17



- **Hundepfeifen und Lederleinen herstellen** 27. + 28. April 2019
mit Thomas Schuhmann und Peter Giger
- **Profi-Anschluss-Seminar** 11. + 12. Mai 2019
mit Alexander Kelle
- **Erste-Hilfe-Kurs für Jagdgebrauchshunde** 16. Juni 2019
mit Dr. med. vet. Veronica Dieth & Dr. med. vet. Emanuele Castelli

Informieren Sie sich über Details dieser Kurse und das weitere Angebot unter www.jagdhundeausbildung.ch oder direkt bei **Jolanda & Peter Giger, Tel. 044 865 24 88**



Rund um den «Hegeabschuss»

Der alte Begriff «Hegeabschuss», der in der Literatur zwar oft verwendet, aber selten definiert wird, wirft immer wieder Unsicherheiten auf, steht häufig im Zusammenhang mit dem Thema Tierschutz und gibt vereinzelt sogar Stoff für Strafverfahren. Hin und wieder wird ein Hegeabschuss sogar vorgetäuscht. Unsere Tierärzte Armin Deutz und Franz-Joseph Schawalder beschäftigten sich mit diesem vielschichtigen Thema.



Die in einer Drahtrolle verhedderten Hirsche mussten durch den Wildhüter erlegt werden.

z.B. im Kanton St. Gallen vom Gesetzgeber verpflichtet, erheblich verletztes oder erheblich erkranktes Wild, mit Ausnahme geschützter Arten, im Revier und im angrenzenden Gebiet während des ganzen Jahres zu schießen. In Patentkantonen erfolgen Hegeabschüsse ausserhalb der regulären Jagdzeiten durch die staatliche Wildhut. Gleiches gilt für Hegeabschüsse geschützter Arten.

Aufgrund mehrerer Anlassfälle wurde ein Hegeabschuss vom Erstautor als «Abschuss von Stücken, die deutlich kümmern, erhebliche Verletzungen oder Krankheitserscheinungen zeigen, sodass ein Verenden zu befürchten ist bzw. hochgradige Schmerzen vorliegen; weiters mutterloses Jungwild im ersten Lebensjahr bis zum Ende der gesetzlichen Schusszeiten» definiert (DEUTZ, 1999).

Unabhängig von der oft missverständlich aufgefassten Bezeichnung «Hegeabschuss», wo in Diskussionen häufig der Wunsch nach einer Umbenennung in «Krankabschuss» (Schwierigkeiten: mutterloses Jungwild ist nicht «krank», bereits geringgradiger Wurmbefall ist aber «Krankheit») laut wird, erlaubt hier eine Graduierung (deutlich, erheblich, befürchtetes Verenden, hochgradige Schmerzen) sowie die nachfolgende taxative Aufzählung eine nähere Einschränkung dieser auch aus dem Tierschutzaspekt notwendigen Abschüsse.

In einer Definition nach HASEDER und STINGLWAGNER (1984) in Knaur's Grossem Jagdlexikon ist ein Hegeabschuss «Der Abschuss alles kranken, schwachen, verletzten und überalten Wildes, das sich nicht vererben soll» (sog. 'Hege mit der Büchse'). Diese relativ allgemeine Beschreibung wirft Schwierigkeiten in der Interpretation der Ausdrücke «krank, schwach oder verletzt» auf und mischt sich für heutige Begriffe zu sehr in die Erbbiologie ein. Wir wissen heute, dass das äussere Erscheinungsbild bei weitem nicht sämtliche Erbinformationen widerspiegelt und jahrzehntelange «Wahlabschüsse» – was wurde nicht alles an Unsinn über «schlechte Vererber» publiziert

– längst nicht die in sie gesetzten Zielsetzungen zeitigten.

Nach den meisten Jagdgesetzen besteht die Erlaubnis, krankes oder kümmerndes Wild über den Abschussplan und auch während der Schonzeit zu erlegen, was jedoch nicht von der Einhaltung der übrigen jagdgesetzlichen Vorschriften (wie z.B. Verbot des Schrotschusses auf Schalenwild, ausser beim Töten von z.B. Strassenfallwild) befreit. Der Schrotschuss auf Rehwild ist in der Schweiz im Laufe der herbstlichen Treibjagden mit Ausnahme des Kantons Graubünden – dort zählt auch das Reh zum Hochwild – meistens erlaubt. Revierpächter/innen werden

Jedenfalls muss natürlich auch klar sein, dass ein Hegeabschussgrund bereits vom Schützen am lebendem Stück im Zuge des Ansprechens erkannt wurde und nicht erst nach dem Herantreten an das Stück oder beim Aufbrechen.

Gründe und Vorgehensweise bei Hegeabschüssen

Durchfall ist beispielsweise nur bei gleichzeitiger deutlicher Abmagerung ein Hegeabschussgrund, denn kurzfristiger Durchfall tritt im Frühjahr oder am Nachaufwuchs im Herbst auch durch die junge, rohfasearme und relativ eiweissreiche Wiesenäsung auf. Bei Durchfall und gleichzeitiger Abmagerung muss jedoch an einen hochgradigen Parasitenbefall oder an eine Infektionskrankheit (z.B. Paratuberkulose oder Tuberkulose) gedacht werden.

Häufige Gründe für Hegeabschüsse

- Hochgradige Abmagerung, Kümern
- Aktinomykose oder sonstige deutliche Umfangsvermehrungen (Tumoren)
- Räude bei allen empfänglichen Wildarten (hauptsächlich bei Gams-, Stein- und Schwarzwild, Fuchs)
- Frakturen (Knochenbrüche), sonstige erhebliche Verletzungen (z.B. Forkelstiche) und hochgradige Lahmheiten (vollständiges Schonens des erkrankten Laufes) – im Zweifelsfall pathohistologische Untersuchung sowie Altersbestimmung der Verletzung (prä- oder postmortal?)
- Starke Abweichungen vom arttypischen Verhalten (z.B. Tollwut- oder Listerioseverdacht?)
- Verwaiste Stücke zumindest bis zum Ende der gesetzlichen Schusszeit
- Gamsblindheit (bei hochgradig eitrigem Ausfluss oder Blindheit)

Als weitere Voraussetzungen sind bei Hegeabschüssen unbedingt einzuhalten

- Pflichtvorlage beim Wildhüter bzw. Hegemeister (Österreich) oder einem Tierarzt (dies gilt auch für das Gebiet der Schweiz, sofern der Abschuss nicht in den Aufgabenbereich der staatlichen Wildhut fällt)
- Hegeabschüsse sind natürlich «auffällig», was das Wildbret betrifft; sie sind also, falls eine Verwertung und ein In-Verkehr-Bringen überhaupt erwogen wird, von einem amtlichen Tierarzt (Fleischuntersuchungstierarzt)



Links: Ein häufiger Grund sind (alte) Schussverletzungen (hier offene Unterschenkelfraktur). **Rechts:** Altersbedingte hochgradige Abmagerung (altes Rottier).



Links: Durchfall (hier Muffelwidder) ist nur bei gleichzeitiger deutlicher Abmagerung ein Hegeabschussgrund. **Rechts:** Gamsblindheit ist nur in hochgradigen Stadien (eitriger Augenausfluss oder Erblindung) ein Hegeabschussgrund, bei leichter Ausprägung ist die Selbsteheilungsrate hoch.



Links: Ein Unfall (wie Hängenbleiben in einem Zaun) ist meist ein Hegeabschussgrund. Zur Beweissicherung Fotos machen! **Rechts:** Tumoren (hier Osteosarkom, bösartiger Knochentumor am Lauf) sind ebenfalls häufige Hegeabschussgründe.



Links: Gams mit Papillomatose. **Rechts:** Rehgeiss mit Leistenbruch.



Bilder: Armin Deutz



Links: Einseitig blinder Hirsch (Forkelstich?). **Rechts:** Hirsch mit Weidezaun im Geweih.



Bilder: Armin Deutz



Hirschlauf mit Fraktur – ein Hegeabschuss? Nein, dieser Lauf wurde vom Schützen nach der Erlegung gebrochen!

zu untersuchen (Tauglichkeit für den menschlichen Verzehr, Seuchenverdacht? Infektionsgefahr? Fleischmängel?)

- Bei Verdacht auf Infektionskrankheiten gegebenenfalls Probenahme sowie seuchensichere Entsorgung des Tierkörpers und der Organe
- Falls äusserlich keine erkennbaren Ursachen oder Unklarheiten über die Abschussnotwendigkeit vorliegen: weiterführende Diagnostik in entsprechenden Untersuchungsanstalten auf Kosten des Verursachers bzw. Erlegers
- Bei Verdacht auf Tierseuchen Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Amtstierarzt

Mit dieser Festlegung sollte es möglich sein, sog. «Hegeabschüsse» – für die im Übrigen durchaus nach einer treffenden Bezeichnung gesucht werden kann –

möglichst exakt einzuschränken und dadurch zukünftig den einen oder anderen nicht gerechtfertigten Abschuss zu verhindern.

Grenzfälle

Neben eindeutigen Hegeabschussgründen gibt es eine Reihe von Fällen, die zu Diskussionen um die «Abschussnotwendigkeit» führen. Beispiele dafür sind Hirsche oder Gamsböcke, die (meist im Brunftkampf) ein Licht verloren haben und deren Verletzung aber schon wieder abgeheilt ist. Spätestens in der nächsten Brunft sind diese Stücke jedoch



Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

ist Amtstierarzt in seinem steirischen Heimatbezirk Murau. Er ist Buchautor einiger Fachbücher zu Wild- und Haustieren, Lehrbeauftragter an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Betreuer von Dissertanten und Diplomanden, Gerichtssachverständiger für Veterinärmedizin und Jagd, Bergbauer und eifriger Jäger.

Stellen Sie uns Ihre Fragen!

Univ. Doz. Dr. Armin Deutz und Med. vet. Franz-Joseph Schawalder beantworten monatlich die eingehenden Fragen unserer Leserschaft rund um das Thema Wildtierkrankheiten und deren Ursachen. Senden Sie Ihre Fragen oder Feststellungen, wenn möglich mit Foto, an die Mailadresse von Dr. Armin Deutz, an Franz-Joseph Schawalder oder an die Redaktion.

armin.deutz@stmk.gv.at
fj.schawalder@thurweb.ch
redaktion@schweizerjaeger.ch



Das ideale Geschenk für die Jägerfamilie

Fleischbrett

Gross 55x46 cm CHF 78.–
Klein 46x40 cm CHF 68.–

Vesperbrett

Gross 32x28 cm CHF 28.–
Klein 25x22 cm CHF 18.–

Ganze Familie (4er-Set, alle Grössen) CHF 180.–

Schweizer Jäger Verlag, Tel. 055 418 43 43, info@kuerzi.ch

«Zwiärggälä, Ärschlig und Burrä»

In der Dialekterzählung «Zwiärggälä, Ärschlig und Burrä» beschreibt Johannes Steiner-Mathis (1919–2014) die Waldarbeit im Furner Tobel vor über 80 Jahren. Marietta Kobald-Walli transkribierte und lektorierte das Manuskript, reicherte es mit 80 seltenen Fotografien aus der Zeit von 1903 bis 1960 an und sorgte für die Produktion des nun vorliegenden Buches. Steiners Schilderungen stehen beispielhaft für die im ganzen Gebiet lebenswichtige wie auch lebensgefährliche Tätigkeit der Waldarbeit und stellen aufgrund seiner umfassenden und detailreichen Darstellung der Arbeitsabläufe im Wald, aber auch des damaligen Alltagslebens in Furna Station, ein aussergewöhnliches, kulturhistorisches Zeitzeugnis dar. ■

Das 160 Seiten umfassende Werk kostet CHF 29.– und liegt an einigen Verkaufsstellen im Mittelprättigau auf oder kann bestellt werden bei der Herausgeberin Marietta Kobald-Walli, Ober Strahlegg 1, 7235 Fideris, Telefon 081 332 16 59, oder per Mail m.kobald@luaga.ch



Bild: © Staatsarchiv GR

Holzermansschaft vor Walderhütte im Furner Tobel 1903/04.

Endlich Jungjäger

Auf der Pirsch zur grossen Prüfung

Viele Menschen liebäugeln mit dem Jagdschein, wissen aber nicht, was auf sie zukommt. In seinem Buch «Endlich Jungjäger» baut der frisch gebackene Jungjäger Rolf Deilbach Ängste ab, gibt wertvolle Tipps und lässt

«Leidensgenossen» schmunzeln. Mit viel Humor erzählt er von seinem Weg zum

«Grünen Abitur» – von der ersten Idee über den Jägerkurs bis hin zum ersehnten Jagdschein. Der Autor beschreibt die verschiedenen Möglichkeiten, mit Jagd und Jägern in Kontakt zu kommen und unterstützt bei der individuellen Entscheidungsfindung pro und contra Jagdschein. Neben verschiedenen Lehrgangsformen stellt er die Lehrinhalte vor und gibt Tipps für die aufregende Phase vor der Prüfung. Sein Buch ist sowohl ein Wegweiser und Mutmacher für Jagdscheininteressierte als auch ein amüsanter Rückblick für Jungjä-

ger. Rolf Deilbach selbst hat im Herbst 2012 erfolgreich die Jägerprüfung absolviert und seinen Weg zum «Grünen Abitur» literarisch verarbeitet. Als Autor ist er bereits mit dem erfolgreichen Titel Nachbar-Deutsch, Deutsch-Nachbar bei Langenscheidt in Erscheinung getreten. ■

NINA GANSNER

Rolf Deilbach, Endlich Jungjäger, 128 Seiten, 70 SW-Illustrationen, Kosmos Verlag, ISBN: 978-3-440-13706-2, Preis: CHF 24.90

Der Drilling

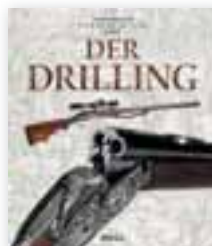
Band I, Waffen-Edition Norbert Klups

Noch nie gab es in Deutschland so viele aktive Jägerinnen und Jäger wie in diesem Jahrzehnt. Unter diesen erfreut sich der Drilling als Jagdwaffe – aufgrund seiner Vielseitigkeit – wachsender Beliebtheit. Mit dieser Universal-

waffe hat jeder Jäger in allen Lagen immer den richtigen Begleiter. Dieses Buch bietet alles Wissenswerte über DAS Multitalent unter den Jagdwaffen und erscheint als einer von vier Bänden in einem edlen Schmuckschuber (Schutzkartonage). Die weiteren Bände werden die Themen Flinte, Repetierer und Doppelbüchse behandeln. Alle vier Bände nebeneinander bilden gemeinsam ein wundervolles Fuchs-Motiv

auf dem Schuberrücken. Norbert Klups ist einer der bekanntesten Fachjournalisten für jagdliche Ausrüstung und Waffentechnik. Viele seiner Publikationen sind Standardwerke in diesem Fach. ■ NINA GANSNER

Norbert Klups (Hrsg.), Der Drilling, 192 Seiten, gebunden im Schuber, 240x285 mm, Heel Verlag, ISBN: 978-3-95843-558-2, Preis: CHF 69.–



Der Kormoran und die Berufsfischerei in der Schweiz

ORIGINALTEXT: KLAUS ROBIN, ROLAND F. GRAF UND MICHAEL VOGEL
KURZFASSUNG: BEATRICE NUSSBERGER

Wir haben in den letzten Ausgaben in drei Teilen die Mensch-Tiergeschichte rund um den Kormoran, und dies weltumspannend, ausführlich dargestellt. Um die Reihe abzuschliessen geht WILDTIER SCHWEIZ auf den fischfressenden Wasservogel ein und beleuchtet die aktuelle Situation und den Einfluss auf den Fischfang aus wissenschaftlicher Sicht.



Noch vor 100 Jahren fehlte der Festlandkormoran auf dem europäischen Kontinent fast vollständig. In den letzten 50 Jahren hat aber die Zahl der Kormorane in Europa enorm zugenommen. Auch der Winterbestand in der Schweiz war in den 80er-Jahren stark gewachsen, stabilisierte sich in den 90er-Jahren aber bei 5000 bis 6000 Vögeln. Diese Entwicklung war die Folge eines rasanten Wachstums der Brutvorkommen im Nordwesten und Norden Europas. 2001 brühten erstmals natürlich zugewanderte Paare am Neuenburgersee erfolgreich; das dortige Vorkommen entwickelte sich schnell, und es entstanden weitere Kolonien in anderen Landesteilen.

Die Bestandszunahme wurde durch verschiedene Faktoren begünstigt, insbesondere:

- den (vorübergehenden) europaweiten Schutz
- die Zunahme an Nährstoffen in den Gewässern, die durch die zunehmende Bevölkerung, Landwirtschaft und Industrie bedingt ist und welche die Nahrungsgrundlage für den Kormoran verbessert
- das Verbot von Umweltgiften, welche die Fortpflanzung der Spitzenprädatoren beeinträchtigen
- die hohe Anpassungsfähigkeit des intelligenten Vogels

Bestandskontrolle

Insgesamt werden in Europa jährlich rund 80 000 bis 100 000 Kormorane geschossen, was rund 5% des Gesamtbestands ausmacht. In einzelnen Ländern werden gar keine Kormorane erlegt, zum Beispiel in Holland, während andere Länder sehr hohe Abschüsse erlauben. Eingegriffen wird auch anderweitig und dies entlang der ganzen Fortpflanzungskette: So werden Nistbäume umgesägt, Eier mechanisch zerstört (gestochen) oder eingeölt, damit die Embryonen absterben, und nichtflügge Junge in den Kolonien getötet. Es kommt auch zu Störaktionen während der Brut; dabei werden Kormorane in der Nacht stundenlang beunruhigt mit dem Ziel, die Eier auskühlen und absterben zu lassen. Sogar Lasergewehre, die irreparable Netzhautschäden in den Augen verursachen, kommen zum Einsatz. Mit all diesen gewaltigen Anstrengungen, die jährlich Tausende von Arbeitsstunden kosten, einen riesigen technischen Aufwand erforderlich machen und oft illegal sind, konnte und kann der Kormoran bis heute nicht davon abgehalten werden, sich weiter auszubreiten und zu vermehren.



Bild: pixabay.com

Bild rechts

In Zusammenarbeit mit Berufsfischern erhob die Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften den Einfluss von Kormoranen auf das Fangereignis.

Bild unten

In natürlichen Gewässern lebende Fische sind herrenloses Gut und gelangen erst durch den Fang in den Besitz des Menschen. Aus eigentumsrechtlicher Sicht entsteht somit kein Schaden, wenn Kormorane in der Natur Fische fressen.



Während in den zuerst besiedelten Ländern wie Holland, Dänemark und Deutschland allmählich eine Stabilisierung auf hohem Niveau stattfindet, nimmt der Kormoran in den baltischen Staaten, in den Ländern Osteuropas und, auf weit tieferem Niveau, auch in Mitteleuropa weiterhin zu. Am westlichen Ende des Kontinents hat der Festlandkormoran inzwischen England erreicht. Interessanterweise haben sich die Bestände auch in Ländern stabilisiert, in denen Eingriffe in Kormorankolonien untersagt sind, wie beispielsweise in Holland.

Kormoran und Berufsfischerei

Die Wertung des Kormorans als besonders schlimmer Schädling rührt daher, dass er Fische frisst, die für den Menschen von Interesse sind. Sie basiert auf der Haltung, dass Fische prinzipiell dem menschlichen Nutzer gehören, er also ein Nutzungsrecht an allem hat, was an Verwertbarem in den Gewässern lebt und demzufolge alle, die sich aus dem gleichen Topf bedienen, zumindest Konkurrenten sind. Diese Position ist im Kontext der Fischzucht bzw. Teichwirtschaft bis zu einem gewissen Grad vertretbar, zumal die Fische dort das Eigentum des Fischzüchters darstellen. Bei natürlichen Gewässern ist es aber anders. Hier lebende Fische sind herrenloses Gut und gelangen erst durch den Fang in den Besitz des Menschen. Aus eigentumsrechtlicher Sicht entsteht somit kein Schaden, wenn Kormorane in der Natur Fische fressen.

Kormorane können jedoch die Netze und Reusen der Berufsfischer plündern und dabei die Fanggeräte beschädigen. Zu diesen Themen führten wir – die Fachstelle für Wildtier- und Land-



Bild: pikabay.com

schaftsmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften – im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt zwischen 2008 und 2012 auf dem Neuenburgersee mehrere Studien zu möglichen Szenarien der Populationsentwicklung, zu Präventionsmassnahmen und zur Erhebung von Schäden durch.

Präventionsmassnahmen im Test

In Zusammenarbeit mit Berufsfischern untersuchten wir eine Reihe von Massnahmen zur Prävention von Kormoranschäden. Einerseits entwickelten und testeten wir drei technische Massnahmen, welche Kormorane davon abhalten sollten, Fische aus Netzen zu klauben: Unsichtbare (= durchsichtige) Bojen, Kormoranbojen und Vogelscheuchen. Andererseits untersuchten wir die Wirkung von Petarden auf die Anwesenheit der Kormorane an den Netzen. Und schliesslich setzten wir speziell angefertigte doppelwandige Reusen ein, die verhindern sollten, dass Kormorane die darin gefangenen Flussbarsche verletzen. Die Resultate zeigten, dass sich Kormorane in ihrem Verhalten durch unsichtbare Bojen nicht beeinflussen liessen und dass Kormoranbojen eher anziehend statt abschreckend wirkten («Lockenten-Wirkung»). Beim Einsatz von Vogelscheuchen mieden Kormorane die ausgelegten Netze immerhin tendenziell. Doppelwandreusen boten keinen ausreichenden Schutz vor Kormoranattacken, und die Petardeneinsätze erzielten keine abschreckende Wirkung.

Schadensausmass 2010 auf tiefem Niveau

Als Mass für das Schadensaufkommen erhoben wir – in Zusammenarbeit mit mehreren Berufsfischern – die Anzahl verletzter

und daher kommerziell nicht mehr nutzbaren Fische in Netzen und Reusen. Mithilfe projekteigener Netze erfassten wir nach jedem Fangereignis zusätzlich die Anzahl Löcher, die entstehen, wenn Fische aus dem Netz gezerrt werden. Alle Versuche und Erhebungen hierzu fanden in den Jahren 2009 und 2010 in jeweils einer Versuchsperiode im Sommer und im Winter statt.

In allen überprüften Netzen waren in der Sommerperiode nur sporadisch verletzte Fische zu finden. Der den Kormoranen zuzuordnende Anteil machte im Mittel weniger als 1% des gesamten Fischfangs aus. Bei den Reusen lag dieser Wert mit 1 bis 5% etwas höher. Während des Felchen-Laichfischfangs im Winter traten praktisch keine Schadensereignisse auf.

Im Neuenburgersee entnahmen Kormorane zwischen 0.5 und 3.5 Fische pro Netz, was 0.4% bis maximal 3.2% des Ertrags pro Netz entsprach. Addiert man die verletzten und die den Netzen entnommenen Fische, lag der kormoranbedingte Gesamtschaden in der Versuchsperiode im Sommer 2010 zwischen 1.2 und 3.9% des Gesamtfangs. Raubfische verletzen oder entnehmen Beutfische in den Netzen in der gleichen Grössenordnung wie Kormorane. Zudem ist die Beschädigung von Netzen eine normale Begleiterscheinung in der Fischerei. Wind, Treibgut und Schiffsverkehr sind die wichtigsten Schadensfaktoren. Der Kormoran ist zwar ein zusätzlicher Schadfaktor, aber keinesfalls der entscheidende.

Da die Kormoranbestände voraussichtlich weiter anwachsen und auch die Raubfischbestände dynamisch sind, dürfte sich das Schadenspotenzial über die Zeit verändern.

Anpassung der Fischereipraxis

Bei tiefem Schadensniveau lohnen sich technisch aufwändige Präventionsmassnahmen kaum. Dennoch lässt sich die Fischereipraxis optimieren: Empfehlenswert ist, die Netze am Morgen noch vor der Hauptaktivitätszeit der Kormorane zu heben. Möglicherweise ist auch eine an die Raumnutzung der Kormorane angepasste Fangplatzwahl ein Mittel zur Schadensprävention. Bei den Reusen könnte der Anteil der Schäden, der durch den Verderb verletzter Fische entsteht, reduziert werden, indem die Hebefrequenz erhöht würde. Im Weiteren empfiehlt sich, die Praxis bei der Fischabfallentsorgung zu überdenken und anzupassen. Die in einigen Schweizer Seen und Gewässern gängige Entsorgung in den See steht im Widerspruch zur Prävention von Kormoranschäden, sie läuft aber auch einem schonenden Umgang mit der Ressource Fisch und der Tierschutzethik zuwider. ■



**Wildtier
Schweiz**

Originaltext: Klaus Robin, Roland F. Graf und Michael Vogel (2012): «Der Kormoran», Wildbiologie 1/64, 2012, 16 Seiten

Kurzfassung: Beatrice Nussberger

im Auftrag von Wildtier Schweiz
Original mit weiteren Informationen erhältlich auf www.wildtier.ch/shop

«Moin» und Weidmannsheil in «Meck-Pomm»

Ein kräftiger Händedruck mit einem fröhlichen, offenen «Moin» (Guten Morgen) von vielen mit auffällig orange gefärbten Jacken und Kopfbedeckungen bekleideten Jägerinnen und Jägern und ein Heer von Treiberinnen und Treibern, begleitet von in saufesten Panzern verpackten Hunden aller Rassen, sind ein untrügliches Zeichen, dass demnächst im Norden Deutschlands eine Ansitzdrückjagd startet.

Und so war es tatsächlich anfangs November in zwei Revieren in der Nähe des historischen Schwerin, der Hauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern, das die Einheimischen mit «Meck-Pomm» oder MV kürzen, genauso wie sie auch «Guten Morgen» geschliffen und sehr schnell mit «Moin» kürzeln. Mein Tiroler Jagdfreund und ich waren dazu von den drei Pächtern, die auch gerne bei uns in den Bergen auf Gämsen und Spielhahn jagen, eingeladen. Mit Freude und Spannung nahmen wir sehr früh morgens die rund 1000 Kilometer Autobahn in Angriff. Und dies bereits zum Voraus, es war ein Erlebnis.

Waldarmes Land

MV ist ein von der Natur reich beschenktes Land. Wald und Wiesen, bis zum Horizont reichende Felder und 2063 Seen mit einer Grösse über einer Hektare prä-

gen es. Die Helpter Berge mit 179 Metern sind die höchste Erhebung des Landes. Uns Berglern kam der bekannte Spruch in den Sinn: «Bei uns sind die Hügel eben und die Berge flach und wenn ein Hundel scheisst, gibt es ein Hügele». Fast sechs Prozent des Landes bilden Wasserflächen, soviel kann kein anderes Bundesland vorweisen. Die Müritz ist mit 117 Quadratkilometer der grösste Binnensee Deutschlands. Knapp 5000 Quadratkilometer sind von Wald bedeckt, was etwa 19 Prozent der Landesfläche ausmacht. Damit ist MV ein vergleichsweise waldarmes Land. Die grösseren und kleineren Gehölze und Wälder sind für das Wild hervorragende Lebensräume mit vielen selbst für Hunde kaum zu durchdringenden Dickichten. Da leben Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, Füchse, Dachse, Waschbären, Marderhunde, Nutrias und eine grosse Vielzahl von Flugwild. Kurz,

ein landschaftlich urtümliches Juwel und ein jagdliches Eldorado.

Eichelmast und Wolf

In dieses einmalige, wildreiche Gebiet wurden mein Jagdfreund Gebhard und ich von Gert, einem der drei Pächter und Jagdleiter, zu vier Jagdtagen eingeladen. Ansitzjagd auf Rot-, Dam- und Schwarzwild und zwei Ansitzdrückjagden standen auf dem Programm. Bereits vor der Anreise wurde uns von Gert mitgeteilt, dass die diesjährige überreiche Eichel- und Buchenmast die Tiere kaum mehr auf die Freiflächen austreten lasse, Äsung hätten sie im geschützten Wald im Überfluss. Und so war es tatsächlich, beim ersten Ansitz sahen wir das Damwild erst sehr spät austreten, ein weidgerechter Schuss war auch bei mittlerem Mondlicht auf die weiten Distanzen nicht mehr möglich. Offenbar hatte auch noch der Wolf seine





Zähne im Spiel. So holte er sich kürzlich mitten in einer Siedlung ein frisch gesetztes Fohlen von der Weide. Doch vom Wolf später.

Nach dem Ansitz übten wir im Schiesskino den Schuss auf ziehendes Wild, den wir Büchschützen nicht so gut beherrschen. Mitschwingen hiess die Devise beim Schuss auf langsam und schneller ziehendes Wild auf der Leinwand. Nach Anfangsschwierigkeiten sah der Jagdherr mit Freude gewisse Fortschritte.

Früh pirschten wir am nächsten Morgen unter Beachtung des Windes auf die Hochsitze am Rande von Wildäckern und Bienenwiesen, auf denen das hohe Bienenfutter dem Wild gute Deckung präsentierte. Sehr früh sahen wir die Umriss von ruhig äsendem Damwild, Kälber, das dazugehörige Tier und Schmaltiere und ein Schaufler waren frei. Mit allen Tricks und Adlerblicken war das Wild im erwachenden Morgen einfach nicht ins Zielfernrohr zu bringen. Und plötzlich ging es schnell, Gebhards und mein Schuss fielen fast zeitgleich. Unsere Pirschführer woll-

ten den Kugelschlag gehört haben, passt also. Tatsächlich lagen zwei brave Kälber im Feuer, ein neugieriges Schmaltier bezahlte teuer. Gross war die Freude, Fotos als Erinnerung an eine traumhafte Jagd wurden geschossen und das Frühstück in der nahen Pension bei Frau Struse schmeckte besonders gut. Der Besuch der Stadt Schwerin mit ihrem einmaligen Schloss und einem für uns unvorstellbar grossen und reichhaltigen Park gehörten zu unserem Tagesprogramm. Aber schon auf der Rückfahrt stieg die Spannung auf die kommenden Treibjagden.

Wolfalarm

Mit weiteren angereisten Gästen freuten wir uns auf die kommenden Tage, die minutiösen Vorbereitungen der Pächter waren gemacht, wir diskutierten und erkundigten uns bei erprobten Jägern über Vorhaltemasse auf Schweine, über schussbare Tiere, damit wir am nächsten Tag möglichst ohne Fehlabschuss dastehen. Es war ein gemütlicher Abend unter Jägersleuten und Gleichgesinnten, bis, ja, bis ein Mail in die Runde platzte. In der vorherigen Nacht hatten Wölfe im und um das zur Jagd vorgesehene Revier über 30 Schafe gerissen, eine grosse Zahl krank gejagt, viele mussten am nächsten Tag geschlachtet werden und das Foto eines gerissenen Rotwildkalbes erschreckte uns. Der Stimmungsdämpfer war spür- und hörbar und bange stellte sich der Jagdherr die Frage, ob denn das Rotwild am Jagdtag überhaupt noch im Revier weile oder dieses panikartig verlassen habe. Hauptthema bis spät in die Nacht war der Wolf, die Wolfsbefürworter bekamen ihren Teil ab und ein anwe-

sender Bundestagsabgeordneter wurde dringlichst aufgefordert, seinen ganzen Einfluss betreffend Wolfsbejagung in Berlin geltend zu machen.

Nach einer kurzen Nacht trafen orangebekleidete Jägerinnen und Jäger, Treiberinnen und Treiber mit ihren Hunden auf dem Sammelplatz ein. Da ein «Moin» oder ein «Hallo», dort ein kurzes Gespräch über das Befinden und die Freude darüber, dass man sich wieder einmal sieht, dann mahnte ein Hornstoss zum Jagdbeginn. Gert begrüßte, stellte die Teilnehmer/innen vor, gab das zu bejagende Wild bekannt, wiederholte die Sicherheitsvorschriften und orientierte über das Wolfsgeschehen. Dann gings möglichst geräuschlos auf die Stände. Der Triebbeginn war auf 10.00 Uhr festgelegt. Wer seinen Stand bezogen und mit den Nachbarn Kontakt aufgenommen hatte, durfte jagen.

Bild oben

Jagdleiter Gert mit Gattin begrüsst und organisiert.

Bilder links

Gebhard, der erfolgreiche Saujäger. Bunte Strecke des zweiten Treibens.

Bild rechts

Mehrere Schafe und ein Rotwildkalb riss der Wolf.



**Bild oben**

Trockne Kehlen singen nicht schön.

Bild oben links

Damwildabschüsse vom Anstiz.

Bild unten

Würdig wird das erlegte Wild geehrt.

In die gespannte Stille fiel der erste Schuss, das Treiben mit Mensch und Hund begann. 20 bis 30 Stück Rotwild donnerte zu weit für mich auf einer Schneise durch, der Macho, ein kapitaler Hirsch gut geschützt mitten im Kahlwild, Rehwild wechselte vor den lauten Hunden flüchtig über bekannte Wechsel, Sauen suchten mit rasanten Tempoläufen ihre Schwarte zu retten und gellende Schüsse peitschten durch den Wald. War das ein Treiben, war das ein Anblick, war das eine Jagd!

Unerklärbar trat unverhofft eine Stille ein, bis ein Hund stach und seine Kumpanen jauchzend ins Treiben fielen und wieder kündeten Schüsse den Jagderfolg. Die Sorgen des Jagdherrn waren verflogen, viel Wild wurde gesehen, beschossen und gestreckt. Selbst das scheue Rotwild trotzte den vorabendlichen Wolfsattacken. 12.30 Uhr war «Hahn in Ruh» angesagt und die Stille des Triebendes kam ebenso plötzlich und überraschend wie der erste Schuss. Bergen, aufbrechen und

der Transport zum Jagdhaus war vorbildlich organisiert.

Beim Jagdhaus gab es von der Dame des Hauses eine stärkende, reichhaltige Suppe und die von Spannung, Jagdfieber und Pulverdampf ausgetrockneten Kehlen wurden mit dem Deutschen Nationalgetränk wieder auf Vordermann gebracht. Das erlegte Wild wurde auf einem grossen Tannastbeet würdig zur Strecke gelegt, die Schützenbrüche wurden verteilt, geübte Bläser verkündeten die Vielfalt der Jagdbeute. Es war die zweitgrösste Strecke in diesem Revier, die Jägerinnen und Jäger waren je nach Erfolg glücklich und zufrieden. Das war aber noch nicht das Ende der Jagd. Nach altem Brauch und Sitte rief das Jagdgericht, bestehend aus dem Juristen Gert, dem Forstmeister Uwe und einem Gehilfen, «Fehlbare» vor den Kadi. Kleinere Vergehen wurden auf spassige Art aufgezählt, das Urteil und die Strafe wurden mit einem kleinen Betrag in die Treiberkasse geehrt.

Im ersten Treiben fielen drei Stück Rotwild, neun Sauen und ein Fuchs. Das Jaggen am nächsten Tag verlief vergleichbar, brachte aber eine buntere Strecke. Ein Rotkalb, ein Damkahlwild, ein Frischling, ein Schmalreh, drei Waschbären, ein Marderhund und zwei Fuchse.

Für uns Bergler waren die Einwanderer aus dem Osten ein interessantes, unbekanntes Wild. Wir wurden belehrt, dass Waschbären sehr wehrhaft sind, tatsächlich wurde ein Terrier geschlagen und musste genäht werden. Die Geschichte, dass Waschbären beim Kampf im Wasser – und davon hat es in dieser einmaligen Gegend genug – die Hunde unter Wasser drücken und sie so ertränken, war für uns neu und lateinnah, aber soll wahr sein!

Übrigens, ich konnte bei beiden Treiben kein Tier erlegen und erlebte trotzdem eine interessante und schöne Jagd, während mein Tiroler Jagdfreund zwei Sauen und einen der Waschbären strecken konnte. ■ WERNER GROND

Triebjagden in «Meck-Pomm» werden nicht nur von Forstämtern zu bezahlbaren Preisen angeboten, Auskünfte finden Interessierte im Internet.

Jagd- und Naturerlebnisse: Der «Schweizer Jäger» veröffentlicht regelmässig Beiträge unserer Leserschaft. Sollten Sie nach dem Lesen der Beiträge selbst Lust verspüren, Ihre Erlebnisse niederzuschreiben, melden Sie sich bei der Redaktion – veröffentlichte Beiträge werden mit einem Jagdbuch honoriert.



Neues aus der Wissenschaft



Bild: Jörg Fischer

Die Rolle der Jagd für die Hirschbestandskontrolle

Kann die Jagd die Häufigkeit der Huftiere wirklich vermindern? Dies wurde im Schwarzwald in Deutschland untersucht. Der Hirschbestand musste dort auf eine Grösse gesenkt werden, mit der die waldwirtschaftlichen Ziele erreichbar bleiben, die Wildunfälle minimiert werden und eine jagdliche Nutzung möglich bleibt. Soll ein Bestand verkleinert werden, müssen auf der Jagd mehr Tiere erlegt werden, als sonst aus anderen Gründen gestorben wären. Bestand und Populationsstruktur (Geschlecht, Altersklasse) wurden mit Zählungen an Winterfütterungsstellen und Spurenzählungen, sowie anhand der Jagdstrecke und der Fallwildzahlen ermittelt. Die jagdlichen Vorgaben wurden danach ange-

passt. Die Jagdzeit wurde verkürzt, dafür nahm der Anteil an Treibjagden zu, was die Jagd effizienter machte. Auch wurden mehr Weibchen geschossen. Dank dieser Strategie konnte die Jagd den Bestand erfolgreich reduzieren. Zwischen 2007 und 2016 ging die Jagdstrecke im Südschwarzwald um rund 150 Individuen – in etwa die Hälfte der Jagdstrecke 2007 – zurück. Auch die anderen erfassten Grössen zur Bestandsschätzung belegten dies. ■

EUROPEAN JOURNAL OF WILDLIFE RESEARCH



<https://doi.org/10.1007/s10344-018-1204-z>



Bild: pixabay.com

Baummarder auch in zerschnittener Landschaft

Der Baummarder ist eine an Wald gebundene Art. Im Kanton Aargau wurde seine Anwesenheit von 2009 bis 2013 grossflächig überwacht. Insgesamt wurden Fotofallen (meistens vier) auf 170 1x1 Quadratkilometer grossen Flächen aufgestellt. Die Flächen waren zufällig und regelmässig über die ganze Kantonsfläche verteilt, wobei Flächen mit weniger als 5% Waldfläche als baummarderfrei galten und darum nicht beprobt wurden. Mit einem Modell konnte die Anwesenheit der Baummarder über die ganze Kantonsfläche geschätzt werden. Überraschenderweise kam der Baummarder fast überall vor: 88% aller Quadrate im Kanton waren besetzt. Ausnahmen bildeten lediglich sehr dicht besiedelte Gebiete und landwirtschaftliche Flächen ohne Wald. Die Autoren schliessen daraus, dass die Art im Kanton Aargau weit verbreitet ist und es keine aktiven Schutz- oder Fördermassnahmen braucht. ■

MAMMALI RESEARCH (2018) 63:349-356



<https://doi.org/10.1007/s13364-018-0363-3>



SHARP MATTERS.
RESPECT YOUR KNIFE.



Gute Stimmung am Jahresendschiessen der Urner Jagdschützen



Im Bild die besten Hubertusschützen, die am Absenden anwesend waren. Hinten von links: Kurt Waser (4.), Bruno Planzer (2.) und Stefan Schuler (5.). Vorne von links; Markus Gamma (6.) und Wappenscheibengewinner Walter Walker.

pfiff» mit Albin Fedier, Kurt Waser und Kilian Lagnaz siegte mit 227 Punkten vor «Riedstadeljäger» mit 222 (Stefan Schuler, Hanspeter Schuler und Dario Gisler) und «Hinterbalm jung» (Pius Jauch, Martin Jauch, Thomas Jauch) mit 2018 Zählern.

Im Namen der Schiesskommission lobte Kilian Lagnaz am Absenden die vorbildliche Schiessdisziplin, die einmal mehr eine unfallfreie Schiesssaison im Standel ermöglichte. Einen grossen Dank richtete er an seine Helfer und an Standelwirtin Karin Brühwiler. Den Dank des Urner Jägervereins überbrachte Präsident Hanspeter Schuler. Er freute sich, dass man an den Trainingsschiessen wieder eine Beteiligungssteigerung feststellen konnte. ■ GEORG EPP

Auszug aus der Rangliste

1. Bernhard Gisler, Schattdorf, 77 Punkte (2 Mouchen/ 7 Dreierwertungen Kipphase) Jg. 1962;
2. Bruno Planzer, Bürglen, 77 (2/7), Jg. 1964;
3. Albin Fedier, Amsteg, 77 (0/7);
4. Kurt Waser, Altdorf, 76 (3/7);
5. Stefan Schuler, Erstfeld, 76 (3/6);
6. Markus Gamma Schattdorf, 76 (2/7);
7. Pius Jauch, Bristen, 75 (3/8);
8. Josef Lussmann, Bristen, 75 (2/6);
9. Hanspeter Schuler, Erstfeld, 74 (4/5);
10. Kilian Lagnaz, Seedorf, 74 (0/5); je 73 Punkte erreichten: Josef Hürlimann, Altdorf, Ramon Russi, Andermatt, Hans Arnold, Schattdorf, Karl Püntener, Erstfeld, und Werner Herger, Attinghausen.

Gruppenwettkampf: 1. Munggäpff, 227 Punkte (Albin Fedier, Kilian Lagnaz und Kurt Waser); 2. Riedstadeljäger 222 (Hanspeter Schuler, Stefan Schuler und Dario Gisler), 3. Hinterbalm jung, 218 (Martin Jauch, Thomas Jauch und Pius Jauch); 4. Etzli, 218; 5. Eifrutt verstärkt, 214; 6. Nachjagd, 212.

Dank Altersklausel gewann Bernhard Gisler, Schattdorf, vor Bruno Planzer, Bürglen, und Albin Fedier, Amsteg, das Hubertusschiessen vom 27. Oktober 2018 des Urner Jägervereins. Das Team Munggäpff wiederholte ihren Vorjahressieg in der Gruppenwertung.

Das traditionelle Hubertusschiessen des Urner Jägervereins auf der Jagdschiessanlage Standel in Wassen ist quasi das Ausschieszen der Jagdschützen und ein friedlicher und geselliger Anlass mit treuen Stammkunden. Mit 61 Akteuren konnte man die Beteiligung gegenüber dem Vorjahr halten, insgeheim hoffte man, noch mehr Jäger ans Jahresendschiessen zu locken. Das spezielle Programm ohne Probeschüsse lautete traditionell: fünf Schüsse auf Scheibe Gämse mit Zehnerwertung im Kugelprogramm auf elektronische Trefferanzeige und zehn Schüsse auf den Kipphasen mit Dreierwertung im Schrotprogramm. Viele Schützen hatten im Kugelprogramm wenig Mühe, in die Nähe des Maximums von 50 Punkten zu kommen. Schlussendlich entschied aber wie üblich das sportlichere Schrotflintenprogramm auf den bewegten Kipphasen über eine gute Platzierung.

Mit je 77 Punkten verfehlten Bernhard Gisler, Schattdorf, Alt-Präsident Bruno Planzer, Bürglen, und Albin Fedier, Amsteg, das mögliche Maximum um lediglich drei Punkte. Da die beiden Erstgenannten auch noch die gleiche Anzahl Mouchen erzielten, nämlich je zwei, entschied das höhere Alter über den Sieg. Somit gewann der 56-jährige Bernhard Gisler den grössten Fleischpreis vor dem 54-jährigen Bruno Planzer und Albin Fedier, der ohne Mouche ebenfalls 77 Punkte erreichte. Nahe am Sieg waren auch Kurt Waser, Altdorf, Stefan Schuler, Erstfeld, und Markus Gamma, Schattdorf, mit je 76 Punkten.

Wappenscheiben an Bernhard Gisler, Walter Walker und Karl Arnold

Am Hubertusschiessen werden jeweils drei Wappenscheiben abgegeben, sie können allerdings von jedem Schützen nur einmal gewonnen werden. Glückliche Gewinner der Wappenscheiben wurden Sieger Bernhard Gisler, Walter Walker, Wassen, und Karl Arnold, Haldi b. Schattdorf. Um die Jagdgruppen in ihrer Kameradschaft noch mehr zu stärken, wurde zum sechsten Male auch ein Gruppenwettkampf angeboten. Hier gelang eine Titelverteidigung. Das Team «Munggä-

Herbsttaubenmatch Jägerverein Kandertal



Am 7. Oktober 2018 fand im Jagdschiessstand Mitholz wieder der traditionelle 75-Herbsttaubenmatch im Kandertal statt. Das Wetter zeigte sich, wie meist in den letzten Jahren, von der erfreulichen Seite, sodass 40 Schützen ideale und faire Bedingungen vorfanden. Den Tagessieg erkämpfte sich Montano Pesce aus Zermatt, gefolgt von Anton Gruber aus Euseigne und Willy Matti aus Mülenen. Die Sieger und auch alle anderen Teilnehmer konnten einen schönen Fleischpreis mit nach Hause nehmen.

Dank der guten Organisation konnte ein ruhiger und speditiver Wettkampf auf hohem Niveau durchgeführt werden. In den Schiesspausen wurde bei Speis und Trank rege diskutiert, sowie alte Kameradschaften gepflegt und neue geknüpft. Erfreulicherweise fanden heuer wieder diverse Schützen das erste Mal den Weg in den schönen Jagdschiessstand Mitholz.



Die Sieger und auch alle anderen Teilnehmer konnten einen Fleischpreis mit nach Hause nehmen.

Herzlichen Dank allen Teilnehmern, die teilweise lange Reisezeiten in Kauf genommen haben und Gratulation für die hervorragenden Resultate! Ein grosser Dank gebührt den Helfern und dem Jägerhaus-Team. Die vielen positiven Rückmeldungen sind der Dank für die vorzügliche Organisation. Auf ein Wiedersehen im neuen Jahr. ■ JÄGERVEREIN KANDERTAL/WR

Aus der Rangliste

1. Montano Pesce, Zermatt, 39 Punkte;
2. Anton Gruber, Euseigne, 39; 3. Willy Matti, Mülenen, 38; 4. Matthias Tanner, Hofstatt, 38;
5. Beat Kübler, Oberwil, 37; 6. Jörn Uebelhart,



Bild oben: Auch auf fleissige Hände konnte das OK zählen.

Bild links: Die Gewinner des Herbsttaubenmatches mit ihren Preisen.

Laupersdorf, 37; 7. Christian Rudin, Zofingen, 36; 8. Bernhard Lauber, Baltschieder, 36; 9. Marian Zilincan, Baar, 36; 10. Hansruedi Felder, Entlebuch, 35; 11. Igor Zilincan, Sarnen, 35; 12. Duro Puskaric, Visp, 35; 13. Simon Wülser, Spiez, 35; 14. Peter Schuler, Galgenen, 35; 15. Tobias Beer, Marbach, 35; 16. Reto Schöpfer, Marbach, 34; 17. Herbert Lehmann, Derendingen, 34; 18. Philippe Tanner, Hofstatt, 33; 19. David Burch, Stalden, 33; 20. Jeremias Kunz, Hofstatt, 32.

Die vollständige Rangliste sowie einige Eindrücke sind unter www.jägerverein-kandertal.ch zu finden.

Winterjagdschiessen Berken

Am 17. November 2018 führten die Jagdschützen Berken ihr Winterjagdschiessen durch. Auch in diesem Jahr konnten sich die Schützen beim Kugelprogramm auf vier Wildscheiben (Reh, Gams, Sau und Fuchs) messen. Der Tagessieger hiess David Burch im Stechen. Jeder Schütze konnte ein Stück Fleisch als Preis mitnehmen.

Wir danken allen Schützen für ihr Mitmachen und hoffen, euch bald wieder in Berken zu sehen! ■

FRTZ GERTSCH,
PRÄSIDENT JAGDSCHÜTZEN BERKEN

Aus der Rangliste

1. David Burch, Stalden, 200 Punkte; 2. Anton Gruber, Euseigne, 200; 3. Tobias Beer, Marbach, 200; 4. Theo Hoch, Triesen FL, 200; 5. Urs Schnell, Wahlen, 200; 6. Bruno Ris, Kestenholz, 199; 7. Franz Felder, Entlebuch, 199; 8. Alfred Fretz, Glattpark, 198; 9. Alfred Stöckli, Weggis, 197; 10. Robert Käser, Kestenholz, 195; 11. Reto Zampatti, Seewis-Pardisla, 194; 12. Mark Probst, Niederbuchsiten, 193; 13. Mechthild Himmelrich, Bremgarten, 189; 14. Ignaz Studer, Kestenholz, 189; 15. Klaus Schmid, Heiligkreuz, 188; 16. Jakob Thöny, Mittellunden, 187; 17. Viktor Bürgi, Kestenholz, 187; 18. Reto Schöpfer, Marbach, 185; 19. Jörg Ingold, Spiringen, 182; 20. Georg Lötscher, Glis, 174; 21. Ursula Foge-Bieri, Kestenholz, 166; 22. Michael Häberli, Bern, 126.

Sensationelle Trefferquote!



Beim 54. Freundschaftsjagdschiessen vom 20. Oktober 2018 zeigte sich erneut, wie stark auf der Bündner Jagd geschossen wird. Zehn von 71 Schützen (14%) erreichten das Maximum mit 80 Punkten. 50% aller Schützen schoss 77 oder mehr Punkte (max. 80).

Bündner Jäger treffen. Sowohl auf der Hochjagd als auch am traditionellen Jagd-Freundschaftsschiessen der Jägersektion Hubertus Bonaduz. Neben einer sensationellen Trefferquote ist der Anlass ein Zeichen der Geselligkeit. An diesem Tag treffen sich die Jäger nach der Hochjagd am Schiessstand in Nulez und so wird der Anlass – neben dem Schiessbetrieb – geprägt von Erinnerungen aus den vergangenen Jagdtagen. Manch ein Handy ge-

zückt, Bilder gezeigt, Erinnerungen ausgetauscht und den Erzählungen gelauscht. Und dabei kommt es ab und zu auch vor, dass selbst innerhalb der Jagdgruppen die letzten Rätsel um die vergangene Hochjagd gelöst werden können. Und wie üblich am Freundschaftsschiessen ist jeder ein Gewinner. Da jeder Teilnehmer einen Preis mitbringt, kann auch jeder Schütze eine Gabe nach Hause nehmen.

Ein echt gelungener Anlass. Ein grosses Dankeschön an alle Helfer und Beteiligten des 54. Freundschaftsschiessens in Nulez, Bonaduz. Und ein herzliches Dankeschön an die Sponsoren «Schweizer Jäger», «Bushnell und Jäger Suisse» und «Degiacomi Schuhmode». ■

KATJA KLEE, OK-PRÄSIDENTIN



Bild oben

Gewinner Einzelschütze Romeo Hunger mit dem Organisationskomitee des Freundschaftsschiessens 2018.

Bild oben links

Auch das 54. Freundschaftsschiessen lockte viele Teilnehmer zum Schiessstand Nulez.

Gewinner 2018

Gesamtsieger (Wolpertinger): Stefan Darnutzer, 99 Punkte. **Gruppensieger Hochjagdstich:** Gruppe «Hohenrätien» mit 317 Punkten von 320 Punkten (Schützen: Ralph Riedi, Stefan Darnutzer, Gebhard Darnutzer, Gian Marco Veraguth). **Einzelsieger Hochjagdstich:** Romeo Hunger (80 Punkte/7 Mouchen). **Einzelsieger Niederjagdstich (mit Hindernis):** Marcel Kloter (20 von 24 Punkten).

Ranglisten und Fotos des Anlasses:
<https://www.hubertus-bonaduz.ch>

FRAGEN RUND UM DIE FLINTE

Die besten Ausbildner

Frage von M. Borsini, Bern, an Jörg Hans Roth

Wer ist der bessere Ausbildner? Ein passionierter Spitzenschütze oder ein zertifizierter Schiesslehrer?

Da ich mich selber zur zweiten erwähnten Gruppe zählen darf, möchte ich mich nicht zu weit auf die «Äste herauslehnen». Trotzdem versuche ich aus meiner Sicht dazu wie folgt Stellung zu nehmen:

In beiden Gruppen gibt es Schiessinstruktoren mit vielfältigen Fähigkeiten. Darunter gibt es auch exzellente Schrottschützen, welche die Ausbildung zum zertifizierten Flintenschiesslehrer absolviert haben. Der ausbildende «Super-Schütze» (ohne Zertifizierung) weist sicher eine grosse Erfahrung, vermutlich auch aus verschiedenen durchlaufenen Wettbewerben stammend, aus. Er wird sich während

der vergangenen Zeit einen eigenen Stil, welcher ihn zum Erfolg gebracht hat, angeeignet haben. Es liegt somit auf der Hand, dass er diesen eigenen Stil weitervermitteln wird. Die meisten Ausbildner aus dieser Gruppe stammend, können keine formale Ausbildung nachweisen. Ihnen fehlt in diesem Zusammenhang das Wissen, wie man einen Schüler lehrt. Im Gegensatz dazu wird vermutlich ein zertifizier-

ter Flintenschiesslehrer nicht in jedem Fall einen Schiesswettbewerb gewinnen, aber er oder sie kann eine langjährige Schiesspraxis und auch eine professionelle Ausbildung mit abschliessender Zertifizierung nachweisen. Diese Gruppe von Instruktoren hat gelernt, wie man den Schiessschüler etwas lehren, schulen und antrainieren kann. Sie können Diagnosen stellen und mit den Schülern darüber sprechen. Das theoretische und auch das praktische Wissen wird anlässlich einer Prüfung durch ein Team von verschiedenen Instruktoren überprüft. Um die Zertifizierung erlangen zu können, wird ein hoher Stand der Leistungsanforderung verlangt. Erfahrungsgemäss liegt die Erfolgsquote bei diesen Prüfungen, welche in Europa ausschliesslich nur in England und in englischer Sprache durchgeführt werden, bei ca. 50%. Dies zeigt eindeutig, dass alleine eine ausgezeichnete Schiessfertigkeit hier nicht zum Ziel führt.

Normalerweise handelt es sich beim zertifizierten Flintenschiesslehrer um einen kompetenten Diagnostiker. Er wird dazu neigen, verschiedene und angemessene Techniken seinem Schüler zu vermitteln.

Seine Ausbildung wird sich nicht nur engstirnig auf eine einzige Methode konzentrieren. Schlussendlich wird auch die Art und Weise seiner Kommunikation am Erfolg seiner Schulung einen wesentlichen Anteil haben.

Abschliessend und in diesem Zusammenhang ist noch darauf hinzuweisen, dass der Einzelunterricht schneller und effizienter zum Ziel führt. Jeder praktische Gruppenunterricht hat den grossen Nachteil, dass jeweils nur einer «an der Reihe» ist und die restlichen Teilnehmer die grösste Zeit des Kurses am Warten

sind. Es ist in den meisten Fällen in Kursen auch nicht möglich, sich als Ausbilder einem sich herausstellenden, einzelnen «schwierigen» Fall anzunehmen und dann die ganze Gruppe deswegen länger warten zu lassen. ■

Fragen rund um das Flintenschiessen:

Senden Sie Ihre Frage per Mail oder Briefpost bitte an folgende Adresse:

Jörg Hans Roth

Zertifizierter Flintenschiesslehrer

Schwerzelweg 15, CH-6315 Oberägeri

Telefon +41 (0)79 313 36 06

info@claycoach.ch, www.claycoach.ch



Über den Autor

Jörg H. Roth ist ein bekannter Flinten-Schiesslehrer und «Gun-Fitter». Er ist Mitglied von: «The Association of Professional Shooting Instructors» GB; «The Institute of Clay Shooting Instructors» GB; Safety-Officer of the «Clay Pigeon Shooting Association» GB und Certified Clay Shooting Instructor of the «National Skeet Shooting Association» USA. Er schießt seit seiner frühesten Jugend jagdlich und sportlich mit der Flinte. Als früherer Offizier der Schweizer Armee hat er die Fähigkeit, seine Schüler zur höchsten Leistung zu bringen. Er ist Coach für jede mögliche Tontauben-Disziplin, inklusive des jagdlichen Flintenschiessens. Jörg ist viersprachig und gibt Privat- wie auch Gruppenunterricht in der Schweiz und den angrenzenden Ländern.

Unter www.claycoach.ch kann man seine Homepage besuchen.

Wenn aus Intuition Gewissheit wird.

ZEISS Victory RF



ZEISS Victory RF Treffsicherheit auf neuem Niveau

Das Victory Rangefinder System ist ein Laser-Entfernungsmesser mit integriertem Echtzeit Ballistik-Rechner. Die Berücksichtigung aller relevanten Faktoren und die Individualisierung mithilfe der ZEISS Hunting App sorgen für einen sicheren Schuss auf alle Distanzen.



#ZEISS Hunting App



Volle Punkte

Bewertung von Keilerwaffen

DR. KONSTANTIN BÖRNER

Keilerwaffen sind beeindruckende Trophäen, die den Jäger noch lange an die Erlegung erinnern. Um sie vergleichen zu können, werden sie nach einer CIC-Formel bewertet. Mit der folgenden Anleitung gelingt das auch Ihnen.



Bild: Kurt Gansner



Die Freude über die Erlegung eines starken Keilers ist nicht nur für den passionierten Sauerjäger etwas ganz Besonderes. Auch wenn es eine rein menschliche Ansicht ist, dass das Grosse zugleich auch das Bessere sei, ist es legitim erfahren zu wollen, wie sich der Keiler im Vergleich mit anderen einordnet.

Früher ging man davon aus, dass unter 1000 erlegten Schwarzkitteln vier bis fünf Medaillenkeiler erwartet werden können. Auch wenn dieses Verhältnis heute aus verschiedenen Gründen nicht mehr zu erreichen ist, dürfte so manche Keilertrophäe unbewertet an der Wand hängen und sich der Jäger in manchen Fällen sogar selber um eine Medaille gebracht haben. Um dies zu vermeiden, kann jeder Erleger unkompliziert zumindest eine Vorbestimmung durchführen. Auf dieser Grundlage lässt sich abschätzen, ob der erlegte Keiler zumindest in der Nähe etwaiger Medaillen rangiert. Denn im Gegensatz zu anderen Trophäen können Keilerwaffen un-

kompliziert und schnell selber bewertet werden. Sie benötigen dazu lediglich eine Schiebelehre und ein Massband. Damit müssen drei Messwerte ermittelt werden: die Gewehrlänge in Zentimeter (cm) und -breite in Millimeter (mm). Bilden Sie daraus die jeweiligen Mittelwerte. Zur Berechnung der Punkte ist die mittlere Gewehrbreite mit dem Faktor drei und die Gewehrlänge mit dem Faktor eins zu multiplizieren. Die Summe beider Hadererumfänge (in cm) geht ebenfalls in die Bewertung ein.

Etwas schwieriger gestaltet sich dagegen die Ermittlung von Zuschlägen und Abzügen. Zuerst sollte man die Färbung der Gewehre und Haderer begutachten. Sind diese beidseitig dunkelbraun oder schwarz, ist ein Zuschlag von jeweils einem Punkt möglich. Ist dies nur einseitig der Fall, gibt es lediglich einen Zuschlag von 0,5 Punkten.

Für die Krümmung von Gewehren und Haderern kann ebenfalls ein Punktzuschlag gewährt werden. Diese mit dem Auge ab-



Das Ermitteln der Breite der Gewehre geht am einfachsten mit einer Schiebelehre.

Bild: Kurt Gansner

Altersschätzung am erlegten Wild NIKLAS



- mittels Fotos von Zahnabschluss und Zahnwechsel am erlegten Stück Wild auf einfache und schnelle Art das Alter von der Jugend- bis in die Altersklasse bestimmen
- schmutzunempfindlich
- griffbereit in der Jackentasche






Kürzi AG, Verlag Schweizer Jäger
Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43
kontakt@schweizerjaeger.ch, www.schweizerjaeger.ch




Rehwildfächer	CHF 11.-	Preis im Set alle drei Fächer CHF 29.70 inkl. 2,5% MwSt., zzgl. Porto und Verpackung
Rotwildfächer	CHF 11.-	
Saufächer	CHF 12.-	

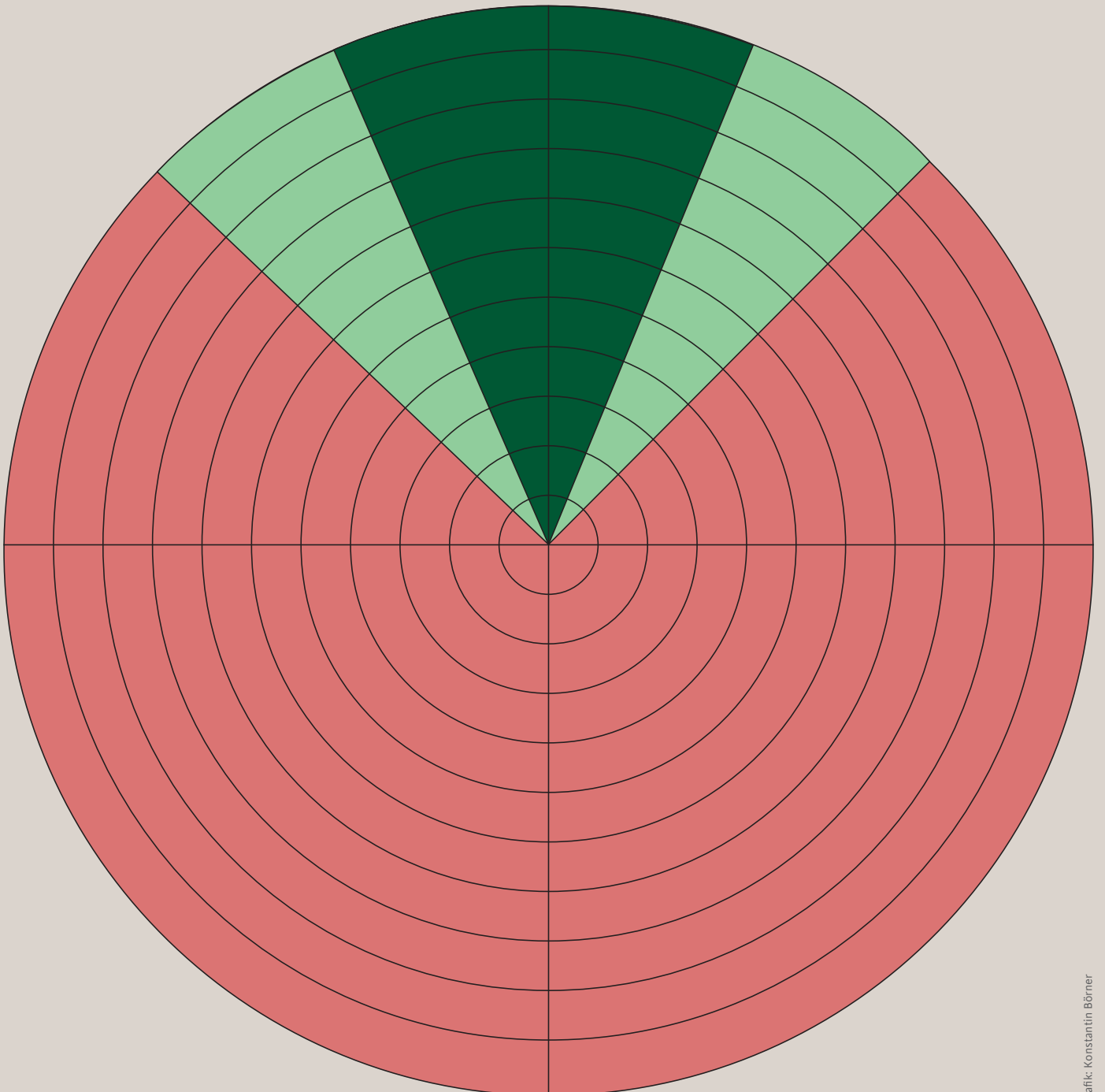
Bewertungsschablone

Krümmung von Keilerwaffen

Legen Sie die Waffen so auf die Schablone, dass die Wurzel an der senkrechten Achse anliegt. Richten Sie diese dann so aus, dass sich deren Krümmung mit einer der Kreislinien deckt.

Gewehre	Einseitig	Beidseitig
	0,5	1
	0	0
	0	0

Haderer	Einseitig	Beidseitig
	1	2
	0,5	1
	0	0



Haben Sie den richtigen Punktezuschlag ermittelt? Für die Krümmung der Gewehre werden bei diesem Gewaff keine Zuschläge gewährt. Die Haderer erhalten zwei Punkte.

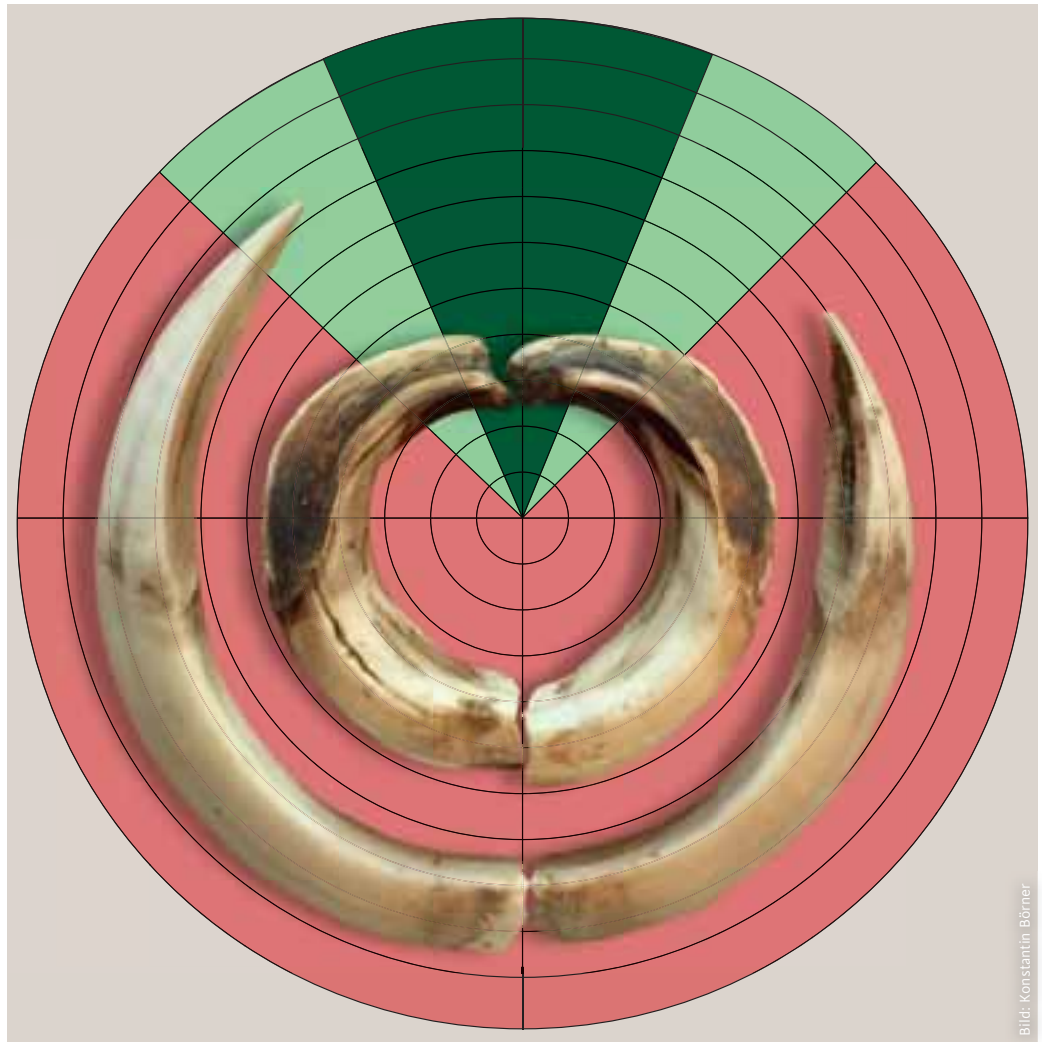


Bild: Konstantin Böner

zuschätzen, ist schwierig. Es empfiehlt sich daher, eine Schablone zu nutzen (siehe Grafik auf der vorhergehenden Seite). Erreichen die Gewehre den dunkelgrünen Bereich der Schablone, wird ein Zuschlag von einem Punkt gewährt. Erreicht nur ein Gewehr die nötige Krümmung, wird ein halber Punkt addiert. Bei den Haderern wird genauso vorgegangen. Nachdem diese auf der Schablone platziert sind, wird auch deren Krümmung ermittelt. Erreichen sie beidseitig den hellgrünen Bereich, gibt es einen Zuschlag von einem Punkt. Wird der dunkelgrüne Bereich erreicht, werden sogar zwei Punkte vergeben. Die Punktzahl ist entsprechend zu halbieren, wenn jeweils nur ein Haderer die erforderliche Krümmung erreicht.

Um weitere Abschläge zu ermitteln, müssen die Längen der Schleifflächen der Gewehre begutachtet werden. Sind diese beidseitig unter vier Zentimetern, ergibt sich ein Abzug von drei Punkten. Liegt sie beidseitig zwischen vier und fünf Zentimetern, ist ein Punkt abzuziehen. Gewehre mit Schleifflächen über fünf Zentimetern erhalten keine Abzüge. Ein weiterer Grund für Abzüge sind die Symmetrieverhältnisse der Haderer und Gewehre. Weichen beide Gewehre in Länge, Breite und Form voneinander ab, ergeben sich Abzüge von bis zu drei Punkten. Wichtig ist ebenfalls, dass die Gewehre und Haderer proportional zueinander sind. Ist dies nicht der Fall, kann dies zu einem Abzug von einem Punkt führen.

Der Traum von der Goldmedaille

Grundsätzlich ist das Gewaff eines Keilers positiv allometrisch zu seiner Körpermasse. Das bedeutet, dass ein im Wildbret starker Keiler in der Regel auch die grösseren Waffen aufweist. Der Bergmannschen Regel folgend, erreicht Schwarzwild in kälteren Regionen höhere Körpergewichte und Keiler damit ein stärkeres Gewaff. Es überrascht deshalb wenig, dass viele sehr starke Keiler (> 140 CIC-Punkte) in östlich gelegenen Ländern erlegt wurden (Russland, Bulgarien, Rumänien).

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass auch unser Schwarzwild in den vergangenen Jahrzehnten körperlich stärker geworden ist. Die Ursachen sind in den deutlich günstigeren Nahrungsbedingungen in unseren Landschaften zu sehen. Dennoch ist die Erlegung eines «Goldkeilers» auch heute eine absolute Rarität. Briedermann (1990) ging davon aus, dass für die Erlegung eines solchen Bassen nicht weniger als 8000 Sauen erlegt werden müssen. Unter 400 reifen Keilern findet sich statistisch gesehen nur ein goldener. Der stärkste jemals erlegte Keiler erreichte eine Gewehrlänge von 25,6 cm (l.) und 28,8 cm (r.). Dieser Basse brachte es auf eine unglaubliche Gewehrbreite von 35,5 mm (l.) bzw. 38,3 mm (r.). Der in Bulgarien geschossene Keiler erreichte 158,2 CIC-Punkte. Wenn Sie einen Keiler erlegt haben, der eine Gewaffbreite von 25 mm aufweist und eine Gewehrlänge von 20 cm, lohnt es sich, einmal genauer nachzumessen. ■

Kalender 2019 für den Jäger



Jagdkalender

Ein Wochenkalender mit spektakulären Natur-, Wild- und Jagdaufnahmen namhafter Foto-Autoren. Ein Begleiter mit über 50

Schnappschüssen, passend zu jeder Woche des Jahres.

Wochenkalender, 54 Kalenderblätter, 21x24,5 cm; CHF 21.50



Anglerkalender Fisch & Fang

Die Welt des Fischens von ihrer schönsten Seite! Der Fisch & Fang Anglerkalender zeigt wunderbare Fotos und verzaubert nicht nur passionierte Angler, sondern auch jeden Freund des Angelns.

Monatskalender, 33x48 cm; CHF 22.50



Rien Poortvliets grosser Tierkalender

Auch der neue Rien Poortvliet hält, was der Name verspricht: ländliche Idylle und Wildtierleben in einmaliger Form und Perfektion komponiert – unnachahmlich meisterlich.

Monatskalender, 43x50 cm; CHF 41.90



Unsere Jagd

Der Kalender für Jäger und Naturfreunde. 12 Blätter mit grossformatigen Porträts heimischer Wildtiere.

Monatskalender, 48x68 cm; CHF 28.50



Faszination Natur

In diesem einmaligen Kalender geben sich die besten Wildtierfotografen ein Stelldichein. Das Ergebnis sind einmalige Tier- und Naturbilder in bestechender Schärfe und berausenden Farben. Ein Kalender, der ein Schmuckstück für jede Wand ist.

55x65 cm; CHF 36.50



Tierwelt Wald

Es müssen nicht immer Exoten sein: die hochwertigen Fotografien laden ein, die Tierwelt des heimischen Waldes neu zu entdecken. Stimmungsvolle Aufnahmen im Wandel der Jahreszeiten.

33x45,5 cm; CHF 29.50



Bergjagd

Zwölf grossformatige Stimmungsbilder der Alpen-Bergjagd geben Monat für Monat faszinierende Einblicke in den Lebensraum der wetterharten, urwüchsigen Wildtiere der Berge.

49x34,5 cm; CHF 23.50



Klavinius-Kalender 2019

Brandneue Zeichnungen überraschen auch in diesem Jahr die Liebhaber des erbarungslosen Cartoonisten, der keine Nachsicht mit den Lachmuskeln seiner Fans kennt. Ein ganzes Jahr über Heiterkeit, saftige Überraschungen und eine deftige Portion Schadenfreude. Ein Kalender mit Kultstatus.

Monatskalender, 59,4x42 cm; CHF 41.90



Waidmannsheil 2019

Der Tierkalender, der nicht nur den aktiven Weidmann, sondern alle Naturfreunde gleichermaßen begeistert. Mit wertvollen Hinweisen und Informationen zur Hege und Pflege sowie unterhaltsamen Geschichten rund um das Wild.

Monatskalender, 29,1x42,3 cm; CHF 25.50



... geliebte Eichhörnchen

Der Volksmund sagt: Der Teufel ist ein Eichhörnchen. Die niedlichen Nager in diesem Tierkalender erwärmen aber eher das Herz, als dass sie an einen Teufel erinnern. Lassen Sie sich von den putzigen Nussknackern durchs Jahr begleiten!

Monatskalender, 38x35,5 cm; CHF 22.90



Abenteuer Jagd

Dynamische Aufnahmen – eine völlig neue Perspektive! Der Kalender zeigt den Jäger in emotionsreichen Aufnahmen von jagdlichen Ereignissen.

Monatskalender, 59,4x42 cm; CHF 36.50



Wildblumen 2019

Wilde Blumen auf Wiesen und Feldern in unserer Heimat. 13 ungewöhnlich schöne Motive zusammengestellt in einem farbenfrohen Bildkalender.

Monatskalender, 42x29,7 cm; CHF 43.90



Unsere Jagd Taschenkalender

Der Taschenkalender für Jäger und andere Naturfreunde. Der Kalender im handlichen Einsteckformat mit Informationen zur Jagdpraxis und Platz für eigene Notizen.

10,5x14,5 cm; CHF 19.90



Wild und Hund Taschenkalender

Seit vielen Jahrzehnten bewährt, ist immer auf der Höhe der Zeit, mit Inhalten, die unentbehrlich für Jagd und Jagdbetrieb

sind. Ein Begleiter in jedem Revier, auf den Sie sich verlassen können.

Tageskalender, flexibler Kunststoffeinband und Bleistift, 10,5x14,8 cm; CHF 19.90



Fisch & Fang Taschenkalender

Alles in Einem! Handlicher Taschenkalender für den Angler. Inhalt: Praxistipps, Beisszeiten, Fischlexikon, Fangbuch, Kleine Knotenkunde, Wachstum und Altersbestimmung, Massnahmen bei Fischsterben usw.

Tageskalender, 10,5x15 cm; CHF 14.90

Geschenke in letzter Minute



Die Geschichte von Miro

Buch und Film mit dem Titel «Die Geschichte von Miro» von Michel Mooser und Ronny Mast. Miro: Das ist der Schweizer Rekordhirsch, dem Michel und Ronny während acht Jahren gefolgt sind. Es ist jener Hirsch, der sie beide – auf der jährlichen Suche nach den Abwurfstangen im Frühjahr – zusammengeführt hat, dem sie ihre Freundschaft verdanken und dem sie acht Jahre lang gemeinsam und beharrlich auf der Fährte waren, Michel mit dem Feldstecher und Ronny mit der Kamera. Film und Buch zusammen sind nicht nur ein spannender Bericht einer «Jagd» in Wort und Bild, sondern auch die eindrückliche Dokumentation einer Hirschbiographie. Buch und Film können als Einheit bestellt werden.

Einheit Buch und Film, Preis CHF 79.–

Erhältlich bei Verlag Schweizer Jäger, Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43
www.schweizerjaeger.ch/shop/diverses/



Wildtiermalerei auf Natursteinplatten

Jacqueline Büchel setzt ihre Wildtiermalerei am liebsten auf eigens dazu in der Natur gesuchten Natursteinplatten um. Dies verleiht ihrer Kunst zusätzlich eine spezielle Note und macht jedes Bild zu einer Besonderheit. In der Web-Galerie finden Sie eine Auswahl bestehender Werke zum Kauf. Sollte Ihr Wunschmotiv nicht dabei sein, werden gerne auch individuelle Aufträge entgegengenommen. Geben Sie Ihr ganz persönliches Weihnachtsgeschenk in Auftrag bei Tiermalerin Jacqueline Büchel.

Preis nach Absprache

Tel. 079 338 93 38
www.jacquelinebuechel.ch



Niggeloh Hundebett Mobil

Ihr Hund wird es geniessen, auf Reisen, unterwegs und nach der Jagd nicht mehr auf kaltem oder schmutzigem Boden liegen zu müssen: Das mobile Hundebett von Niggeloh ist leicht mitzunehmen unterwegs und tragbar wie eine Handtasche. Das Aussenmaterial Cordura® macht es abriebfest und resistent gegen Verschmutzung und Wasseraufnahme. Das Innenmaterial, bzw. die Liegefläche ist weiches Teddyfutter.

Made in Germany, Farbe: braun
Erhältlich in drei Grössen:
XXS (ca. 40x36 cm), XS/S (ca. 56x42 cm),
M (ca. 74x54 cm)

Preis ab CHF 69.–

Erhältlich bei
www.pkammermann.ch





Blaser Outfits Premium: Feinster Loden mit echtem Pelz

Bei der Premium-Kollektion von Blaser Outfits stehen natürliche Materialien im Mittelpunkt: Loden und Pelz. Das sieht nicht nur edel aus, sondern fördert den nachhaltigen Umgang mit der Natur. Denn Blaser Outfits bezieht die Pelze von der Fellwechsel GmbH, einer Tochtergesellschaft des Deutschen Jagdverbandes. Dort wollte man nicht länger hinnehmen, dass pro Jahr hunderttausende Bälge von Füchsen, Mardern, Waschbären und Nutrias vernichtet statt verwendet werden. Inzwischen gibt es mehr als 200 Sammelstellen und einen lückenlosen Herkunftsnachweis für jeden verarbeiteten Pelz. Die Kollektion besteht aus einer Damensowie einer Herrenjacke aus Loden, die mit herrlichen Pelzkrägen aus nachhal-

tiger Produktion versehen sind. Bei der Damenjacke kommt Steinmarder-Fell und bei der Herrenjacke Waschbär-Fell zum Einsatz. Für die Herren wird zudem eine Lodenweste angeboten, deren Innenfutter aus geschorenem, äusserst anschmiegsamem Nutria-Pelz besteht. Wie der Pelz, ist auch der hochwertige Loden komplett in Deutschland gefertigt.

Blaser Premium Lodenjacken: Damen-Modell mit Kragen aus Steinmarder-Pelz, Herren-Modell mit Kragen aus Waschbär-Pelz. Blaser Premium Lodenweste: Mit geschorenem Sumpfbiber-Fell gefüttert.

Damenjacke	CHF 1595.-
Herrenjacke	CHF 1495.-
Lodenweste	CHF 2295.-

Erhältlich in der Schweiz exklusiv nur bei
Felder Jagdhof AG, Tel. 041 480 20 22
www.felder-jagdhof.ch
www.blaser.de



Kunstkalender von Sandra Rychener

Sandra Rychener, geboren und aufgewachsen im Emmental BE, entdeckte bereits in früher Jugend die Leidenschaft für das Zeichnen und die Malerei. Sie versuchte sich an verschiedenen Farben, Hintergründen und Techniken und entwickelte über die Jahre ihren eigenen Stil. Besonders Tierporträts haben es ihr angetan. Eine Schachtel wasserlöslicher Wachspastellkreiden, die sie von ihrer Familie zu Weihnachten geschenkt bekommen hatte, erwies sich als wegweisend und wurde zu einem nicht mehr wegzudenkenden Werkzeug. Die Zeichnungen sind Freihandporträts, gefertigt mit einer Mischung aus Graphit und Wachspastellkreiden. Damit gelingt es der Künstlerin, kleine Härchen, flauschiges Fell und wallende Mähnen realistisch und mit grosser Detailgenauigkeit darzustellen. Mit diesem Kalender hat sie sich einen lang gehegten Traum verwirklicht, den sie mit allen Menschen teilen möchte, denen Tiere und die Natur so viel bedeuten wie ihr und ein ideales Weihnachtsgeschenk darstellt.

Preis CHF 69.90 (plus Versandkosten)

Erhältlich unter rycsandy@yahoo.com
oder Mobile 079 211 59 83

Antikleder-Serie «Keilerkopf»

Hochwertige Lederwarensérie mit Keilerkopf-Prägung in einer top Verarbeitung. Das Leder wurde von Hand geschliffen und gewachst. Jedes Teil ist ein Unikat – fühlen und geniessen Sie Qualität!



Aktentasche «Keilerkopf»

Diese Aktentasche aus Antikleder verfügt über einen Steckverschluss und zusätzliche Magnete, zwei grosse gefütterte Aussentaschen, fünf Innenfächer davon zwei mit Reissverschluss, auf der Rückseite eine Reissverschluss-Tasche sowie einen bequemen Trageriemen. Grösse ca. 30x51x12 cm.

Art. 426580 **Preis EUR 219,95**



Geldbörse «Keilerkopf»

Diese Geldbörse aus Antikleder wurde von Hand geschliffen und gewachst. Sie verfügt über ein Münzfach, zwei Geldscheinfächer, drei Ausweisfächer, sieben Fächer für Kreditkarten. In einer Geschenkbox verpackt. Grösse: 9,5x11,5 cm.

Art. 426520 **Preis EUR 36,95**



Schlüsselanhänger «Keilerkopf»

Dieser Schlüsselanhänger aus Antikleder verfügt über einen Reissverschluss, ein Münzfach sowie einen stabilen Schlüsselring. In einer schönen Geschenkbox verpackt. Grösse: 11x7,5 cm.

Art. 426725 **Preis EUR 14,95**



Reisetasche «Keilerkopf»

Die Reisetasche aus Antikleder verfügt über zwei Aussentaschen mit zusätzlicher Stecktasche, eine Stecktasche vorne, einen bequemen Trageriemen und der Deckel kann komplett geöffnet werden, sodass man zum Packen idealen Zugang zur grossen Innentasche hat. Grösse: 35x53x36 cm.

Art. 426540 **Preis EUR 229,95**

Weitere Artikel der Antik Leder Serie sind erhältlich bei Kettner – 12 x in Österreich – sowie online unter: www.kettner.com



Von der Wildbahn auf den Teller

Die Pflicht zur Untersuchung und Dokumentation des Jagdwildes durch die Jägerschaft ist bei der Veredelung von Wildfleisch zu hochwertigen Lebensmitteln vorgeschrieben und aus der Sicht der Qualitätssicherheit unerlässlich. Das Werk zeigt, wo Gefahren lauern, wie sie abgewendet und was bei der Verarbeitung von Wildbret sonst noch beachtet werden muss. Ergänzend angeboten werden die praktischen Tipps mit vielen Bildern, Grafiken und einigen Basisrezepten zu Wildgerichten.

Der Autor: Philippe Volery, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Seit 1995 als Berufsschullehrer an der Gewerblichen und industriellen Berufsfachschule (GIBS) in Freiburg mit einer Grundausbildung als Koch und einer Weiterbildung als Restaurateur, eidg. dipl. Küchenchef, Berufsfachlehrer und Fleischkontrolleur tätig. Während sechs Jahren Lehrbeauftragter am «Institut fédérale des hautes études en formation professionnelle» in Lausanne für die Fachdidaktik der zukünftigen Berufsschullehrer im Bereich Lebensmittel. Jäger aus Passion. Etliche Jahre Verantwortlicher der Jägerausbildung im Kanton Freiburg. Projektleiter, Autor und Coautor von diversen Fachbüchern, wie unter anderen den Basislehrmitteln «Jagen in der Schweiz – Auf dem Weg zur Jagdprüfung» und «Lehrbuch der Küche». Organisator und Fachreferent in der gesamten Deutsch- und Welschschweiz zum Thema Wildbretverwertung und dessen Qualitätssicherung.

Preis CHF 34.–

Philippe Volery, Von der Wildbahn auf den Teller. Die fachgerechte Verwertung von einheimischem Wildbret. 3. Auflage 2019, 168 Seiten, Broschur, A4. Ott-Verlag, Bern. ISBN 978-3-7225-0168-0.

Erhältlich bei Verlag Schweizer Jäger, Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43
www.schweizerjaeger.ch/shop/diverses/



Ein Bildband durch die Jahreszeiten

WILD NATÜRLICH EINZIGARTIG

Unter diesem Titel haben die drei Naturfotografen Kurt Gansner, Karl-Heinz Jäger und Christoph Meier einen gemeinsamen Bildband geschaffen. Das Prädikat «einzigartig» ist nicht nur Bestandteil des Buchtitels, sondern auch des Buches selber. «Mit Inhalt und Format haben wir versucht, mit diesem, auf unsere Region bezogenen 190-seitigen Bildband etwas Einzigartiges zu schaffen.» Und dies ist den Mitwirkenden laut Ueli Rehsteiner, Direktor des Bündner Naturmuseums, zweifellos gelungen. Sie hätten es geschafft, mit den eindrücklichen Illustrationen und kurzen, prägnanten Begleittexten einen eindrucksvollen und eben «einzigartigen» Querschnitt unseres vielfältigen Lebensraums zu vermitteln. Für die Buchgestaltung war die Tochter von Kurt Gansner, Svenja Gansner, zuständig, welche ihre Lehre mit Berufsmatura in der Druckerei Landquart absolviert! Soeben erschienen ist auch der neue **Tierkalender 2019** von Kurt Gansner, Karlheinz Jäger und Christoph Meier.

Preis Fotobuch	CHF 59.-
Kalender 2019	CHF 29.-
Buch+Kalender	CHF 75.-

Erhältlich bei
Verlag Bezirks-Amtsblatt Landquart, Druckerei
Landquart AG, sowie in der Drucki Schiers
www.drucki.ch



Merino-Shirts mit Wildtiermotiven von Dr. Peter Meile

Dr. Peter Meile, europaweit bekannter und anerkannter Wildbiologe, ist auch ein bemerkenswerter Tiermaler und bringt mit seinem fundierten Wissen original- und detailgetreue Tiergrafiken, am liebsten mit Tusche gezeichnet, zu Papier. In Kooperation mit ihm hat der Schweizer Vertrieb des für seine feine Merinoqualität bekannten Herstellers Lasting eine Kollektion an Funktionshirts entworfen, die mit Motiven einheimischen Bergwildes bedruckt wurde. Bisher war eine Damen- und Herren-Version mit Rundhalsausschnitt erhältlich. Ganz neu wurde die Damen-Kollektion um ein Modell mit V-Ausschnitt erweitert, das zudem in den zwei trendigen Farben Bright Red und Petrol erhältlich ist.

Damen-Shirt Motiv Gams: Rundhalsausschnitt; Farben: Grün, Navy. Damen-Shirt Motiv Steinbock: V-Ausschnitt, Farben Bright red, Petrol. Größen: XS-XL. Herren-Shirt: Motive Gams, Hirsch, Steinbock; Rundhalsausschnitt, Farben: Grün, Sand, Navy; Größen: S-3XL.

Preis CHF 89.90 (versandkostenfrei)

Erhältlich in unserem Onlineshop oder
ausgewähltem Fachhandel:
www.lasting.ch



DIANA twenty-one FBB

Das Modell Diana twenty-one FBB ist der preiswerte Einstieg in die Welt der Luftgewehrschützen. Dieses leichte Erfolgsmodell mit Knicklauf überzeugt mit modernem Design und guter Verarbeitung. Im Lieferumfang enthalten ist ein Zielfernrohr und eine passende Montage.

Preis CHF 255.-

Erhältlich im Fachhandel
www.swissarms.ch/de/haendlersuche.php

- Kaliber 4,5 mm (.177)
- Magazinkapazität 1 Schuss
- Max Geschwindigkeit* 175 m/s
- Max Energie* 7,5 J.
- Gesamtlänge 1160 mm
- Lauflänge 420 mm (16.5")
- Gewicht 2.800 g



EKA G3 Swingblade Aufbruchmesser

Bewährtes Schwenkmesser mit ergonomisch geformtem Griff aus gummiertem Kunststoff. Nach dem Druck auf den Knopf im Heft kann die Messerklinge geschwenkt werden und alternativ gelangt die Aufbrechklinge in Position. Eine Daumenmulde am Klingenträger bietet den nötigen Halt bei der Arbeit. Klinge aus rostfreiem Stahl. Zum Lieferumfang gehört eine stabile Cordura-Scheide mit Gürtelclip.

Farben: Signalarange oder Schwarz

Art.-Nr. A81676901 **Preis CHF 99.90**

Erhältlich in unserem Onlineshop oder per Telefon.
Hauptner Instrumente GmbH, Tel. 044 805 99 11
www.hauptner-jagd.ch



Härkila Metso Rucksackstuhl

25l Rucksack in Jagd-Grün. Dank des sehr robusten Aluminiumrahmens und gepolsterten Deckels ist dieser Rucksack gleichzeitig auch ein komfortabler Jagdhocker. Der Rucksack besteht aus zwei Fächern und sechs Taschen und ist zusätzlich mit einer Regenabdeckung und einem abnehmbaren Gewehrholster ausgestattet. Gefertigt aus weicher, wasserabweisender und geräuscharmer Meltonwolle.

Art.-Nr. A81330801

Aktionspreis **CHF 159.00 statt 198.90**

Erhältlich in unserem Onlineshop oder per Telefon.
Hauptner Instrumente GmbH, Tel. 044 805 99 11
www.hauptner-jagd.ch



Delta Optical Titanium Spektiv 15-45x65

Das Delta Optical Titanium Spektiv ist ein wahrer optischer Kraftzwerg. Dank Verwendung eines verzerrungsfreien 4-Linzensystems, ausgeführt in Fluorid-Glas, werden die Effekte der chromatischen Aberration sowie allfällige Abaxial-Fehler fast vollständig ausgeschlossen. Mit einem minimalen Fokussierabstand von bloss 4 m, selbst bei 45-facher Vergrößerung, eignet sich das Titanium Spektiv auch für die Vogel- und Insektenbeobachtung auf Kurzstrecke. Das Spektiv ist zu 100% wasserdicht. Ein optionaler Foto-Adapter erlaubt optional die Verwendung zum beliebigen Digiscoping.

Delta Optical DO-1910 **UVP CHF 650.-**

Infos bei: OptiLink AG, 2504 Biel
Tel. 032 323 56 66, info@optilink.ch
www.optilink.ch

Chevalier Whati Fleece Coat

Die neue Fleecejacke Whati von Chevalier eignet sich als Oberbekleidung ebenso wie als Zwischenschicht, ist all-season-

tauglich und ideal für Jagd und Freizeit. Mit der körpernahen Passform und einer besonders weichen Innenseite ist sie anschmiegsam und leicht. Die Rückenpartie ist verlängert und am Bund mit einem Kordelzug verstellbar. Zweiwege-Reissverschluss mit weichem Kinnschutz, einer Ärmeltasche und zwei seitlichen Reissverschluss Taschen. Whati Fleece Coat gibt es als Damen- und Herrenmodell in zwei attraktiven Farben.

Farben: Grün, Purple

Grössen Damen: 36 – 44, Herren: S – 3XL

Preis CHF 149.-

Erhältlich im guten Fachhandel
Händlerverzeichnis und Informationen:
www.rafco.ch





Wildkamera MINOX DTC 550

Die MINOX DTC 550 liefert bei Tag und bei Nacht herausragende Bildqualität in detailgetreuer Schärfe. Neben Einzelbildern können Videoaufnahmen in Full HD-Auflösung aufgezeichnet werden. Der für Mensch und Tier komplett unsichtbare Infrarot-Blitz liefert auf Entfernungen bis 15 Meter auch in der Dunkelheit verlässliche Aufnahmen. Das Gehäuse ist aus robustem und wetterbeständigem Kunststoff und nach IP54 spritzwassergeschützt.

- 5 Megapixel Hardware-Auflösung
- HD-Videoauflösung (1080 p)
- Auslöseverzögerung: 0,4 Sekunden
- Bis zu 9 Serienbilder und Videos bis 3 Minuten
- 2,4" Farbmonitor
- Zeitschaltuhrfunktion
- Batterielebensdauer bis zu 6 Monate
- Anschluss für externe Stromversorgung

Preis CHF 198.-

Erhältlich im Fachhandel
www.swissarms.ch/de/haendlersuche.php



Fernglas Zeiss Victory RF

ZEISS präsentiert mit dem Victory RF ein Premiumfernglas mit integriertem Laserentfernungsmesser, Ballistikrechner BIS II und Bluetoothfunktion für den sicheren Schuss auf allen Distanzen. Der Entfernungsmesser erlaubt auf Knopfdruck sekundenschnelle Messung bis zu einer Reichweite von 2300 Metern. Auf Basis der Entfernung zum Ziel kalkuliert der innovative Ballistikrechner den korrekten Haltepunkt – unter Berücksichtigung von Winkel, Temperatur und Luftdruck. Dank der Bluetooth-Funktion können die persönlichen ballistischen Daten von der ZEISS Hunting App auf das Victory RF importiert werden.

Reduziert auf das Wesentliche vereint das Victory RF modernes und klassisches Design mit ergonomischen Vorzügen: Das Comfort-Focus-Konzept überzeugt mit dem grossen Fokussierad, das in der Double-Link-Bridge eingelagert ist. Die Hochleistungsoptik sorgt für brillante, helle und gestochen scharfe Bilder – sicher geschützt durch das robustes Magnesium-Gehäuse.

UVP ab CHF 3290.-

Erhältlich im Fachhandel
 als 8x42, 10x42, 8x54 und 10x54
www.zeiss.ch/jagd



NOBLEX®sight C-Edition

Das Original unter den Mini-Reflexvisieren: Die NOBLEX®sight C-Edition besticht mit höchster Qualität, Wasserfestigkeit, automatischer Helligkeitssteuerung, vollvergüteten und justierbaren sowie Schussfestigkeit und Parallaxefreiheit auf 40 m. Die Oberflächen sind mit dem extrem robusten Ceracote™ beschichtet. Die NOBLEX®sight C-Edition gibt es entweder mit einem 3.5 MOA-Punkt, welcher auf 100 m 10 cm abdeckt oder dem 7 MOA-Punkt für 20 cm auf 100 m. Mit entsprechender waffenspezifischer Montage ist das NOBLEX®sight auf praktisch jede Waffe montierbar. Im Lieferumfang enthalten sind jeweils zwei Softcovers. Erhältlich in fünf Farben: Safety-Orange, Flat-Dark-Earth, Camouflage, Savage-Stainless und Graphit Black.

Preis CHF 419.-

Erhältlich im guten Fachhandel
 Generalimporteur CH & FL:
 BLASER HANDELS GmbH
 Tel. 033 822 86 81 oder www.blaser-handels.ch



Spypoint Link Evo Wildkamera

Dieses absolute Profigerät gibt es jetzt zum Aktionspreis! Die SIM-Karte ist bereits enthalten und überträgt die Fotos direkt auf die App auf Ihrem Smartphone. Diese Wildkamera ist kinderleicht per App einzurichten und funktioniert tadellos ab der ersten Inbetriebnahme. Der unsichtbare Infrarot Blitz sorgt für perfekt beleuchtete Nachtaufnahmen. Inkl. Montagehalterung.

Art.-Nr. A81740601

Aktionspreis

CHF 349.- statt 439.-

Erhältlich in unserem Onlineshop oder per Telefon:
Hauptner Instrumente GmbH, Tel. 044 805 99 11
www.hauptner-jagd.ch

BAUER HD: Hochauflösend und leistungsstark



Die neue Bauer HD-Generation ist eine komplett neukonzipierte Fernglasreihe, deren Entwicklungsschwerpunkt besonders auf der Optimierung der hochauflösenden und leistungsstarken Optik lag. Insbesondere die jagdliche Praxis ist ein weites Feld. Deshalb gibt es vier unterschiedliche Modelle in dieser Baureihe, um Ihnen das jeweils optimale Instrument an die Hand zu geben. Alle Modelle sind mit diesen modernen Features ausgestattet: Die Verwendung des Bauer PC-Coatings, einer speziellen Sondervergütung der Aussenlinsen für optimierten Schutz gegen Feuchtigkeit und Schmutz. Zudem wird so das optische Glas härter und damit resistenter gegen Kratzer. Bei Ferngläsern mit Dachkantprismen kommt es durch Interferenzeffekte zu einer Redu-

zierung des Auflösungsvermögens bei extrem feinen Strukturen. Durch Aufdampfen eines Phasenkorrekturbelages auf die Dachflächen wird dies verhindert und so die Detailauflösung gesteigert ebenso wie störende Reflexe und Streulicht reduziert. Das wasserdichte, hochfeste Gehäuse aus einer Magnesium-Aluminiumlegierung schützt trotz des minimierten Gewichts die optische Konstruktion und sorgt mit der ergonomischen Gummiarmerung für perfekte Passform.

Preise		
	HD 8x32	CHF 326.-
	HD 8x42	CHF 397.-
	HD 8,5x50	CHF 447.-
	HD 10x42	CHF 406.-

Importeur CH + FL: Blaser Handels GmbH
www.blaser-handels.ch
www.bauerkg.de



Ballistol Waffen-Pflegeset

Das nützliche Geschenk für jeden Jäger, denn das BALLISTOL Waffen-Pflegeset enthält alles, was es für eine sorgfältige und umfassende Pflege benötigt:

- BALLISTOL Universalöl für die All-roundpflege
- Robla Solo MIL reinigt jeden Lauf
- BALSIN Schaftöl regeneriert und schützt den Schaft
- GUNEX 2000 Waffenöl hält jeder Witterung stand
- Mit Robla Kaltentfetter und Schnellbrünierung
- Zusätzliche, nützliche Putz- und Pflegeutensilien

Eine ausführliche Beschreibung zu den Produkten und deren Anwendung liegt bei.

Preis CHF 63.40

Erhältlich bei
www.pkammermann.ch



Der neue Roman von Paul Tanner

Im neuen Roman «Wolken über Innermoos» des Schweizer Schriftstellers und passionierten Jägers Paul Tanner ist ein ganzes Dorf einbezogen. Arm und Reich begegnet sich da. Habgierige und Bescheidene, Rücksichtslose und Rücksichtsvolle, Liebende und solche mit Gier nach Sex. Wer ist nun glücklicher und welcher Weg führt ins Verderben? Ein Luchs bringt Unruhe ins Dorf und sogar ein Mord bewegt die Gemüter.

Zum Autor: Paul Tanner wuchs mit sechs Geschwistern als ältester Sohn eines Kleinbauern und Webers auf. Schon früh wurde er zur Mithilfe auf dem Hof angehalten. Gerne wäre er Schriftsteller geworden, aber das war wegen den ärmlichen Verhältnissen nicht möglich. So führte er vierzig Jahre lang ein kleines Baugeschäft. Nach seiner Pensionierung begann er zu schreiben. Sieben Bücher hat er bisher veröffentlicht.

Taschenbuch, 324 Seiten,
ISBN-13: 978-3752887297

Preis CHF 13.-

Erhältlich auf Bestellung in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Autor:
Paul Tanner, Tel. 062 966 18 78
tannerbau@vtxmail.ch



Hillman Chairpack 30

Der Sitzrucksack Hillman Chairpack 30 wurde von echten Jagdpraktikern entwickelt und vereint moderne Materialien mit durchdachtem Design. Der integrierte Jagdhocker besteht aus modernem, extrem belastbarem Polymer-Kunststoff und hat eine Tragkraft von 129 kg. Das komfortable Sitzkissen lässt sich entnehmen. Dank des verwendeten Dura-Tex-Gewebes ist er extrem robust. Die doppelte Beschichtung des Aussenmaterials hält Nässe und Schmutz ab. Das Hauptfach erlaubt dank zweier Reissverschlüsse schnellen Zugriff. Ein durchdachtes System aus vier Innentaschen sorgt für Ordnung. Karten, Jagdschein oder Munition

können gut erreichbar verstaut werden. Die Aussentaschen fassen ein Spektiv oder grosse Getränkeflaschen. Mit Gewehrhalterung sowie an beiden Schultergurten Halterungen für Funkgerät, GPS/Hundeortung oder Patronenetui. Hohen Komfort bietet das bequem gepolsterte Tragesystem in Verbindung mit dem komplett ventilierten Rückenbereich des Jagdrucksacks. Das verwendete Airflo-3D Meshgewebe an Hüft- und Schultergurten sorgt für perfekte Ventilation und verhindert so unangenehmen Hitzestau. Sitzhöhe ca. 56 cm

- Erhältlich in 3 Farben
- Masse: H 56 cm, B 35 cm, T 25 cm
- Volumen 30 l
- Gewicht 2,9 kg (ohne Nässeschutz)
- Bodenschale aus flexiblem Spezial-Kunststoff
- Silvergear®-Beschichtung absorbiert Gerüche
- geräuschlose, kälteresistente Verschlüsse
- Optimale Schiessunterlage
- Ideal zum Bergen von Wild
- Nässeschutz (Bodenplatte) abnehmbar

Preis CHF 199.- (Lieferung versandkostenfrei)

Erhältlich unter www.hillmanhunting.ch

Rieffel Waffenschrank Serie VT-WF

Den Waffenschrank VT-WF von Rieffel gibt es für fünf oder zehn Waffen. Einwandiger Gehäuseaufbau und doppelwandiger Türaufbau mit einer Türstärke von 60 mm. 3-seitige Türverriegelung mit 22 mm Bolzen, Elektronenschloss sowie einem mechanischen Notöffnungsschloss mit 2 Schlüsseln. Abschliessbares Innenfach für Munition. Je zwei Verankerungslöcher im Boden und der Rückwand. Ab Gr. 5E mit eingebautem Putzstockhalter.

Für 5 Waffen
Masse 1450x350x340 mm **Preis CHF 495.-**

Für 10 Waffen
Masse 1450x500x405 mm **Preis CHF 647.-**

Erhältlich bei
www.pkammermann.ch



Ein Unternehmen mit brisantem Stoff feiert Jubiläum

Wimmis Im Gmündgand BE, dort wo die Simme und die Kander zusammenfliessen, werden seit 100 Jahren aus hochexplosiven Stoffen Treibladungspulver hergestellt. Dies war anfänglich der Hauptauftrag des Bundes an die Pulverfabrik. Im Verlauf der Jahre ist daraus mit der Nitrochemie Wimmis AG ein vielseitiges Industrieunternehmen entstanden.

Jeder glaubte sich des Sieges gewiss. Mit dem neuen rauchlosen Pulver, weitreichenden Geschützen und präzisen Gewehren zogen hüben und drüben die Heere selbstsicher in den 1. Weltkrieg. Dies löste in der Schweiz Besorgnis aus und viele forderten eine verbesserte Ausrüstung des eidgenössischen Heeres. Dazu gehörte auch die dringende

Erweiterung der bestehenden Pulverfabriken in Thun, Bern und Altdorf. Bereits im Sommer 1889 bewilligte der Bundesrat der Schwarzpulvermühle in Worblaufen eine Anlage zur Herstellung von Nitrocellulosepulver anzugliedern. Ein Jahr später konnte der Betrieb mit der Herstellung von rauchlosem Pulver für die Infanterie-Waffen beginnen. Bei dieser Methode wurde Baumwolle mit Salpeter behandelt und mit Nitroglycerin geliert, ein nicht ungefährliches Herstellungsverfahren.

Bundesrat sagt Ja zu Wimmis

Der Krieg brachte neue grosse Aufträge und es drängte sich ein Ausbau auf. Im April 1917 bejahte der Bundesrat den Landkauf in Wimmis und bereits vier Monate später wurde mit dem Bau begonnen. Man stiess aber schon bald auf Schwierigkeiten. Nebst Personalmangel gab es innerhalb der Baukommission Unstimmigkeiten und die Löhne stiegen markant an. Die auf Januar 1918 erhoffte Eröffnung der Eidgenössischen Pulverfabrik P+F fand erst im Sommer 1919 statt. Der Krieg war schon fast ein Jahr zu Ende und Bestellungen für die Fabrikation lagen keine mehr vor. Das mit viel Begeisterung begonnene Werk mit den etwa noch 60 Arbeitern lag ohne Perspektive da.

Pasta statt Pulver

Einen Aufschwung erhoffte man sich durch die Herstellung von Teigwaren für



die Truppe und private Kunden. Der Absatz des Produktes stiess aber auf Schwierigkeiten. Der Speiseanstalt in Thun, einem der anfänglichen Abnehmer, zum Beispiel waren die «Wimmiser Macaroni» zu teuer. Erst unter der Führung von Dr. Gubler trat die entscheidende Wende ein. Dieser setzte auf vorsichtiges und sauberes Arbeiten bei der Pulverherstellung. Fehler und Nachlässigkeiten wurden hart bestraft. Hier liegt der Schlüssel zum Erfolg des noch heute vorhandenen Sicherheitsdenkens, welches die Arbeiter vor schweren Unfällen bewahrt hat. Nebst der Herstellung von Pulvertreibmittel im Auftrag des Bundes oder Privaten wurde die Forschung und Entwicklung nebst der zukünftigen Unternehmenssicherheit ein wesentliches Element.

Anstieg der Aufträge

Wie die anderen fünf Rüstungsbetriebe des Bundes übte die Eidgenössische Pulverfabrik P+F in Wimmis ihre Tätigkeit aufgrund der Bundesverfassung aus, welche festhält, dass Fabrikation und Verkauf des Schiesspulvers ausschliesslich dem



Dr. Erhard Schenker war vor 100 Jahren der erste Direktor der Eidgenössischen Pulverfabrik P+F Wimmis.



Einige Jahrzehnte zur Eidgenössischen Pulverfabrik P+F Wimmis

- 1917 Im August: Baubeginn im Gmündgand Wimmis
- 1919 Inbetriebnahme unter der Leitung von Dr. Erhard Schenker im Sommer
- 1921 Beginn der Ära Dr. Gubler
- 1951 Erweiterung der Fabrikationsanlagen Entwicklung nitroglycerinhaltigem Pulver
- 1978 Explosion in Mischgebäude
- 1990 Rückgang der Aufträge und Neuausrichtung
- 1995 Gründung der SM, Schweizerische Munitionsunternehmung, heute RUAG
- 1996 Neue Anlage zur Herstellung von Nitrocellulose nimmt ihren Betrieb auf
- 1998 Gründung Nitrochemie Gruppe mit Standorten in Wimmis und Aschau a. Inn, Deutschland
- 2001 Inbetriebnahme der Neuanlage zur Pulverherstellung

Bund zustehen. Für den Standort Wimmis, welcher auch der einzige Chemiebetrieb des Bundes war, bedeutete dies einen raschen Anstieg der Bestellungen. Aus Forderungen nach Schutz vor allfälligen Luftangriffen in einem künftigen Krieg wurde erfolgreich neues Munitionspulver, unter anderem für die Fliegerabwehr, hergestellt. Unter Direktor Gottfried Plattner erfolgte die Entwicklung von nitroglycerinhaltigem Treibladungs-

pulver im Blockpressverfahren. Ab 1951 wurden die Fabrikationsanlagen erweitert und erste Versuchsanlagen gebaut, in denen Nitroglycerin-Rohmasse sowie gewalztes und stranggepresstes Pulver hergestellt werden konnte.

Brand im Mischgebäude

Vor vierzig Jahren, am Mittag des 20. Dezembers 1978, wurde die Bevölkerung von Wimmis durch ein lautes Dröhnen, Sire-

nenalarm und eine rötliche Lichterscheinung aufgeschreckt. Jedermann wusste, dass in der «Pulveri» etwas Schlimmes geschehen war. Aufgrund einer Explosion lag das Mischgebäude B 1 in Trümmern und die Grünkornsieberei stand in Voll-



Waffenschranke



Panzerglasvitrine



Waffentresore



Möbeltresore



Wertschutztresore



Panzer Türen



Wir ziehen um.
Profitieren Sie von unserem **Umzugsrabatt** von bis zu **40%** auf unsere Ausstellungsstücke!
Nur bis 31.12.2018



Bild links

Eine Aufnahme der Eidgenössischen Pulverfabrik P+F Wimmis in der Mitte des letzten Jahrhunderts.

Bilder unten

Beim Nitrivorgang wird die Baumwolle portionenweise in das Säuregemisch gegeben. Durch Drücken mit einem Glasstab wird dafür gesorgt, dass die Baumwollportionen auch vollständig mit Säure vollgesogen sind.

Ein Nitrierer mit Kopfschutz, Säurehandschuhen und Tiegelzange, mit welcher er die Baumwollportionen aus dem Säuregemisch nimmt.

brand. Die betriebseigene Feuerwehr, die Feuerwehren Wimmis und Spiez konnten das Feuer löschen. Menschen kamen glücklicherweise keine zu Schaden. Ab 1990 gingen die Aufträge der Armee stark zurück. Geprüft wurde die Ausweitung der Tätigkeit in angrenzende, zivile Bereiche. Im Jahr 1995 erfolgte der Zusammenschluss der Munitionsfabriken Thun und Altdorf und der Pulverfabrik Wimmis zur SM Schweizerische Munitionsunternehmung, der späteren RUAG.

Vielseitiger Betrieb feiert

Drei Jahre später wurde die heutige Nitrochemie Wimmis AG gegründet, dies im Zusammenschluss mit der WNC-Nitrochemie Aschau in Bayern. Heute arbeiten in der Nitrochemie Wimmis AG, auf einem Gelände von 65 Hektaren, rund 220 Personen und erwirtschaften einen Um-

satz von gut 50 Millionen Franken. Nebst der Herstellung von Treibladungspulver, wird vermehrt auch für zivile Anwendungen produziert, so zum Beispiel Zündladungen für Schleudersitze und Gurtstraffer in Autos und Treibladungspulver für Jagd- und Sportmunition. Am 26. Oktober

fand das 100-jährige Jubiläumsfest statt, bei dem vor allem auch die Mitarbeiter im Mittelpunkt standen. ■ HANS HEIMANN

Weitere Infos unter www.nitrochemie.com

So wird Treibladungspulver hergestellt

Treibladungspulver besteht aus verarbeiteten Mischungen chemischer Verbindungen, welche nach der Anzündung unter Gasentwicklung selbstständig und ohne zusätzlichen Sauerstoff raucharm verbrennen. Die dabei entstehenden heissen Gase treiben das Geschoss aus dem Lauf der Rohrwaffe. Die verbrennungsaktiven Bestandteile des Treibladungspulvers sind hierbei: Salpetersäureester wie Nitrocellulose oder Nitroglycerin, Nitramine wie Nitroguanidin, Hexogen oder Oktogen, Nitroverbindungen wie Dinitrotoluol oder Trinitrotoluol, Anorganische Sauerstoffträger wie Ammon- oder Kaliumperchlorat.



Alle Bilder: zVg

HOLT'S

AUCTIONEERS OF FINE MODERN & ANTIQUE GUNS

www.holtsauctioneers.com

Bei uns sind Ihre Waffen etwas wert

Ankauf, Auktion und Verwertung von antiken und modernen Waffen
Jährlich 4 Auktionen in London

In 47 Ländern durch Repräsentanten vertreten, das ist unser Marktplatz

Kontaktieren Sie uns unter:

P Kammermann AG

Sonnhaldenstrasse 2, CH-6122 Menznau

Tel. +41 (0) 41 493 03 78

www.buechsenmacher.ch switzerland@holtsauctioneers.com

Auktionstermine 2019:

21. März 2019

20. Juni 2019

19. September 2019

12. Dezember 2019

Die Auktion findet statt in:

The Army Cadet Training Centre

Wat Tyler Road

Blackheath

London SE3 0QZ

Wir übernehmen für Sie alle Formalitäten:

- Beratung, Schätzung, Abholung
- Export, Verkaufsunterstützung vor Ort
- Versand & Import von gekaufter Auktionsware

 **P Kammermann AG** *Büchsenmacher • Mass-Schäfterei*

Offizieller Schweizer Repräsentant für das Auktionshaus
HOLT'S AUCTIONEERS OF FINE MODERN AND ANTIQUE GUNS, LONDON

Relaunch und Neuheiten bei Steyr



Die Eigentümer von Steyr-Mannlicher informierten im Spätsommer an den «Steyr-Days» in malerischer Bergkulisse der Steiermark zum gelungenen Relaunch der Marke Steyr und warteten mit der Präsentation von interessanten Produktneuheiten auf, welche die geladenen Gäste auf dem nahen Truppenübungsplatz selber testen und ausgiebig begutachten konnten. Steyr-Mannlicher benennt sich um in Steyr Arms und wird ab dem 1. Januar 2019 mit diesem auf internationalem Parkett griffigeren Namen und neuem Markenlogo auftreten.

Die entscheidende Neuheit

Der STEYR MONBOBLOC ist ein Glanzstück punkto Präzision, Zuverlässigkeit, Ergonomie und Sicherheit! Lauf und Gehäuse werden in neuartiger «Monobloc»-Bauweise



Der Steyr Monobloc ist in diversen Farben lieferbar und die Ledereinlagen sind austauschbar.

Steyr bietet neu auch Waffen mit Integralschalldämpfer an. Mit den neuen Schalldämpfern Steyr Breezer soll auch problemlos ohne Gehörschutz geschossen werden können.

aus einem Stück geschmiedet, was für eine markante Steigerung der Präzision und absolute Robustheit sorgt. Handspanner, Kammer Sperre und herausnehmbare Abzugseinheit bieten höchsten Sicherheitsstandard. Top ergonomischer Kunststoffschäft, mit Ledereinlagen und zahlreichen Adaptionmöglichkeiten.

Die Aufgabe bei der STEYR BREEZE war, einen auf Steyr-Waffen abgestimmten integralen Carbon-Schalldämpfer zu entwickeln. Die Umsetzung ist den Konstrukteuren hervorragend gelungen. Die STEYR BREEZE ist eine integrierte Schalldämpferwaffe auf Basis der CL II, SM12,

CL II CARBON sowie SM12 CARBON. Mit 407 mm Stainless Lauf und derzeit im Kal. .308 Win erhältlich.

Die Steyr Arms Hunting App sorgt für die Revierverwaltung und hilft, die Aktivitäten und Informationen zu bündeln wie z.B. Abschusspläne, Verzeichnen der Reviereinrichtungen, Kennzeichnen zurückgelegter Wege oder Dokumentation der Pirschgänge, Wildsichtungen etc. Für Besitzer von Steyr-Waffen bietet die App zusätzliche Infos rund um ihre Waffe.

Steyr Arms ist mit diesen Entwicklungen bestens gerüstet für die Zukunft. ■

CH-Premiere STEYR MONOBLOC:
Pelzfellmarkt Thun, 1./2. Februar 2019
bei Importeur Blaser Handels GmbH

www.steyr-arms.com
www.blaser-handels.ch



Fleece-Wendejacke HELIX von MERKEL GEAR

Die HELIX Reversible Jacket ist eine Fleece-Wendejacke, die in ihrer vielfältigen Funktionalität und hohen Qualität den heutigen Ansprüchen auf der Drückjagd perfekt entspricht. Die überdurchschnittlich kräftige Fleecequalität der Jacke und der innovative Schnitt machen die Wendejacke HELIX zu einem aussergewöhnlichen Kleidungsstück, das auf den aktiven Jäger zugeschnitten ist. Der verwendete Fleece ist viel kräftiger und somit deutlich haltbarer als üblich und seine anti-Pilling Werte sind hervorragend. In Zusammenspiel mit der winddichten und stark wasserabweisenden WND-X-Membran, ergibt sich eine enorm funktionale Stoffkonstruktion für den ganzjährigen Gebrauch im Revier und auf der Jagd. Eine Seite der Jacke ist in klassischem Oliv gehalten, die Wendeseite in einem kräftigen, gut sichtbaren Orange.

Ein wichtiger Punkt bei der Entwicklung war die Rucksack-Eignung der Jacke, weshalb Reglan-Ärmel verarbeitet wurden, deren Nähte den Träger nicht drücken. Der Schnitt der Jacke ist modern, aber dennoch weit genug, um z.B. die BORE-AS-Jacke aus G-LOFT darunter tragen zu können, was eine komplett winterfeste Kombi ergibt. Die unteren Einschubtaschen der Jacken wurden mit ihren extralangen YKK-Reissverschlüssen etwas höher angesetzt, sodass man die Taschen auch dann noch bedienen kann, wenn man den breiten Hüftgurt eines Rucksacks umgelegt hat.

Weiterer positiver Nebeneffekt: Bei Regen perlt das Wasser von den Ellbogen ab, wenn die Hände in den Taschen stecken und läuft nicht in die Taschen hinein. Zudem ist die Position dieser Napoleon-ähnlichen Taschen sehr bequem. Die Handwärmetaschen besitzen eine «Zwischenwand» aus robustem Stretch-Stoff, die Schlüssel und spitze Patronen vom Migrieren in die jeweils andere Tasche hindern. Pro Wendeseite gibt es zwei Brusttaschen z.B. für Hunde-Ortungsgaräte. Beide Taschen sind mittels «unsichtbaren» YKK-Reissverschlüssen in der langlebigen Grösse #5 zu schliessen und



fallen in geschlossenem Zustand kaum auf. Kleine, in den Reglanärmel integrierte Stoffflaschen können genutzt werden, um die teils langen Antennen von GPS-Geräten zu sichern. Die Jacke verfügt weiter über verdeckte Daumenlöcher, einen extra-kräftigen Gummizug im Jackenbund und einen Reflektor am hinteren Saum. ■

Grössen S bis 3XL; Oberstoff Polyester: 100%;
Muster uni; Stehkragen; Atmungsaktivität 10.000
g/m²/24h; Wassersäule 10.000 mm; VP CHF 295.-

www.ruag-shop.ch



Auflösung Testen Sie Ihr Wissen

Seiten 64/65

- 1 B + C
- 2 A
- 3 B
- 4 B
- 5 A + B + C
- 6 C
- 7 B
- 8 Malbäume
- 9 A + B + C
- 10 Fährten, Losung, Suhlen, Malbäume, Gebräch
- 11 B
- 12 C
- 13 C
- 14 A
- 15 A
- 16 B
- 17 A
- 18 A
- 19 3 Monate, 3 Wochen, 3 Tage (= 115 Tage)
- 20 A
- 21 B
- 22 B
- 23 B
- 24 A
- 25 B + C
- 26 C
- 27 drei bis vier Monate
- 28 B

Deerhunter Rusky Silent: So leise waren Sie noch nie!



Mit der neuen Rusky Silent wird der winterliche Ansitz zum Erfolg! Auf Kundenwunsch bringt Deerhunter damit einen seiner ehemaligen Bestseller wieder auf den Markt. Es wurden aber nicht einfach die alten Pläne aus der Schublade geholt, sondern die Kollektion entschieden verbessert. Rusky Silent ist sensationell leise trotz einer 10 000er-Wassersäule, ausserdem natürlich atmungsaktiv und richtig warm! Auf die Membranen gibt es 5 Jahre Garantie.

Die Farbe wurde bei dieser Neuauflage bewusst heller gewählt, um nachts einen so geringen Kontrast wie möglich zu haben, was perfekt zum Anpirschen von Sauen ist. Die neue Kollektion umfasst eine Bundhose sowie eine etwas kürzer geschnittene Jacke und für ganz eisige Temperaturen gibt es die Latzhose und eine längere Version der Jacke. Die Kollektion wird ergänzt durch ein Cap und Handschuhe. Kombiniert man die Teile der Rusky Silent Serie, kann man ganz nah an das Wild herankommen.

Rusky Silent Jacket

Die Rusky Silent Jacke in der längeren Version hat ein besonders kräftiges Futter und ist wind- und wasserdicht, sodass man gegen Kälte und Wind bei eiskalten Temperaturen gut geschützt ist. Kontrastdetails aus Raulederimitat. Die DeerTex® Membran und die Entlüftung mittels Reissverschluss unter den Armen sorgt dafür, dass der Körper atmen kann. Mit abnehmbarer Kapuze und mit Druckknöpfen verstellbare Manschetten.

- Zweiwege-YKK-Reissverschluss
- 2 Handwärmertaschen mit Reissverschluss
- 2 Brusttaschen mit Reissverschluss
- 2 grosse Vordertaschen, deren abgerundete weite Öffnungen besseren Zugriff ermöglichen
- Seitenschlitze mit Knöpfen für besseren Tragekomfort
- Mit Kordelzug verstellbare Taillenweite
- Windfang an den Ärmeln
- Warmes Innenfutter mit Taschen

Grössen: 48 bis 66, Artikel-Nr. 5080 Rusky Silent Jacket, VP CHF 449.-

Rusky Silent Jacket Short

Die Jacke besitzt eine abnehmbare Kapuze und Kontrastdetails aus Raulederimitat. Zur Belüftung ist im Achselbereich ein Reissverschluss angebracht. Für besseren Tragekomfort gibt es Seitenschlitze ebenfalls mit Reissverschluss. Die Manschetten sind mit Druckknöpfen verstellbar. Mit Rusky Silent können wir ein nahezu perfektes Jagderlebnis garantieren.

- 2 Handwärmertaschen mit Reissverschluss
- 2 Brusttaschen mit Reissverschluss und 4 Vordertaschen
- Seitenschlitze mit Reissverschluss für besseren Tragekomfort
- Mit Druckknöpfen verstellbare Manschetten
- Warmes Innenfutter mit Taschen

Grössen:48 bis 66, Artikel-Nr. 5085 Rusky Silent Jacket Short, VP CHF 419.-

Rusky Silent Trousers Bib

Diese Latzhose ist perfekt für das Jagd-erlebnis bei eiskalten Temperaturen. Die durchgehende Knopfleiste bewährt sich etwa bei der Wildbergung oder längeren Wegen zur Kanzel, um schnell Wärme abzugeben. Strick mit seitlichem Gummizug bietet Bewegungsfreiheit und Tragekomfort. Taille mit Gummizug am Rücken sowie Strick mit Gummizug an den Seiten für mehr Tragekomfort. Langer Zweiwege-Reissverschluss an der Seite, um leichter an die Hose darunter zu gelangen.

- Verstellbare Träger
- Hosenschlitz mit Zweiwege-Reissverschluss
- Kontrastdetails aus Raulederimitat
- 2 Vordertaschen
- 1 Gesässtasche mit Reissverschluss
- Vorgeformte Knie
- Windfang an den Beinen gegen Kälte und Insekten

Grössen: 48 bis 66, Artikel-Nr. 3080 Rusky Silent Trousers Bib, VP CHF 329.–

Rusky Silent Hose

Kombiniert mit anderen Teilen der Rusky Silent Serie, kann man ganz nah an die Tiere herankommen. Dank des langen Reissverschlusses an der Seite des Beins mit Knopfleiste und Druckknöpfen sowie des Gummizugs an der Fussöffnung lässt sich die Hose viel einfacher über die Stiefel ziehen. Die Rusky Silent Hose ist mit vielen tollen Details ausgestattet, die hohen Tragekomfort, Funktionalität und Bewegungsfreiheit bietet.

- Taille mit Gummizug und verlängertem Rücken
- 2 Vordertaschen und 2 Gesässtaschen mit Taschenpatte
- 1 Gesässtasche mit Reissverschluss
- Messertasche
- Kontrastdetails aus Raulederimitat
- Vorgeformte Knie

Grössen: 48 bis 66, Artikel-Nr. 3085 Rusky Silent Hose, VP CHF 269.–



Die Kollektion Rusky Silent von Deerhunter ist jetzt im Fachhandel erhältlich.

Deerhunter Schweiz, muntsura handels ag
7015 Tamins, Tel. 081 630 40 57
www.deerhunter.eu

OPTIK

Wärmebildkamera Bering News

Das Bering Optics Prodigy Mini ist eine robuste, leichte und wasserdichte Wärmebildkamera. Es bieten sich diverse Anwendungsmöglichkeiten wie Überwachung, Jagd oder Beobachtung an. Alle Funktionen sind leicht bedienbar. Die Kamera ist mit dem speziell entwickelten LWIR sensiblen Vanadium Oxide thermischen Kern ausgestattet, welcher auf eine Distanz von bis zu 500 Meter Wärme erkennt. Die Kamera ist für das Auffinden

von Wild und die Nachsuche hervorragend geeignet. Die Betrachtungsmodi werden in weiss, schwarz, rot oder multicolor angezeigt. Der eingebaute Akku ermöglicht einen Betrieb von sieben Stunden. Dieses Bering Prodigy Mini ist preislich attraktiv und der ideale Einstieg in die Prodigy Familie. ■

Weitere Informationen unter
www.gmc-ag.ch



Eigenschaften:

Vergrösserung	1.0x
Digitales Zoom	2.0x
Objektiv	13mmF/1.0
Sichtfeld	17°x13°
Fokusbereich	3.3/3 bis unendlich
Dioptrienausgleich	-3 bis +4
Dimensionen	160x62x62mm
Gewicht	370g

Brandneu: Die Bushnell Engage Fernglas-Serie



Bushnell – legendärer Hersteller von Fernoptik zu erschwinglichen Preisen –

präsentiert seine neue Fernglas-Serie. Die Gläser basieren auf den Erfahrungen der Legend-Serie, welche Synonym für optische Höchstleistung darstellten. Dabei spielt die verbesserte EXO-Barrier Linsenschutztechnik eine zentrale Rolle. Im harten Praxiseinsatz zeigt sich die Stärke dieser Beschichtung, welche die Linsen vor Beschlagen durch Nebel und Dunst aber auch vor Staubpartikeln und Öl zuverlässig schützt. In der gesamten Engage-Serie werden Linsen aus Fluorid-Glas verwendet. Diese ermöglichen

höchste Farbtreue, Kontrast und Helligkeit selbst in der Dämmerung. Die Dioptrien-Einstellung lässt sich blockieren, womit ein unbeabsichtigtes Verstellen unmöglich wird. Zudem überzeugen die Engage-Modelle auch durch die ausgezeichnete Lage in der Hand. ■

Verfügbar in 8-fach und 10x42 sowie 10- und 12x50-Versionen.
Bushnell BEN842 Engage 8x42: UVP CHF 560.–

Infos bei: OptiLink AG, 2504 Biel
Tel. 032 323 56 66, info@optilink.ch
www.optilink.ch

Schwarzwild

Lebensweise, Verhalten,
Wehrhaftigkeit, Fortpflanzung

Frage 1

Welche Sinne sind beim Schwarzwild besonders gut entwickelt?

- A der Gesichtssinn (Äugen)
- B der Geruchssinn (Winden)
- C der Gehörsinn (Vernehmen)

Frage 2

Welcher Lebensraum ist für Schwarzwild besonders günstig?

- A grosse Laub- und Mischwälder im Flachland und Mittelgebirge
- B geschlossene Nadelwälder im Mittelgebirge
- C offene Feldflur mit wenig Wald

Frage 3

Kommt Schwarzwild auch im Hochgebirge vor?

- A ja
- B nein (nur sehr seltenes Wechselwild)

Frage 4

Welche Lebensgewohnheit ist für Schwarzwild bezeichnend?

- A es ist von Natur aus ausschliesslich bei Nacht aktiv
- B es suhlt gern in Schlammfützen (Suhlen)
- C es rennt nicht gern durch Gewässer

Abdruck aus den Lehrheften für Jungjägerausbildung mit freundlicher Genehmigung von Heintges Lehr- und Lernsystem GmbH. (Vervielfältigung, Fotokopie und Nachdruck verboten!) Bezugsquellennachweis siehe Rubrik «Jägermarkt», Seite 1, oben links. Antworten Seite 61.

Frage 5

Mit welchen Materialien polstert das Schwarzwild den Kessel aus?

- A Schilf
- B grüne Nadelholzzweige
- C dürres Gras

Frage 6

Wo hält sich Schwarzwild im Sommer tagsüber oft auf?

- A in Altholzbeständen
- B in feuchten Wiesen
- C in grossen Getreideschlägen

Frage 7

Suhlt Schwarzwild seltener oder häufiger als Rotwild?

- A seltener
- B häufiger

Frage 8

Wie nennt man die Bäume in der Nähe von Suhlen, an denen Schwarzwild seinen Körper reibt und scheuert?

Frage 9

Wie erkennt man diese Bäume?

- A die raue Rinde ist glattgewetzt
- B sie sind mit Borsten behaftet
- C sie sind mit Schlamm beschmiert

Frage 10

Nennen Sie vier verschiedene Zeichen, die auf das Vorkommen von Schwarzwild im Revier hinweisen!

Frage 11

Wie sieht die Schwarzwildlosung aus?

- A bohnenförmig, in Haufen abgelegt
- B wurstähnlich, bestehend aus knollenartigen Klümpchen
- C kugelig, zerstreut abgelegt

Frage 12

Schwarzwild kann in der Landschaft erhebliche Schäden verursachen. Wie ist es in der Forstwirtschaft zu beurteilen?

- A es schadet erheblich durch Brechen auf Kulturflächen
- B es verbeisst die Frühjahrstrieb von Kulturpflanzen
- C sein Nutzen durch Bodenlockerung und Schädlingsbekämpfung überwiegt bei weitem

Frage 13

Bachen und Jungwild leben gesellig in Rotten. Wie verhalten sich die erwachsenen Keiler?

- A sie stehen nur bei Nacht bei den Rotten
- B sie bilden eigene Rotten
- C sie sind Einzelgänger und treten nur in der Rauschzeit zu den Rotten

**Frage 14**

Überläuferkeiler stehen gern in Rotten beisammen. Wann lösen sich diese Gemeinschaften auf?

- A zu Beginn der nächsten Rauschzeit
- B etwa nach zwei Jahren

Frage 15

Welche Bachen haben in der Regel weniger Frischlinge?

- A Überläuferbachen
- B es gibt keine Unterschiede
- C ältere Bachen

Frage 16

Wie setzt sich der Keiler hauptsächlich zur Wehr?

- A durch Beissen
- B durch Schlagen mit den Gewehren
- C durch Schlagen mit den Läufen

Frage 17

Wie setzt sich die Bache zur Wehr?

- A durch Beissen
- B durch Schlagen mit den Vorderläufen
- C durch Schlagen mit den Hinterläufen

Frage 18

In welchen Monaten findet die Rauschzeit im Regelfall statt?

- A November bis Februar
- B Juli bis August
- C August bis Oktober

Frage 19

Wie lange dauert die Tragzeit der Bache?

Frage 20

Wann frischen die meisten Bachen?

- A Februar bis Mai
- B Mai bis Juli
- C Juli bis September

Frage 21

Welche Aussagen über das Verhalten der Frischlinge beim Säugen ist richtig?

- A die Frischlinge nehmen wahllos jede erreichbare Zitze
- B jeder Frischling saugt während der gesamten Saugperiode nur eine bestimmte Zitze

Frage 22

Wie viele Frischlinge frisst eine Bache in der Regel?

- A 1 bis 4
- B 3 bis 9 (im Durchschnitt 5)
- C 5 bis 15

Frage 23

Wovon ist die Vermehrungsrate vor allem abhängig?

- A von Höhe und Dauer der Schneelage im Winter
- B vom Ernährungszustand der Bachen (z.B. nach einer Waldmast)
- C von der Anzahl der Hauptschweine unter den Keilern

Frage 24

Wo kommen die Frischlinge zur Welt?

- A in einem von der Bache angelegten Frischkessel («Wurfneist»)
- B in einer Erdhöhle
- C auf dem blossen Waldboden

Frage 25

Wie kommen die Frischlinge zur Welt?

- A blind und nackt
- B behaart
- C sehend

Frage 26

Weshalb sind die Frischlinge am Anfang auf engen Körperkontakt zur Bache angewiesen?

- A weil sie unbehaart sind
- B weil sie blind sind
- C weil ihre eigene Körpertemperatur noch nicht konstant ist

Frage 27

Wie lange werden die Frischlinge gesäugt?

Frage 28

Welche Stellung nimmt in der Regel die Bache beim Säugen ein?

- A stehend
- B Seitenlage
- C Rückenlage



JAGDSCHWEIZ
CHASSESUISSE
CACCIASVIZZERA
CATSCHASVIZRA

Jahresrückblick 2018 und Ausblick 2019

Jägerinnen und Jäger sind von Natur aus geduldige Menschen. Stundenlang sitzen sie an oder streifen auf einem Pirschgang durch Wälder und Berge, beobachten, wählen aus, bevor sie einem schussbaren Stück Wild die Kugel antragen. Bei politischen Prozessen ist oft aber eine weit längere Geduld gefragt. Seit über 25 Jahren beherrschen Grossraubtiere die jagdpolitische Diskussion. Zu Beginn ging es vor allem um den Luchs, später kamen der Wolf und der Bär dazu.

Die Teilrevision des Jagdgesetzes soll, nach dem Versuch, das Problem 2015 mit einer Anpassung der Jagdverordnung zu lösen, die rechtliche Grundlage schaffen, Grossraubtiere nicht nur bei grossen Schäden an Nutztieren aus der Wildbahn zu nehmen, sondern deren Bestände auch zu regulieren, wenn sie eine für Menschen, Nutztiere und Fauna tragbare Populationsdichte überschreiten. Dazu sollen die Kantone mehr Handlungsspielraum erhalten. Der Ständerat hat die Revision in wesentlichen Teilen gutgeheissen. Der Nationalrat wird das Geschäft im Winterhalbjahr 2018/19 behandeln. Aus unserer Sicht bleibt noch Anpassungsbedarf bei der Förderung von Massnahmen für die Lebensräume. Zudem muss das Gesetz die in den Revierkantonen an die Jagdpächter übertragene Aufgabe, Unfallwild zu bergen und wenn nötig zu erlösen, auch weiterhin erlauben. Grossraubtiere bleiben weiterhin geschützt und nicht, wie oft behauptet wird, jagdbar. Eingriffe in die Bestände müssen auch in Zukunft bewilligt werden, der Bund ist anzuhören und die Entscheide unterstehen dem Rechtsweg. Auch wenn der Nationalrat der Linie des Ständerates folgt, hat die Regulierung geschützter Tiere strenge Kriterien zu erfüllen. Bereits vor den Beratungen in den Räten haben Natur- und Tierschutzorganisationen mit dem Referendum gedroht. Sie bekämpfen insbesondere die erweiterten Kompetenzen der Kantone, zum Teil auch

die Möglichkeit, Luchs, Biber und weitere geschützte Arten bei Bedarf zu regulieren. Unsere Jagdumfrage weist aber darauf hin, dass die grosse Mehrheit der Bevölkerung den Umgang mit Grossraubtieren sehr pragmatisch beurteilt.

Nach der Änderung des Jagdgesetzes wird die Jagdverordnung JSV anzupassen sein. Nebst den vom Gesetz notwendigen Anpassungen fordert JagdSchweiz Erleichterungen für den Einsatz von Hilfsmitteln wie Nachtzielgeräte für die Schwarzwildjagd und Schalldämpfer. Die im Zusammenhang mit den in Teilen der Schweiz hohen Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und der drohenden afrikanischen Schweinepest ASP ist eine (noch) stärkere Bejagung der Wildschweine gefordert. Ein Verbot von Bleimunition wird abgelehnt, auch wenn JagdSchweiz die Verwendung bleifreier Munition begrüsst und fördert. Zudem ist die Schnittstelle zwischen dem Jagdrecht und dem Tierschutzrecht klarer zu definieren. Dabei steht die Pflicht zur Nachsuche, der Einsatz von Hunden und der Fangschuss bei verletzten Tieren im Vordergrund.

Zwar sind die Jagdgegner eine Minderheit, aber insbesondere im Tierschutz besteht eine scharfe Konkurrenz um Spendengelder. Der Tierschutz wird zunehmend ideologisch und emotional ausgedehnt auf Tierrecht, Tierwohl, Tierethik und vieles mehr. Internationale Organisationen richten ihre Aktivitäten auf kaufkraftstarke Länder aus. Carol Koch schrieb diesen Sommer in der NZZ: «Jedes Jahr fliessen Milliarden von Franken in die Rettung bedrohter Tiere. Doch davon profitieren nur wenige Arten. Tausende andere sterben still und leise aus. Wie kommt es zu diesem Tierrassismus? Wer gerettet wird, darüber entscheiden nicht zuletzt Marketingstrategien – und das Aussehen.» Und die deutsche Zeitung «Die Welt» beschrieb das Geschäftsmodell von Schutzorganisationen am Beispiel Wolf: «Der Wolf ist

eine gigantische Geldmaschine. Ein grünes Geschäftsmodell, das Ideologie in Abermillionen an Spenden und Steuergelder verwandelt, das Naturschutzfunktionäre in Regierungsämter hievt, Institute von professionellen Wolfsbeobachtern finanziert. Kritik daran, selbst Zweifel, gelten quasi als Umweltverbrechen.» Die Nutzung von Tieren durch den Menschen wird zunehmend kritisiert. Dies betrifft nicht nur die Landwirtschaft und die Jagd. Letztlich stehen auch Reitpferde, Haustiere, Polizei- und Blindenhunde im Fokus extremer Tierschützer.

In diesem Umfeld werden traditionelle Jagdarten wie Bau- und Gemeinschafts-



jagden politisch bekämpft und deren übermässige Regulierung oder sogar Verbote gefordert. Jagen ist aber weit mehr als Schädlingsbekämpfung. Wenn die Jagd nur noch ausgeübt werden darf, um Schäden an Kulturen, Jungwäldern und Infrastrukturen einzudämmen, verliert sie ihre Tradition und Kultur. Jagen ist Passion, Freude an der Natur und Nutzung natürlicher Ressourcen. Selbst wenn wir eine Jagdart selbst nicht ausüben, müssen wir uns für deren Erhaltung einsetzen. Es geht um die Erhaltung einer freien, nach ethischen Grundsätzen ausgeübten, nachhaltigen Jagd in allen traditionellen Facetten.

Die Afrikanische Schweinepest ASP beunruhigt derzeit die Halter von Zucht- und Mastschweinen. Da Wildschweine Träger dieser Viruskrankheit sind, wird von der Jagd gefordert, dass sie mit einer verstärkten Bejagung mithelfen, die Ausbreitung zu bekämpfen. Bisher ist in Westeuropa nur in Belgien ein Fall bekannt. Experten gehen davon aus, dass der Mensch die Hauptursache für die Verbreitung der ASP ist. Das Bundesamt für Lebensmittelsi-

cherheit und Veterinärwesen BLV hat verschiedene Massnahmen getroffen, um das Risiko einzugrenzen. Im «Merkblatt für Jäger zur ASP» hat das BLV aufgezeigt, was die Jäger gegen diese Seuche beitra-

gen können. Die Untersuchung von aufgefundenen Schwarzwildkadavern, Hegeabschüssen und Unfallwild spielen für die frühzeitige Entdeckung eines ASP-Seuchenausbruches eine wichtige Rolle. Eine intensive Bejagung trägt dazu bei, das Risiko zu reduzieren. Helfen wir mit, die ASP in der Schweiz wenn immer möglich zu vermeiden. Auch wenn die Seuche für Menschen ungefährlich ist, hätte sie für die Schweinehalter und der ihr nachgelagerten Verarbeitungs- und Verteilbetriebe enorme wirtschaftliche Konsequenzen.

Der Schiesssportverband SSV hat gegen die Übernahme der EU Waffengerichtlinie in das Waffengesetz das Referendum beschlossen. Die Interessengemeinschaft Schiessen Schweiz IGS hat sich diesem

«Lassen wir uns nicht von einer kleinen Minderheit entmutigen, stehen wir in der Öffentlichkeit ohne Vorbehalt für eine freie Volksjagd ein!»

Entscheidung angeschlossen. JagdSchweiz als Mitglied IGS trägt diesen Entscheidung mit, wird sich aber bei der Unterschriftensammlung nicht aktiv engagieren. Die kantonalen Sektionen dagegen können frei entscheiden, ob sie das Referendum unterstützen wollen.

Erfreulich war der einmalige Abstimmungserfolg der Zürcher Jäger. Mit einem beispielhaften persönlichen und finanziellen Einsatz haben sie die grosse Mehrheit der Stimmenden überzeugt, dass die Milizjagd ihre Aufgaben ernst nimmt, tierschutz- und weidgerecht ausübt und dass es die Milizjagd braucht. Über 83% der Stimmenden folgte ihren Argumenten und verwarfen die Initiative «Wildhüter statt Jäger» deutlich. Dieses Resultat stimmt praktisch mit den diesjährigen Umfrageergebnissen zur Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Jagd überein. Und an der OLMA 2018 war das Interesse der Besucher an der Sonderschau «NATUR erleben – Jagd und Biodiversität» sehr gross. Der Einsatz von Jägerinnen und Jäger für die Natur wird positiv wahrgenommen, die Jagd ist akzeptiert. Lassen wir uns nicht von einer kleinen Minderheit entmutigen, stehen wir in der Öffentlichkeit ohne Vorbehalt für eine freie Volksjagd ein!

In diesem Sinne wünsche ich allen Jägerinnen und Jägern frohe Festtage, ein guetes Rutsch ins neue Jahr und für 2019 reichlich Anblick, Weidmanns Heil und Jägers Gfelli!



HANSPETER EGLI, PRÄSIDENT JAGDSCHWEIZ



Bild: Naturpix.ch



Hegepreis 2018: Graubünden und das Tessin überzeugten die Fachjury

JagdSchweiz zeichnete die fünf Jägersektionen der Bündner Gemeinde Scuol mit dem diesjährigen Hegepreis aus. Das Siegerprojekt überzeugte durch seine viel-

fältigen und überregionalen Hegemassnahmen sowie durch den Einbezug der Bevölkerung. Die Preisverleihung fand am 27. Oktober in Ardez GR statt.

Mit dem Hegepreis zeichnet JagdSchweiz, die Dachorganisation der Schweizer Jägerinnen und Jäger, alle zwei Jahre die besten und innovativsten Projekte zugunsten der Förderung der Vielfalt von Lebensräumen und Arten aus. Der Hegepreis ist mit 5000 Franken dotiert. Er wird vom Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) gestiftet, der zweite und dritte Preis sowie der Publikumspreis von JagdSchweiz.

Zusammenarbeit über alte Gemeindegrenzen hinweg

Der Hegepreis 2018 ging an das Projekt «Koordinierte Hegemassnahmen in der Kulturlandschaft der Gemeinde Scuol» der Jägersektionen der Gemeinde Scuol. Das Gebiet der Gemeinde Scuol setzt sich aus einem Mosaik unterschiedlichster Lebensraumtypen zusammen. Das Untere Engadin gehört zu den artenreichsten Regionen der Schweiz und Europas. In diesem Umfeld haben die fünf Jägersektionen der fusionierten Gemeinde Scuol im Winter 2017/2018 beschlossen, über die alten Gemeindegrenzen hinaus zusammenzuarbeiten und die Hegearbeiten gemeinsam zu planen und durchzuführen.

Pflege der Kulturlandschaft

Mit gezielten Massnahmen pflegen die Jäger die wertvollen Elemente der Kulturlandschaft. Die koordinierten Hegearbeiten ermöglichen, effizientere Massnahmen zu ergreifen und diese in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Die Kulturlandschaft bietet hervorragende Lebensbedingungen für Rehwild. Wiesen sind in der Zeit des Mähens beliebte Setzgebiete. Um dem Mähtod von Kitzen vorzubeugen, hat die Sektion Tasna 2017 zusammen mit dem Schweizerischen Nationalpark einen Versuch durchgeführt, Rehkitze mit einer Drohne aufzuspüren. Die ersten Ergebnisse waren erfolgreich. Die Sektion Tasna baut nun ein Pikettsystem auf, um den Einsatz der Drohne während der ganzen Saison zu gewährleisten.

Sensibilisierung der Bevölkerung

An regelmässigen Treffen der Jägersektionen mit der Stiftung Pro Terra Engiadina werden die Pflegemassnahmen bespro-



Der Hegepreis 2018 und der Publikumspreis gingen an die Jägersektionen der Gemeinde Scuol.



Den 2. Preis durften Fabio Cramer, Präsident der Societè da chatscheders Engadin'Ota, und seine Vereinskameraden entgegennehmen.



Der 3. Preis ging an die Societè Cacciatori del Mendrisiotto.

chen und geplant. Die Jäger der einzelnen Sektionen beteiligen sich an den verschiedenen Projekten und Aktionen über die ehemaligen Gemeindegrenzen hinweg. Über die koordinierten Aktionen wird regelmässig in den lokalen Medien und im Gästeinformationsmagazin Allegra informiert. Damit wird die Bevölkerung für die nachhaltige Entwicklung im Sinne des Biosphärenreservats sensibilisiert.

Scuoler Jägersektionen holen auch Publikumspreis

Die Besucher der Webseite JagdSchweiz konnten während eineinhalb Monaten die eingereichten Projekte beurteilen und ihre Stimme für den Publikumspreis abgeben. Der Publikumspreis in der Höhe von 1500 Franken geht ebenfalls an das Hegeprojekt «Koordinierte Hegemassnahmen in der Kulturlandschaft der Gemeinde Scuol» der Jägersektionen der Gemeinde Scuol.

Zweiter Preis geht ebenfalls ins Engadin

Das Oberengadin, besonders die Strecke zwischen Samedan und Bever, gehört zu einem der besten Plätze für Kreuzottern in Graubünden. Dort, wo man bis anhin leicht Schlangen beobachten konnte, baut die Rhätische Bahn RhB derzeit die eingleisige Strecke in eine Doppelspurstrecke um. Der aus Ausbruchsmaterial des Albulatunnels geschüttete Damm ist über 100 Jahre alt und bietet den Kreuzottern beste Bedingungen. Der RhB und der Bündner Interessensgemeinschaft für den Reptilien- und Amphibienschutz BIGRA, war von Anfang an klar, dass dieser ideale Lebensraum nicht verloren gehen darf.

Nachdem die Jäger-Sektion Oberengadin erfahren hatte, dass es bis 2019 etliche Mannstunden zur Realisierung des Konzeptes braucht, wurde beschlossen, diese Arbeit an die Hand zu nehmen. Zur Vorbereitung auf die kommende Arbeit, wurden Mitglieder der Jäger-Sektion im April 2017 durch den Schlangenspezialisten Hans Schmocker über das Projekt und die betroffenen Tiere informiert. Die Sektion leistete dafür bereits rund 400 Stunden Freiwilligenarbeit. Die Jury würdigte insbesondere die Tatsache, dass sich die Jägersektion mit dem Projekt «Schutzmassnahmen zugunsten der Kreuzottern» über mehr als drei Jahre für eine andere Tierart als jagdbares Wild einsetzt.



Musikalisch umrahmt wurde der Anlass durch die Jagdhorngruppe «da Corns Fasch'alba» aus Ftan.

Sie verlieh deshalb den zweiten Preis in Höhe von 3000 Franken an die Societad da chatscheders Engadin'Ota.

Dritter Preis geht an die die Jägervereinigung Mendrisiotto TI

Am südlichen Ende des Luganersees, bei Meride, an der Grenze zu Italien, liegt die Region Poncione d'Arzo mit den Gebieten Bagno und Scargnora. Hier hat die Jägervereinigung Mendrisiotto in den letzten Jahren auf einer Fläche von rund 12 000 m² überwachsene Waldlichtungen und Grünland geräumt und für die Biodiversität wiederhergestellt. Gleichzeitig wurde die Struktur von Waldrändern verbessert. Mit dem Ziel, die Biodiversität zu fördern, wurden damit Lebensräume zur Erhaltung vorrangiger Wildtierarten wie Hasen und Waldschnepfen wiedergewonnen und aufgewertet. Das Projekt ist nicht ausschliesslich auf jagdliche Interessen ausgerichtet, sondern durch Rodungen zugewachsener Flächen, der Schaffung heller Wälder und der Verbesserung der Übergänge zwischen Wald und Freiflächen, werden gleichzeitig andere Tier- und Pflanzenarten mit ähnlichen ökologischen Bedürfnissen gefördert. «Die Jury hat sich für das Projekt 'Poncione d'Arzo' der Societ  Cacciatori del Mendrisiotto

entschieden, weil damit eine wichtige Aufwertung von Lebensräumen für zahlreiche Wildtierarten erfolgte. Das Projekt ist für die Betreuung von Flächen, auf denen die Bauern die Bewirtschaftung aufgegeben haben, beispielhaft», erklärte Hanspeter Egli in seinen Ausführungen.

Auswahl durch breit abgestützte Jury

Für den Hegepreis 2018 wurden acht Dossiers aus allen Sprachregionen der Schweiz eingereicht. Für die Auswahl ist eine Jury verantwortlich, die aus Mirjam Ballmer, Generalsekretärin der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft KWL, Patrick Durand, Direktor ECO-TEC environnement SA, Pierre Mollet, dipl. Biologe, Vogelwarte Sempach, Marco Viglezio, Vorstandsmitglied Tessiner Jagdverband sowie Hanspeter Egli, Präsident JagdSchweiz, besteht. Die Jury beurteilte die Projekte nach den Kriterien: Initiative und Beitrag der Jäger, Grösse und Dauer, Auswirkungen auf die Wildtiere, Beteiligung der Öffentlichkeit und Öffentlichkeitsarbeit. Die Gewinner sind verpflichtet, das Preisgeld für die Weiterführung oder Weiterentwicklung des Projektes zu verwenden. ■

SCHWEIZ

Neuer Direktor des Schweizerischen Nationalparks

Die Eidgenössische Nationalparkkommission hat Dr. Ruedi Haller als neuen Direktor des Schweizerischen Nationalparks gewählt. Er tritt am 1. Oktober 2019 die Nachfolge von Prof. Dr. Heinrich Haller an, der auf diesen Zeitpunkt in den Ruhestand tritt.

Ruedi Haller ist 52-jährig, verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt mit seiner Familie in Ardez. Der promovierte Geograf ist im Schweizerischen Nationalpark Leiter des Bereichs Forschung und Geoinformation und Mitglied der Geschäftsleitung. Er hat soeben den Diplomlehrgang Verbands-/NPO-Management an der Universität Freiburg mit Erfolg abgeschlossen. Dr. Ruedi Haller ist mit dem aktuellen Direktor, Prof. Dr. Heinrich Haller, nicht verwandt.

Der Direktor ist der operative Leiter des Schweizerischen Nationalparks. Er führt den Park mit den drei Bereichen Betrieb und Monitoring, Forschung und Geoinformation sowie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit mit 45 Mitarbeitenden, die sich 27 Vollzeitstellen teilen. Die Leitung und Verwaltung des Parks befindet sich in Zernez, wo auch das vor zehn Jahren errichtete Besucherzentrum seinen Standort hat. Strategisches Organ des Schweizerischen Nationalparks ist die vom Bundesrat gewählte Eidgenössische Nationalparkkommission (ENPK).

Ruedi Haller übernimmt als siebte Person seit dem Gründungsjahr 1914 die operative Leitung des ältesten Nationalparks der Alpen. Der Schweizerische Nationalpark ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung



Bild: ©Schweizerischer Nationalpark

des Bundes mit eigenem Gesetz aus dem Jahre 1980 (SR 454), welches drei Kernaufgaben definiert: Das 170 km² grosse Parkgebiet soll vor menschlichen Eingriffen geschützt und die Natur sich selbst überlassen werden (Prozessschutz); der Park soll Gegenstand dauernder wissenschaftlicher Forschung sein; die Öffentlichkeit soll über den Schutz informiert werden und die unberührte Natur erleben können. Als streng geschütztes Wildnisgebiet bildet der Nationalpark die Kernzone des UNESCO-Biosphärenreservats Engiadina Val Müstair. ■

BERN



Franz Dietrich hat Grund zu feiern

Franz Dietrich aus Spiez BE feiert am 30. Dezember 2018 seinen 80. Geburtstag. Wie uns seine Frau Lotti Dietrich mitteilt, ist ihr Mann ein langjähriger und eifriger

Leser unserer Zeitschrift und sie möchte ihn auf diese Weise überraschen und wünscht Franz weiterhin alles Gute und Gesundheit.

Diesen Wünschen schliessen wir uns gerne an und Verlag wie Redaktion gratulieren Herrn Dietrich ebenfalls zum Geburtstag und danken ihm für seine langjährige Treue! Mit Weidmannsgruss

■ VERLAG UND REDAKTION

FREIBURG



St. Hubertus und die Hubertusmesse in Rechthalten

Als sich Jägerinnen und Jäger und Freunde und Freundinnen der Jägerschaft am 28. Oktober 2018, Sonntagmorgens, zur Pfarrkirche St German in Rechthalten aufmachten, um an der Hubertusmesse um 10.15 Uhr teilzunehmen, da fielen Schneeflocken und die Temperaturen lagen in dieser Gegend um den Gefrierpunkt. Wie zartes Puder hatte sich der Schnee über die Matten rund um die höchst gelegene Gemeinde des Sensebezirks gelegt. Ein Wetter, passend zur Hu-

bertusmesse, die das Ende der Herbstjagd markiert und in festlichem Rahmen «Waidmannsdank» sagt für die erfolgreich verlaufene Jagd und die gute Strecke! Das waren die ersten Schneeflocken in diesem Jahr und es waren fürs erste auch die letzten! Die Temperaturen stiegen wieder, und es wurde in letzter Zeit fast spätsommerlich mild. Die «Verirrung» des Schnees, hinein in die aussergewöhnliche Wetterlage dieses Jahres, hatte auch etwas Gutes. Es war kein Ausflugswetter.



Die Kirche war sehr gut besetzt, neben der Jägerschaft hatte auch die Bevölkerung den Weg in die Hubertusmesse angetreten, unter den Besuchern auch Ursula Götschmann, Präsidentin des Jagdschutzvereins Hubertus Sense, und Dr. Anton Merkle, Präsident des Freiburger Jagdverbandes. Die Hubertusmesse ist natürlich auch Anlass für einen der grossen Auftritte der Jagdhorngruppe Hubertus Sense im Jahreslauf. So erklang denn zum Einzug «Begrüssung», makellos vorgetragen unter Leitung von Pius Kaiser. Hörnerklang begleitete musikalisch die Anwesenden während der ganzen Messe, mit den üblichen Stücken, «Eingangshymne», «Sanctus», «Ehrenfanfare», «Letzter Gruss», «Hubertusmarsch».

Worte, wie sie diesem Tag gebühren!

Beat Marchon, Pfarrer der Seelsorgeeinheit «Untere Sense», fand sympathische Worte der Begrüssung für die Gemeinde und die versammelte Jägerschaft. Was man manchmal bei Hubertusmessen erlebt, dass nämlich der Zelebrant am Anliegen des besonderen Tages der Jäger und Jägerinnen eine Messe lang «vorbeizelebriert» und auf das Thema Jagd kaum eingeht, das war hier ganz und gar nicht der Fall. Beat Marchon integrierte das Thema «Jagd und Natur» in den Ablauf der Liturgie, wo immer dies nur möglich war.

Nach den Einleitungsgedanken von Beat Marchon begrüsst die Präsidentin des Jagdschutzvereins Hubertus Sense, Ursula Götschmann, die Anwesenden, mit einem Dank für das Kommen, das Mitfeiern und mit Gedanken zur Jagd, zur Haltung der Jäger und Jägerinnen bei Jagd und Hege und mit einem Appell, neben der «Ernte» sich auch an Massnahmen und am Einsatz für Nachhaltigkeit in der Natur zu engagieren. In der Predigt wählte Pfarrer Marchon einen interessanten Ansatz: Er ging, teilweise sehr humorvoll, von der «Jagd» in der modernen Konsumgesellschaft aus, die auf Ware, Geld, Nutzen, Verbrauch und Ausnutzung von Chancen zielt und die durch Lärm und Hetze bestimmt sei. Demgegenüber suchen Jäger und Jägerin in der Natur die Stille und üben sich darin, sich geduldig Zeit zu lassen und Zeit zu geben. Da sich Jagdausübende auch um Hege, Naturpflege und Schutzmassnahmen einsetzen, verdienen sie sich als Lohn dafür die «Ernte». Nach der Predigt trug Obmann Dr. Henri Perroud in den Fürbitten die

Zum Abschied



Fritz Ledermann

18. Januar 1942 bis 11. Oktober 2018

Abschied

Versunken das Leben
das Lachen verstummt
umhüllt von Nebel
die Welt verstummt.

Ein kurzes Wort noch
ein lieber Blick
und Sehnsucht nur
folgt einer Spur.

Es bleibt eine Leere
ein düsteres Grau
Gedankenschwere
ein Blatt ohne Tau.

(WM 1968)

Tatenlos mussten wir in den letzten Monaten zusehen, wie seine Kräfte zusehends schwanden und Fritz uns an einem schönen Herbsttag in der Früh verlassen hat. Er hätte sich doch noch so sehr auf die kommende Jagdsaison gefreut, aber es sollte nicht sein. Als Jäger und Jagdaufseher war Fritz ein Universalgenie, ein echtes «Urgestein». Er beherrschte sämtliche Sparten. Von der Revierpflege und der Jagdorganisation über die Hundearbeit bis zur Verwertung und Veredelung von erlegtem Wild war er in allem der Profi. Die über fünfzigjährige Tätigkeit als Jagdaufseher in unserem Revier Sulz-Laufenburg sagt eigentlich alles. Daneben war er noch fast 30 Jahre Pächter in seinem geliebten Revier Ittenthal. Wie er stets zu sagen pflegte, «ich gehe ins gelobte Land». Auch die jagdlichen Traditionen lagen ihm sehr am Herzen, war er unter anderem doch über 40 Jahre Obmann der

Jagdhornbläsergruppe Fricktal. Wer hat nicht alles von seiner Kenntnis und von seiner lebenswürdigen Hilfsbereitschaft profitiert, sei es als Schütze, Hundeführer oder einfach nur als Jagdkamerad. Wie viele Nächte rief ihn ein schrillendes Telefon für einen Einsatz bei einem Unfall mit Wildtieren?

Für Fritz war die Natur seine Heimat und er setzte sich mit grossem Elan dafür ein. 40 Jahre, wovon 18 Jahre als Präsident, arbeitete er im Natur- und Vogelschutzverein Sulz im Vorstand. Auch dem Schiesswesen war er sehr angetan und er war während langen Jahren Präsident des Freien Schiessvereins von Sulz.

Ein ganz grosser Stellenwert hatte für ihn die jagdliche Hundearbeit. Leitete er denn auch während mehr als einem Vierteljahrhundert die Schweisshundegruppe Fricktal. Ob Vorstehhund oder Dackel, seine vierbeinigen Freunde waren ihm in seinem ganzen Jägerleben sehr wichtig und er leitete sie mit grossem Sachverstand durch Ausbildung und Praxis. Unzähligen Jagdhundebesitzern stand er mit fachmännischem Rat und Tat zur Seite.

All dies konnte er nur mit der Unterstützung seiner Familie und insbesondere seiner lieben Frau Theres bewältigen. Er hinterlässt auch in der Jagdgesellschaft Sulz-Laufenburg eine enorme Lücke und wir sind sehr traurig über den Verlust eines Freundes und Kameraden. Wir entbieten seiner Familie unser herzlichstes Beileid. Möge der Apfelbaum, den wir zu seinem Gedenken pflanzen werden, seine Äste zu ihm empor reichen.

JAGDGESELLSCHAFT SULZ LAUFENBURG



Anliegen vor, die zugleich auch Forderung an die Jägerschaft waren: nachhaltige Jagd zum Wohle der Natur, den Wald und die Flur als Ort der Erholung aller zu betrachten, Ehrfurcht vor der Schöpfung, solidarische Gemeinschaft zu sein und nicht in Zwist zu zerfallen. Er schloss mit dem Gedenken an die Verstorbenen und deren Angehörigen.

Zwei Heilige und ein Hirsch

Ursula Götschmann und Pfarrer Beat Marchon hatten auch an die Hubertus-Legende erinnert. Diese Heiligengeschichte verbindet zwei sehr verschiedene Stoffe, jenen vom Heiligen Eustachius (2. Jh. n. Chr.) und die jüngere von Hubertus. Die Kontamination, der «Kurzschluss» zwischen beiden Stofftraditionen wird sichtbar im Motiv des Hirsches mit dem Kreuzifix zwischen den Geweihstangen. Beim Stoff des römischen Offiziers Eustachius, dem Christus auf der Jagd in Gestalt eines Hirsches erschien, handelt es sich

um eine Bekehrungs- und Märtyrergeschichte (Martyrium des bekehrten Christen um 118 n. Chr. unter Kaiser Hadrian). Die Hubertus-Legende ist viel jünger. Sie stammt aus dem Mittelalter und verbindet die Lebensgeschichte des Pfalzgrafen Hubertus (8./9. Jh.) mit dem Hirschmotiv. Nach dem Tod seiner Frau erfährt Hubertus in seinem Leben eine Wendung, er wird schliesslich Bischof von Lüttich und gilt als Heiliger der Ardennen. Die Wende im Leben des Hubertus vollzieht sich nach der Legende vom Hirsch, dem Hubertus auf der Jagd begegnet. Das strahlende Kreuz, das zwischen den Geweihstangen erscheint, und die Stimme, die zum Jäger spricht, bewirken die wunderbare Wendung. Der Jäger verzichtet auf den Schuss und zieht sich als Büsser und Einsiedler in den Wald zurück.

In beiden Legenden geht es um eine Kehre im Leben des Menschen, in einem Fall um die Bekehrung eines «Heiden»,

Bilder oben

Hubertus-Zelebrant Pfarrer Beat Marchon. Die Jagdhornbläser im Altarraum.

Bild unten

Jagdvereinspräsidentin Ursula Götschmann (hinten links aussen), Verbandspräsident Dr. Anton Merkle (vorne rechts aussen).

im anderen Fall um eine Kehre als Abkehr von der Welt und der Hinwendung zu Gott. Dreh- und Angelpunkt der Kehre sind die Jagd auf den kapitalen Hirsch und der Abbruch der Jagd. Was man als innerste Intention der Hubertus-Messen von dieser Geschichte ableiten kann, ist nicht die Jagd als solches, sondern der respektvolle Umgang mit der Schöpfung und der (gelegentliche) Verzicht auf den Schuss. Das Erleben der Natur, das Leben in der Natur, der gute Anblick: sie zählen oft mehr als der Schuss, der die Stille zerbricht.



Geselliger Ausklang

Die Rechthaltener Jagdgruppe um Marcel Baechler hatte für weidmännischen Schmuck in der Kirche gesorgt. Sie lud anschliessend im Pfarrlokal zum Apéro, zur Begegnung und zum kameradschaftlichen Miteinander ein. Bevölkerung und Jägerschaft konnten miteinander diskutieren und manche der Fragen, die bezüglich Jagd im Raum stehen, konnten geklärt werden. Die Jagdhorngruppe sorgte für musikalische Unterhaltung und verabschiedete sich am Schluss mit «Auf Wiedersehen». Wo dies das nächste Jahr sein wird, ist noch nicht entschieden – auf jeden Fall wieder in einer Gemeinde im Sensebezirk. ■ EDGAR MARSCH

Apropos «Ernte»: Ergebnisse der Gämssjagd

Die Jagd auf das Gamswild wird mit dem Patent A (Jagd im Gebirge) ausgeübt. Von den 751 gelösten Jagdpatenten insgesamt für die Saison 2017/2018 (Vorjahr 739) betreffen 132 die Jagd im Gebirge, wobei noch 54 Patente für die Spezialjagd in den Schongebieten hinzukommen. Das ergibt total 186 Inhaber und Inhaberinnen des Rechtes auf den Abschuss einer Gämse. Gemäss dem neuen Management über eine nachhaltige Gämssjagd (seit 2 Jahren) werden Jägern und Jägerinnen Ge-

schlecht und Alter sowie das Gebiet zugelöst. Das ist für die Jagd erschwerend und die Regelung hat nicht nur Zufriedenheit unter der Jägerschaft ausgelöst. Erschwerend waren in diesem Jahr auch die Witterungsbedingungen. Aufgrund der langen Warmwetterphasen hatte sich das Gamswild in die Höhe und in kühle und schattige Fels- und Hanglagen zurückgezogen. Die Berichte der Jagdberechtigten fielen unterschiedlich aus. Die einen hatten guten Anblick, andere hatten

Mühe, ein Stück Wild vor den Lauf zu bekommen.

Erlegt wurden, ungefähr gleich verteilt nach Geschlecht und Alter, 154 Stück Gamswild (2017: 140), das sind aufgrund der neuen Art der Bewirtschaftung des Bestands gut 100 Stück weniger als in den Jahren vorher. Immerhin: 32 Jäger sind 2018 nicht zum Schuss gekommen! Die Angaben über die Jagd auf das Rehwild liegen noch nicht vor. ■ EDGAR MARSCH

Pelzfellmarkt in St. Antoni

Der diesjährige Pelzfellmarkt ist der 49. und wird am Samstag, 9. Februar 2018, um 08.00 Uhr seine Türen öffnen. Wie in den vergangenen Jahren erwartet unsere Besucher eine feine Auswahl von Waren im grossen Saal des Senslerhofs in St. Antoni: Neben Fellprodukten, Felltieren und Artikeln aus dem Horn von Reh oder Gämse sind Wildspezialitäten zu degus-

tieren und zu kaufen. Interessant ist immer die Trophäenwand mit Geweihen von heimischem Wild.

Fürs leibliche Wohl sorgt das Team vom Senslerhof unter der Leitung von Herrn Gomez. Ein besonderer Höhepunkt sind die Darbietungen der Jagdhornbläser Hubertus Sense um 11.15 Uhr. Die Haupt-

preise der Tombola werden um 11.30 Uhr gezogen. Danach dürfen der Gewinner der Trophäenschau und der Jäger des schönsten Fuchsfells jeweils ihren Preis entgegennehmen. Wir freuen uns auf ihren Besuch in St. Antoni! ■

DER JAGDSCHUTZVEREIN HUBERTUS SENSE

Naturschützer im Hegeeinsatz

Vor etlichen Jahren hat ein motivierter Jäger, die Verantwortlichen der Jägerschaft, von Pro Natura, vom WWF und dem Tierschutz im Kanton Freiburg zum «Grünen Tisch» geladen. Anlässlich eines Treffens haben die Initianten ihr gemeinsames Interesse an der Natur mit deren Hege und Pflege bekundet. Als wichtiges Ziel wurde festgehalten, dass vor allem der aktive Einsatz in der Biotophege gefördert werden soll, was auch konkret der Natur etwas bringt.

So trafen sich am Samstag, 10. November, wiederum Mitglieder von Pro Natura, WWF und den Jägern aus dem Seebezirk im Biotop Auried unterhalb des Schiffenensees FR und machten sich an die Arbeit. Es wurden zusammen Hecken geschnitten, Reisighaufen aufgeschichtet und ein Holzschuttschutzzaun mit dem anfallenden Schnittmaterial erneuert.

Dieser Hegeanlass war aus Sicht der Teilnehmer ein toller Einsatz, bei dem ein

Biotop aufgewertet wurde. Zum Schluss wurde ein grosszügiges Zvieri serviert. Bei «feiner Züpfen, Landjäger und Cake» konnten bereits neue Unterhaltsarbeiten andiskutiert werden.

Einen grossen Dank den Organisatoren und den Teilnehmern für diesen Einsatz als aktiven Naturschutz! ■



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leisteten einen wertvollen Einsatz für unsere Natur.

GLARUS



Rehjagd erfolgreich abgeschlossen



Bild: Naturpix.ch/Gansner-Hemmi

Insgesamt wurden in diesem Herbst im Kanton Glarus 439 Rehe erlegt.

Während der Rehjagd 2018 konnten die Jäger insgesamt 439 Rehe erlegen, nämlich 182 Böcke (Vorjahr: 217), 181 Geissen (158) und 76 Kitze (80). Damit ist die diesjährige Jagdstrecke mit derjenigen des Vorjahres vergleichbar und zufriedenstellend ausgefallen.

Rotwild während der Rehjagd

Während der Rehjagd konnte auch in diesem Jahr das Rotwild bejagt werden. Die Freigabe auf Rotwild wurde auf Kälber

beiderlei Geschlechts, Schmaltiere und Kühe festgelegt. Dies dient immer noch dazu, den nach wie vor hohen Rotwildbestand zu regulieren. Insgesamt konnten 12 Kühe (Vorjahr: 4), 1 Schmaltier (0) und 6 Kälber (7) erlegt werden, womit der bisherige Abschuss des Rotwildes während der Hoch- und der Rehjagd auf 133 Tiere gestiegen ist (68 Stiere, 43 Kühe, 22 Kälber). Eine Nachjagd auf Rotwild ist notwendig. Diese findet je nach Schneelage ab etwa Ende November statt. ■

KANTON GLARUS

Glarner Pelzfellmarkt

Samstag, 26. Januar 2019 in Glarus

Der bereits traditionelle Glarner Pelzfellmarkt mit Trophäen, Marktständen sowie einer gemütlichen Festwirtschaft mit musikalischer Unterhaltung findet am

Samstag, 26. Januar 2019, von 10.00 bis 16.00 Uhr im Saal Restaurant Schützenhaus Glarus statt. Der Glarner Jagdverein freut sich auf viele Besucher von «Nah und Fern»! ■

GRAUBÜNDEN



Hochjagd 2018: Gutes Ergebnis trotz (zu) schönem Wetter

Nach zwei Jahren mit sehr guten Jagdbedingungen wurden in diesem Jahr während der Hochjagd keine nennenswerten Schneefälle, aber ausserordentlich warme Temperaturen verzeichnet. Trotz diesen für die Hirschjagd ungünstigen Bedingungen entspricht die Hirschstrecke aber genau dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. 219 Jägerinnen und 5224 Jäger haben an der Bündner Hochjagd 2018 teilgenommen. Aufgrund der klimatischen Verhältnisse konnte nicht an die sehr guten Ergebnisse der letzten beiden Jahre angeknüpft werden, die Wildstrecke ist aber klar besser ausgefallen, als dies von verschiedenen Seiten unmittelbar nach der Hochjagd eingeschätzt worden war.

Mittlere Hirschstrecke trotz ungünstigen Bedingungen

Unterschiede zwischen den Hirschregionen waren aber deutlich erudierbar. So hat einerseits in einigen Regionen (In-

nerschanfigg, Surses, Avers, Rheinwald, obere Surselva) der letzte Winter deutliche Spuren hinterlassen und entsprechend tiefere Jagdstrecken beim Hirsch ergeben. Andererseits verzeichneten andere Regionen eine überdurchschnittliche Hochjagdstrecke beim Hirsch (Untervaz, Val Müstair, Val Poschiavo). Erlegt wurden insgesamt 1939 Hirschstiere und 1464 Hirschkühe. Die Strecke ist damit bezüglich des Geschlechterverhältnisses unausgeglichen, was aus Sicht der Jagdplanung nicht sinnvoll ist, zumal die Bestandskontrolle prioritär über den Abschuss weiblicher Tiere erfolgt.

Im ganzen Kanton tiefe Rehstrecke

Die Rehstrecke ist im ganzen Kanton tief ausgefallen, im Vergleich zum Vorjahr um rund 28 Prozent tiefer. Sie widerspiegelt die in fast allen Regionen des Kantons festgestellte Abnahme der Rehbestände aufgrund der Verluste im vergangenen, langen und schneereichen Winter.

Gute bis sehr gute Gämsjagd

Mit 3362 Gämsen wurde eine gute bis sehr gute Jagdstrecke erreicht. Diese liegt um 10 Prozent über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Die Dichte der Gämsbestände zeigt grosse regionale Unterschiede. In der obersten Surselva musste erneut ein seuchenhaftes Auftreten der Gämsblindheit festgestellt werden.

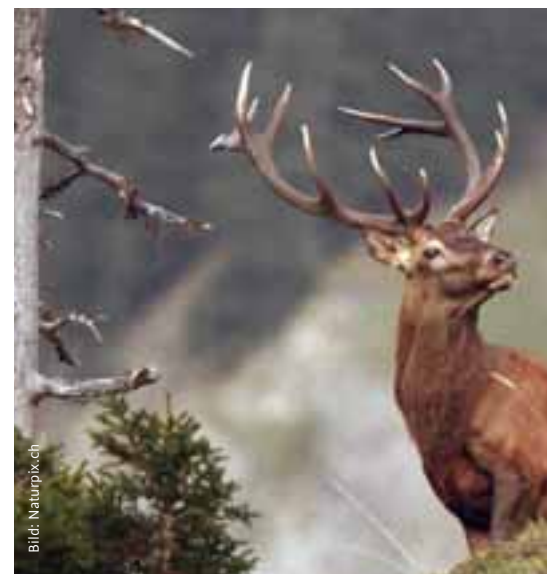


Bild: Naturpix.ch

Sonderjagd auch in diesem Jahr wichtig zur Regulation des Hirschbestands

Die milden Winter bis 2017 haben zu hohen Hirschbeständen geführt. Auch der letzte Winter mit den ausserordentlichen Schneemengen und den hohen Fallwildabgängen hat – anders als beim Reh – nicht zu einer Reduktion des Winterbestands geführt. Ob dies auch durch eine verstärkte Zuwanderung aus den angrenzenden Gebieten bedingt ist, wird sich erst im nächsten Winter klären. Die hohen Winterbestände sind mitverantwortlich für die teilweise schlechte Verjüngungssituation des Waldes und für die damit zusammenhängenden Wildschäden, namentlich im Schutzwald.

Mit der Hochjagdstrecke wurde der Abschussplan in 19 von 21 Hirschregionen nicht erreicht. Dort werden Sonderjagden auf Hirschwild durchgeführt. Die regionalen Pläne für die Sonderjagd sind so berechnet, dass die minimal notwendige Anzahl weiblicher Tiere erlegt werden. Nur so lässt sich eine nachhaltige Senkung des Bestands erreichen.

Keine Sonderjagd auf Rehwild

Aufgrund der diesjährigen Hochjagdstrecke erweisen sich die für das Jahr 2018 ermittelten regionalen Abschusspläne beim Rehwild bereits nach der Hochjagd als erfüllt. Somit ist im ganzen Kanton keine Sonderjagd auf Rehwild notwendig.

Flexible Feinregulierung im November und Dezember

Die Sonderjagd hat zum Ziel, die Hirschbestände an ihre Wintereinstände anzupassen und gleichzeitig eine Schwächung

Während der letzten Septemberjagd wurden im Vergleich zum Vorjahr knapp 1500 Stück Rotwild weniger erlegt.

der Kondition der Tiere zu vermeiden. Der Bezug der Wintereinstände variiert je nach Höhenlage innerhalb des Kantons bis zu einem Monat. Danach wird mit der maximal zehn halbe Tage dauernden Sonderjagd die Regulierung der Wildbestände abgeschlossen. Mit der Sonderjagd können auch diejenigen Rothirsche reguliert werden, die jedes Jahr im Laufe des Frühlings den Kanton verlassen und erst im Spätherbst nach Graubünden zurückkehren.

Für die Sonderjagd haben sich 3382 (Vorjahr 3406) Jägerinnen und Jäger angemeldet. Diese erfüllen mit der Anpassung der Wildbestände an ihre Wintereinstände eine wichtige Aufgabe. Da der Verlauf der Sonderjagd auch sehr stark vom vorhandenen Angebot an Hirschen und von den Wetterverhältnissen abhängig ist, werden die anspruchsvollen Abschusspläne für das Jahr 2018 mit Augenmass umgesetzt. ■

AMT FÜR JAGD UND FISCHEREI GRAUBÜNDEN

Die Jagdstrecke im Überblick

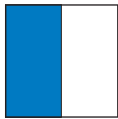
	Total	männlich	weiblich	Geschlechtsverhältnis
Hirsch	3403 (4848)	1939 (2878)	1464 (1970)	1:0.76
Reh	1924 (3708)	1127 (2216)	797 (1492)	1:0.71
Gämse	3362 (2989)	1706 (1488)	1656 (1501)	1:0.97
Wildschwein	11 (15)	6 (6)	5 (9)	
Schalenwild	8700 (11548)			

In Klammer Zahlen des Vorjahres

		Sonne		Mond		Solunar				
		Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang					
DEZEMBER										
So	16.	08.06	16.38	13.25	00.33	06.03	12.14	18.24	—	
Mo	17.	08.06	16.38	13.48	01.37	00.32	06.43	12.54	19.05	
Di	18.	08.07	16.38	14.13	02.44	01.12	07.24	13.35	19.47	
Mi	19.	08.08	16.38	14.41	03.52	01.54	08.06	14.19	20.31	
Do	20.	08.08	16.39	15.14	05.04	02.38	08.52	15.05	21.19	
Fr	21.	08.09	16.39	15.54	06.17	03.28	09.43	15.57	22.12	
Sa	22.	08.09	16.40	16.43	07.30	☺	04.24	10.40	16.55	23.10
So	23.	08.10	16.40	17.43	08.38		05.26	11.42	17.57	—
Mo	24.	08.10	16.41	18.52	09.37		00.16	06.32	12.47	19.03
Di	25.	08.11	16.42	20.07	10.27		01.24	07.39	13.54	20.09
Mi	26.	08.11	16.42	21.24	11.08		02.30	08.45	14.59	21.13
Do	27.	08.11	16.43	22.40	11.42		03.33	09.46	16.00	22.13
Fr	28.	08.11	16.44	23.54	12.12		04.30	10.43	16.56	23.08
Sa	29.	08.12	16.45	—	12.39	☾	05.22	11.34	17.46	23.58
So	30.	08.12	16.45	01.06	13.04		06.08	12.20	18.32	—
Mo	31.	08.12	16.46	02.16	13.30		00.40	06.52	13.04	19.16
JANUAR										
Di	1.	08.12	16.47	03.24	13.58		01.22	07.34	13.46	19.58
Mi	2.	08.12	16.48	04.31	14.29		02.04	08.16	14.29	20.41
Do	3.	08.12	16.49	05.36	15.04		02.48	09.00	15.12	21.25
Fr	4.	08.12	16.50	06.37	15.44		03.33	09.46	15.58	22.11
Sa	5.	08.12	16.51	07.33	16.30		04.21	10.33	16.46	22.58
So	6.	08.11	16.52	08.23	17.22	●	05.11	10.54	17.35	—
Mo	7.	08.11	16.54	09.06	18.18		00.14	06.02	11.46	18.26
Di	8.	08.11	16.55	09.42	19.17		00.41	06.53	13.04	19.16
Mi	9.	08.11	16.56	10.14	20.18		01.32	07.44	13.55	20.06
Do	10.	08.10	16.57	10.41	21.19		02.22	08.33	14.44	20.55
Fr	11.	08.10	16.58	11.05	22.21		03.10	09.21	15.32	21.42
Sa	12.	08.09	17.00	11.29	23.23		03.57	10.07	16.18	22.28
So	13.	08.09	17.01	11.51	—		04.41	10.52	17.03	23.13
Mo	14.	08.08	17.02	12.15	00.27	☽	05.25	11.36	17.47	23.59
Di	15.	08.08	17.03	12.40	01.33		—	06.09	12.21	18.32

Solunarzeiten: Die fettgedruckten Zeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 2½ Stunden, während die normal gedruckten Zeiten ungefähr 1½ Stunden andauern. Die Solunarzeiten sind Beisszeiten der Fische, können aber auch für den Jagderfolg günstig sein. Entsprechenden Rückmeldungen sehen wir mit Interesse entgegen. ■ DIE REDAKTION

LUZERN



Wild Dinner im Jagdhaus



Bilder oben: Obmann Louis Suter (links): «Wir jagen nur so viel, wie die Natur reproduzieren kann.» – Alain Bernoulli: «Wir wollen zeigen, für welche Werte sich die Jagd engagiert.»

Bild links: Mit Jagdhornklängen wird auf einen gemütlichen Abend eingestimmt

Hohenrain, ein Revier im Luzerner Mittelland, das wie viele andere mit dem zunehmenden Druck durch Freizeitaktivitäten konfrontiert ist. Die Idee entstand am Stammtisch. Wie gelingt es uns, die nichtjagende Bevölkerung über die Rolle der Jagd und ihre Anliegen nachhaltig zu erreichen? Ein Wild Dinner bei stimmungsvoller Atmosphäre im Jagdhaus, wo nur das Beste aus der Region aufgetischt werden soll. Wildbret aus dem eigenen Revier, Most und Wein, Gemüse und Beeren von Bauern der Umgebung. Dazu leidenschaftliche Gastronomen aus den eigenen Reihen und eine Einladung, die explizit Nichtjäger anspricht. Das Kon-

Das Interesse der nichtjagenden Bevölkerung an diesem Anlass überraschte. Gute Stimmung im Jagdhaus, bis weit in die Nacht hinein.

zept war geboren. Der Erfolg entsprechend gross: Zwei Abende ausgebucht, vier Bockabschüsse verwertet.

Der Beginn des Abends standesgemäss: Jäger, Jagdhornbläser und Treiber an der Strecke, dem erlegten Wild die letzte Ehre erweisend. Es stand Obmann Louis Suter zu, die Besucher – allesamt Nichtjagende – zu begrüssen und über das Weidwerk im Seetal, über das Wild und das Jagen im Revier zu informieren. «Wir nutzen diesen Anlass, um der Bevölkerung zu zeigen, für was die Jagd einsteht, wie wir Jäger jagen und wie bei uns das Wildbret auf den Teller kommt. Die Grösse des Jagdhauses schränkt zwar die Teilnehmerzahl stark ein, gibt uns dafür umso mehr Gelegenheit für das persönliche Gespräch». So Alain Bernoulli, gelernter Gastronom und Pächter im Revier Hohenrain.

Mit ihrem Anspruch, nur Einheimisches aufzutischen, unterstrichen die Hohenrainer Jäger ihr nachhaltiges Handeln. Alles im Jagdhaus frisch zubereitet oder unter den Augen der Besucher auf dem Grill, über Romooser Kohle zum richtigen Garzeitpunkt brutzelnd, auf den Tisch gebracht. Dazu der passende Wein vom nahen Rebberg. Eine Parforceleistung der Küchencrew. Gut im Gaumen, gut fürs Gemüt. Das war in den Gesichtern der Gäste und an der guten Stimmung im Jagdhaus abzulesen. Dazu authentische Begegnungen mit Jägern, das Miterleben ihrer Traditionen und eine gesunde Auseinandersetzung mit der Jagd. Genügend Gesprächsstoff für einen langen Abend. Beste Werbung fürs Seetal, beste Werbung für das Weidwerk. ■ WERNER HÜSLER



Alle Bilder: Robert Bergmann

Jagdhornklänge bei toller Akustik



Unter dem Patronat der Jagdgesellschaft Werthenstein fand in der Wallfahrtskirche Werthenstein eine Hubertusmesse statt. Die Organisatoren durften sich über einen grossen Besucheraufmarsch erfreuen.

Am Sonntag, 4. November 2018, lud die Jagdgesellschaft Werthenstein in der imposanten Klosteranlage zur Hubertusmesse ein. Die Werthensteiner Jäger dekorierten dazu die Kirche in herbstlich jagdlichem Charme und organisierten die Messe, welche von den bekannten Luzerner Jagdhornbläsern «Auerhahn» unter der Leitung von Joseph Koller musikalisch umrahmt wurde. Zur Aufführung gelangte «La Messe de Saint Hubert» von Jules Cantin (1874–1956). Die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher liessen sich von den jagdlichen Klängen inspirieren und genossen feinste Jagdhornklänge unter toller Akustik. Bis auf den letzten Platz war die Wallfahrtskirche besetzt. Gemeindeleiterin Claudia Schneider-Würger gestaltete die Liturgie und Predigt. Sie hiess alle Anwesenden herzlich willkommen und dankte der

Jagdgesellschaft Werthenstein sowie den Jagdhornbläsern «Auerhahn» für ihre geschätzte Unterstützung bei der Mitgestaltung des Gottesdienstes.

Heiliger Hubertus

Claudia Schneider-Würger betonte: «Der heilige Hubertus, dessen Gedenktag der 3. November ist, gilt als Schutzpatron der Jäger und Schützen. Hubertus heisst übersetzt «Der mit dem glänzenden Verstand», fuhr die Gemeindeleiterin fort. Sie forderte sinngemäss dazu auf, dass auch wir immer wieder daran denken sollten, unseren Verstand stets vernünftig einzusetzen – beispielsweise indem wir unsere Mitmenschen achten, tolerieren und schätzen. «Die Hubertuslegende ist aus dem Mittelalter überliefert, wonach der Heilige an einem Karfreitag auf der Jagd beim Anblick eines prächtigen Hirsches mit einem Kreuzifix zwischen den Sprossen des Geweihs bekehrt wurde», fügte Claudia Schneider-Würger abschliessend an. Zum Schluss der Messe ertönte nochmals ein Stück aus den Jagdhörnern. Das Publikum verdankte die musikalischen



Bild oben links: Der herbstlich jagdliche Charme in der Wallfahrtskirche erfreute auch die Gemeindeleiterin, Claudia Schneider-Würger (Mitte).

Bilder oben: Die Luzerner Jagdhornbläser «Auerhahn» sorgten mit ihren Klängen für jagdliche Atmosphäre. Nach dem Gottesdienst waren alle Besucherinnen und Besucher zu einem Apéro eingeladen, welcher von der Jagdgesellschaft Werthenstein offeriert wurde.

Bilder unten: Während des Apéros spielten die Jagdhornbläser «Auerhahn» einige konzertante Stücke und Jagdsignale. Die Jäger der Jagdgesellschaft Werthenstein organisierten eine tadellose Hubertusmesse und dekorierten die Kirche beeindruckend.

Vorträge durch kräftigen und langandauernden Applaus. Nach der Messe offerierte die Jagdgesellschaft Werthenstein einen Apéro – und der Sonntagvormittag fand einen gemütlichen Ausklang. ■

RAMONA MEYER-STÖCKLI



Hubertusmesse in Flühli



Die Jagdhornbläsergruppe Entlebucher Gämsjäger und der Theologe Roger Schmid an der Hubertusmesse in Flühli.

Jagd. Er zeigte aber auch konkrete Umgangsregeln mit unserer Schöpfung für alle Menschen auf. Heini Felder trug dazu passende Lesungsteile mit Inbrunst vor. Jäger formulierten zum Thema ansprechende Fürbitten.

Umrahmt wurden diese hilfreichen Gedanken mit wunderbaren Klängen der Jagdhornbläsergruppe Entlebucher Gämsjäger. Sie ist eine der sieben existierenden Jagdhorngruppen im klingenden Tal, wie ihr Obmann Hans Emmenegger zu erzählen wusste. Sie wird von Lukas Balmer geleitet. Sehr einfühlsam ertönte beispielsweise «Ich hatt einen Kameraden» bei der Totenehrung, in welcher der kürzlich verstorbene Bruno Schmid speziell erwähnt wurde. Eine geradezu flehendes Rufen legten die Gämsjäger in ihr Instrument nach den Lesungstexten.

Roger Schmid wünschte am Schluss eine genussreiche Jagdzeit mit verantwortungsvollem Umgang mit den Tieren, wie es Hubertus vorgezeigt habe. Er wünschte weiter viele gute Anblicke und wenn es dann passe, Weidmanns Heil.

Im Pfarreiheim traf sich die Gottesdienstgemeinschaft nach dem Gottesdienst zu einem kontaktfördernden Apéro, offeriert von anonymen Spendern. ■ XAVER VOGEL

Vor kurzem haben die fünf Jagdgesellschaften der Gemeinde Flühli intern ihren Patron, den Heiligen Hubertus, gefeiert. Am Sonntag, 28. Oktober 2018, war Gross und Klein der ganzen Gemeinde zur Hubertusmesse eingeladen. Viele folgten der Einladung. Die Feier wurde zu einem eindrücklichen Gemeinschaftserlebnis.

Der Theologe aus Triengen, Roger Schmid, stand dem Gottesdienst vor. Er ist selbst Jäger und stellte die Legende um den Heiligen Hubertus in den Mittelpunkt des Gottesdienstes. Hubertus lebte im 8. Jahrhundert und war Bischof. Zum Patron der Jäger wurde er durch eine Legende, welche im 14. Jahrhundert Fuss fasste. Roger Schmid interpretierte die Legende so, dass Hubertus durch das

Sterben seiner Frau bei der Geburt eines Kindes in grossen Schmerz verfallen sei. Er wollte sich als aktiver Jäger von diesem Schmerz befreien. Beim Anblick eines Hirsches soll er in dessen Geweih ein Kreuz gesehen haben. Das habe seinen ganzen Lebensplan beeinflusst und verändert. Von kurzfristigen Gefühlen des Triumphes über den Hirsch, sei er zu grosser Demut gekommen und habe sich auf der Jagd so zu Gott hingewendet.

Roger Schmid hat mit dieser Legende und den passenden Bibelstellen die ganze Gottesdienstgemeinschaft für einen verantwortungsvollen, demütigen und sorgfältigen Umgang mit der Natur ermuntert. Er erwähnte den redlichen Umgang als Weidmänner mit den Tieren auf der

Exklusiv
vom «Schweizer Jäger»
Auch im Fachhandel
erhältlich

Schweizer
Jäger

Verlag Schweizer Jäger, PF 261, 8840 Einsiedeln
kontakt@schweizerjaeger.ch
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44

JägerTool XT

Fr. 64.–
inkl. Versand
und 7,7 % MwSt.

VICTORINOX



Traditions-Handwerk im Fachgeschäft mit nationalem Einzugsgebiet

Felder Jagdhof feiert seinen 40. Geburtstag



1978 eröffnete Hansruedi Felder, gelernter Büchsenmacher, passionierter Jäger und aktiver Schütze, ein kleines Fachgeschäft für Jäger und Schützen im Dorf Entlebuch. Bald kam der Büchsenmacher-Lehrling Peter Brun dazu und seit 40 Jahren ist er mit dabei.

Der kleine Handwerksbetrieb ist mittlerweile zu einem stattlichen Unternehmen mit Kundschaft aus der ganzen Schweiz und 20 Mitarbeitern herangewachsen. 1992 wurde der neue, grosse Jagdhof in Ebnet-Entlebuch eröffnet. Auf 1000 m² finden Jäger, Schützen, Wanderer und Naturfreunde die erforderliche Ausrüstung für ihr Hobby. Die einzelnen Mitarbeiter jagen, schiessen oder wandern selber, das zeigt sich in der praxisorientierten Beratung. Qualitätprodukte, kompetente Beratung und ein exzellenter Service, das ist die Philosophie von Hansruedi Felder.

Einen sehr wichtigen Beitrag zum Service von Felder bieten die unterirdische Schiessanlage im Jagdhof und die Tontaubenschiessanlage Hegen. Hier üben Jäger und Sportschützen ungestört und bei Problemen stehen die Büchsenmacher und das Fachpersonal der Firma Felder gerne zur Seite.

Büchsenmacherhandwerk – Waffenhandwerk mit Tradition

Bei Felder wird das klassische Büchsenmacherhandwerk praktiziert und auch an Lehrlinge weitergegeben. Bis heute haben elf Lehrlinge dieses seltene Handwerk bei Felder erlernt. Vier der ehemaligen Lehrlinge sind nach wie vor als ausgewiesene Büchsenmacher im Jagdhof tätig und zwei Lehrlinge befinden sich momentan in Ausbildung.

Eine ganz besondere Spezialität von Peter Brun (Büchsenmacher) ist das Herstellen und Anpassen von Massschäften für Jagdwaffen. Unzählige Schäfte an Waffen von zufriedenen Jägern tragen Peters Handschrift.

Hausmesse

Zum 40-Jahr-Jubiläum gibt es eine besonders lange Hausmesse. Es wird gleich sechs Tage lang gefeiert!

Donnerstag, 27.12.2018	9.00–18.00 Uhr
Freitag, 28.12.2018	9.00–18.00 Uhr
Samstag, 29.12.2018	9.00–16.00 Uhr

Donnerstag, 3.1.2019	9.00–18.00 Uhr
Freitag, 4.1.2019	9.00–18.00 Uhr
Samstag, 5.1.2019	9.00–16.00 Uhr

Das Felder Team freut sich auf Ihren Besuch!



Geschenkgutscheine
Betrag ist frei wählbar

Grosse Auswahl an jagdlicher, festlicher Bekleidung für Damen und Herren



www.felder-jagdhof.ch

Telefon 041 480 20 22



Walliser kantonale Hubertusfeier Pfywald



Alle Bilder: Jean-Louis Borter

«Besonders im Herbst blicken wir zurück auf das laufende Jahr. Wir schauen auf das, was wir erreicht und vollbracht haben. Wir schauen auf alles, was uns geschenkt wurde, und vielleicht auch auf das, was unvollendet geblieben oder missraten ist. Wir können dankbar sein für das, was wir mit unseren Kräften, Ideen, mit Herz und Verstand geleistet haben. Wir können dankbar sein für alles, was uns – unverdient – zu Teil wurde.» Diese

Bild oben

Die wohlklingenden Töne der «Jagdhornbläser Saas» und die gesanglichen Einlagen vom «Oberwalliser Jäger- und Naturfreundechor» kamen bei den Anwesenden sehr gut an.

Bild oben rechts

Den diesjährigen Hubertushirsch organisierte die Diana Westlich Raron. Nach der Feier wird der Hirsch verwertet. Der Erlös kommt gemeinnützigen Institutionen zugute. Die Trophäe bleibt Eigentum der Diana.

Bilder rechts

An der Sprachgrenze, unter freiem Himmel, lauschten mehr als 350 Personen den besinnlichen Worten von Daniel Noti, Pfarrer in Leuk-Susten.

Die Lampenträger sorgen für die nötige Beleuchtung in der stockdunklen Nacht.

gedankvollen Worte, perfekt zweisprachig, aus dem Munde von Daniel Noti, Pfarrer in Leuk-Susten, zogen die Anwesenden anlässlich der kantonalen Hubertusfeier in den Bann. Weiter erinnerte er die zahlreichen Jäger und Naturfreunde in seiner Predigt mit nachdenklichen Worten an den Sinn von der Hubertuslegende.

«Seit dem 11. Jahrhundert wird die Legende vom Jäger Hubertus erzählt. Demnach erschien ihm an einem Karfreitag während der Jagd ein mächtiger Hirsch mit einem Kreuzifix zwischen dem Geweih – der Anlass für seine Bekehrung. 'Warum verfolgst du mich?', soll Hubertus eine Stimme gehört haben, die aus dem Kreuzifix zu ihm sprach, ähnlich wie es Saulus vor Damaskus erlebt hatte. Hubertus ordnete sein Leben neu und setzte sei-

nen Glauben an Gott an die erste Stelle. Wer oder was hat Vorrang in unserem Leben? Für wen oder was setze ich alles dran? Das Evangelium lockt uns, im Glauben an Gott etwas zu finden, dem wir die oberste Priorität einräumen. Es muss uns nicht erst schlecht gehen, damit wir wieder an Gott denken. Die frohe Botschaft Jesu hat genug eigenen Wert. Jesus zu folgen heisst nicht, das eigene Leben zu missachten, sondern erst mit ihm wird dieses Leben erfüllend und reich». Die sternenklare Nacht verlieh zudem noch etwas Magisches. Manch ein Hubertusjünger fühlte sich anhand dieser äusseren Gegebenheit etwas näher zu unserem Schöpfer und seiner Schöpfung.

Die 1976 erstmals durchgeführte Feier ist bis heute ihrem Motto «Die Messe soll





schlicht und einfach sein und einzig und allein als Stunde des Dankes, der Besinnung und der echten Kameradschaft verstanden werden. Es wird auch an jene Jagdkameraden gedacht, die bereits in den ewigen Jagdgründen weilen», treu geblieben.

Die Dianas aus dem ganzen Wallis mit ihren Standarten, sowie der prächtige Hubertushirsch der Diana Westlich Raron, verliehen der Feier an diesem 3. November, dem Patronatstag des heiligen Hubertus, einen würdigen Rahmen. Nach der Feier wird der Hirsch verwertet. Der Erlös kommt gemeinnützigen Institutionen zugute. Die Trophäe bleibt Eigentum der Diana.

Die diesjährige Feier wurde musikalisch durch die «Jagdhornbläser Gämschbeck» und gesanglich durch den «Oberwalliser Jäger- und Naturfreunde Chor» hervorragend und zur Zufriedenheit aller Anwesenden umrahmt. Im Anschluss an die Feier wurde noch dem Leitmotto der Kameradschaft mit einer schmackhafte Bouillon gedacht. ■ JEAN-LOUIS BORTER



Nachgefragt: Armin Imboden, Glis-Ausserberg



Der 57-jährige Armin Imboden aus Glis-Ausserberg ist zwar kein Jäger, aber ein «angefressener» Wild- und Naturfreund. Dieses Jahr war er erstmals als Lampenträger an der Hubertusfeier im Pfywald im Einsatz.

Welchen Eindruck hast du von der Hubertusfeier?

Es war eine eindrückliche, besinnliche und schöne Feier. Pfarrer Daniel Noti traf den richtigen Ton bei der Jägerschaft sowie den «Kanadiern» (Köche, Treiber, Sherpas etc.). Die musikalische Umrahmung der Feier durch den Jäger- und Naturfreundechor sowie der «Jagdhornbläser Gämschbeck» gefiel mir ausgezeichnet.

Was für einen Bezug zu Natur/Wild/Jagd hast du als Nichtjäger?

Ich schätze den Beitrag, den unsere Jäger leisten. In der Natur halte ich mich sehr gerne auf, es ist eine willkommene Abwechslung zum teils hektischen Berufsfalltag. Die zahlreichen tollen Wildbeobachtungen mit einem erfahrenen Jäger geniesse ich jeweils in vollen Zügen.

Was ist dein bisher eindrücklichstes, schönstes Naturerlebnis?

Die Beobachtung eines kapitalen Hirsches in der freien Wildbahn war ein unvergessliches Erlebnis. Der Hirsch wird nicht umsonst «König des Waldes» genannt – ich war tief beeindruckt. Ich freue mich bereits jetzt auf weitere Wildbeobachtungen in Gottes freier Natur.

Wildbret als Delikatesse...

Ich kann es jeden Herbst kaum erwarten, schmackhafte Wildgerichte mit allerlei Zutaten zu geniessen.

Welchen Wunsch hast du an die Jäger?

Ich wünsche mir genügend Nachwuchs bei den Hubertusjüngern. Ferner hoffe ich, dass die Jäger auch weiterhin bei der Wildhege tatkräftig mithelfen und zudem ihre «Hausaufgaben» erfüllen. Die Kameradschaft sollte weiterhin gelebt und gefördert werden.

Ist der Jäger ein gläubiger Mensch?

Meiner Meinung nach – ja. Der Jäger ist ein besonnener Mensch, er achtet den Mitmenschen und die Natur. Die Bergpredigt ist für den Jäger also keine leere Worthülse. Manche Jäger haben die fast unüberwindbare Hürde in unsere Cäcilienchöre geschafft. Mit Prior Gervas Studer selig, frönte auch ein Geistlicher diesem schönen Hobby, der Jagd.

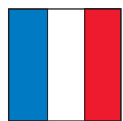
Danke an die Jäger...

Die Regulierung ist sehr wichtig. Die Jäger sorgen dafür, dass das Wild in unseren Rebbergen nicht zu viel Schaden anrichtet.

Schlussgedanke...

Weiter so liebe Hubertusjünger. Ich schätze euch sehr, euren Einsatz, eure ehrliche Art und natürlich die träfen Sprüche. ■ JEAN-LOUIS BORTER

JAGEN IN FRANKREICH



Afrikanische Schweinepest

Wer den Jagdpass von Frankreich erwerben will, muss auch über neu auftretende, aktuelle Vorkommnisse gründliche Kenntnisse besitzen. Die Afrikanische Schweinepest ist eine hochansteckende, fieberhafte Viruskrankheit bei Schweinen. Kennzeichen des Verlaufes ist extrem hohes Fieber (42°C) bis zu vier Tagen. Nach ca. einer Woche tritt eine Blaufärbung der Haut (vorwiegend Nase und Extremitäten), Husten, Atemnot, blutiger Durchfall und Erbrechen ein. Die Tiere sterben zu 90% an der Krankheit. Zurzeit breitet sich die Afrikanische Schweinepest in den Schwarzwildbeständen vieler Regionen Osteuropas aus. Auf der italienischen Insel Sardinien kommt die ASP seit Jahrzehnten vor. Die ASP ist heute ungefähr 180 km von Strassburg entfernt. Pro Monat rückt sie, vor allem aufgrund des Personenverkehrs, einen Kilometer nach Westen. Leider werden oft «kapitale Eigentore» geschossen. In Belgien hat kürzlich eine Jagdgesellschaft einen Tag vor ihrer Treibjagd Wildschweine



aus Ost-Staaten ausgesetzt. Da nicht alle ausgesetzten Wildschweine erlegt werden konnten, besteht die Wahrscheinlichkeit, dass sich die ASP von diesem Zentrum aus ausbreiten könnte.

Der Präsident der Fédération Départemental des Chasseurs du Bas-Rhin, Gérard Lang, möchte, dass Gäste, die zu

einer Jagd ins Elsass geladen werden, vorgängig Stiefel und Kleider mit Seifenwasser oder Desinfektionsmittel reinigen, die Autos, insbesondere deren Räder, gründlich waschen. Im Weiteren empfiehlt er, Saupopulationen möglichst stark zu reduzieren. ■

Ruedi Studer, Kursleiter, 3145 Niederscherli
031 849 06 12, 079 754 25 18, studerru3@bluewin.ch

Schafzüchter starteten Treibjagd auf Wölfe wegen Untätigkeit der Behörden

Aus Empörung über die Untätigkeit der Behörden übten rund 100 Schafzüchter in den Pyrenäen zivilen Ungehorsam. Wie die Zeitung «France Bleu» berichtete, wurde Anfang Juli in Pont de Castet im Ossau-Tal eine gross angelegte Wolfsjagd gestartet. Züchter sind davon überzeugt, dass Wölfe in ihrem Tal seit April mehr als 100 Schafe rissen. Um ge-

gen die Untätigkeit der zuständigen Behörden zu protestieren und ein «Zeichen der Stärke» zu setzen, seien fast 100 bewaffnete Menschen zur Jagd auf den Wolf aufgebrochen. Ein Wolf wurde nicht erlegt. Die Staatsanwaltschaft leitete ein Ermittlungsverfahren ein. Die Brigitte-Bardot-Stiftung, die sich dem Tiererschutz verschrieben hat, wies darauf hin,

dass der «Kampf» der Züchter «völlig illegal» sei. Wer als «organisierte Bande» geschützte Arten töte, dem drohten langjährige Haft- oder hohe Geldstrafen. ■

PETER BUSSMANN

THAILAND



In den Tod gestürzt

Auf dem Weg zurück in die Wildnis ist ein asiatischer Schwarzbär in Thailand unter tragischen Umständen ums Leben gekommen. Das mehr als 80 Kilogramm schwere Tier stürzte nach Angaben der

Naturschutzbehörde aus grosser Höhe auf den Boden, als der Hubschrauber, mit dem es transportiert wurde, in Turbulenzen geriet. Weil er sich oft in den umliegenden Dörfern herumtrieb, sollte der

Bär in den Nationalpark zurück gebracht werden. ■ G.G.v.H.

CHINA



Weltältester Panda ist tot

Der vermutlich älteste Panda der Welt ist tot. Die chinesische Bärin «Basi» starb im Alter von 37 Jahren im Zoo von Fuzhou. Umgerechnet auf Menschenalter wurde die Bärin damit mehr als 100 Jahre alt. Damit überlebte sie viele ihrer Artgenossen um fast zwei Jahrzehnte. Pandas werden normalerweise in freier Wildbahn nicht älter als 20 Jahre. «Basi» lebte in Fuzhou, seit sie aus einem Fluss gerettet wurde, in den sie im Alter von vier oder fünf Jahren gefallen war. Benannt wurde sie nach dem Tal, in dem sie gefunden wurde. 1987 war sie für ein halbes Jahr an

den Zoo von San Diego in Kalifornien verliehen worden. In China war sie ein Star. Ihre Geburtstage wurden gross gefeiert.

Das Staatsfernsehen berichtete von ihrer Trauerfeier. ■ DIETER KANNENGIESSER

Riesenpanda nicht mehr gefährdet

Riesenpandas haben positiv auf verstärkte Bemühungen zum Artenschutz in China reagiert. Auf der überarbeiteten Roten Liste wird der schwarz-weiße Bär, der sich kaum fortpflanzt, nicht mehr als vom Aussterben bedroht, sondern als gefährdet eingestuft. Nach jüngsten Schätzungen gibt es derzeit auf der Erde 1864 ausge-

wachsene Pandas. Mit deren Nachwuchs wird die Zahl auf 2060 geschätzt. Die IUCN führt die Erholung auf Bemühungen der chinesischen Regierung zurück, das symbolträchtige Tier zu erhalten. Dazu zählt die Aufforstung von Bambuswäldern sowie die Leihgabe von Pandas zur Fortpflanzung an Zoos in aller Welt. ■ G.G.V.H.

INDIEN



Dramatische Jagd auf aggressiven Elefanten

In einer dramatischen Jagd haben indische Schützen einen aggressiven Elefanten erlegt, der insgesamt 15 Menschen getötet hatte. Der von den Behörden mit dem Abschuss beauftragte Jäger Nawab Shafat Ali Khan sprach von einer «gefährlichen Operation». Nach dem ersten Treffer habe das Tier die Jäger angenommen, es starb durch einen Schuss in den Kopf. An der Aktion waren etwa 50 Personen beteiligt. Der etwa 25 Jahre alte Elefant hatte in der waldigen Bergregion im Bundesstaat Jharkhand so viel Angst verbreitet, dass die Bewohner aus ihren Dörfern flohen. Er hatte im März vier Menschen im benachbarten Staat Bihar und elf weitere in Jharkhand getötet. Wildhüter ver-

muten, dass es von einer Herde getrennt wurde und als Einzelgänger zum gefährlichen Angreifer wurde. In Indien werden nach Regierungsangaben jedes Jahr mehr als 300 Menschen von wilden Elefanten getötet. Oft töten Dorfbewohner ihrerseits Elefanten, weil diese ihre Ernten zerstören. Gleichzeitig listet die Naturschutzunion IUCN Indische Elefanten als stark vom Aussterben bedroht. Neben direkten Konflikten mit Menschen sind sie auch durch das Schrumpfen ihres Lebensraums gefährdet. Indische Elefanten sind etwas kleiner als ihre Verwandten aus Afrika. Die Kühe haben keine oder nur kleine Stosszähne. ■

G.G.V.H.

Vier Menschen gerissen

Eine Tigerin, die in Indien in kurzer Zeit vier Menschen gerissen haben soll, hat einen elektrischen Zaun gestreift, der von Dorfbewohnern errichtet worden war, um vor allem Wildschweine fernzuhalten und wurde getötet. Ein Gericht hatte den Abschuss des zweijährigen Tigerweibchens, das bereits einmal gefangen und in einem Wildtierreservat freigelassen worden war, gestattet. In Indien leben mehr als die Hälfte der weltweit existierenden Tiger. Nach der jüngsten Zählung aus dem Jahr 2014 umfasst ihr Bestand mehr als 2200 Raubkatzen. ■ GERD G. V. HARLING

Was lange währt... – Bollywood-Star wegen Wilderei verurteilt

Ein Gericht in der nordindischen Stadt Jodhpur hat den indischen Schauspieler Salman Khan wegen Wilderei zu fünf Jahren Haft verurteilt. Der 52-Jährige ist seit den Neunzigerjahren einer der grössten Stars vieler erfolgreicher Bollywood-Filme. Das Gericht befand ihn schuldig,

im Jahr 1998 zwei der seltenen und in Indien unter Artenschutz stehenden Hirschiengantilopen geschossen zu haben. Im indischen Justizsystem ziehen sich Rechtsstreitigkeiten oft über Jahre hin. Sechs weitere Beschuldigte, darunter vier Schauspieler, wurden freigesprochen.

Khan kann gegen das Urteil jetzt Rechtsmittel einlegen. Er war bereits 2006 und 2007 wegen Wilderei verurteilt worden und gegen Kautionsfreigabe gekommen. Die Urteile wurden im Jahr 2016 aus Mangel an Beweisen aufgehoben. ■

DIETER KANNENGIESSER

EUROPA



Europas Totholzkäfer sind bedroht

Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) sorgt sich um den Fortbestand wichtiger Käferarten in unseren Wäldern. Ein Fünftel aller Käferarten, die Totholz zum Überleben brauchen, sind vom Aussterben bedroht. Hauptgrund dafür ist das Entfernen von abgestorbenen Bäumen und Moderholz aus unseren Wäldern. Nach der Untersuchung von 700 Käferarten sind 18 Prozent gefährdet. Tat-

sächlich dürfte der Prozentsatz aber noch viel höher liegen. Die 3000 bekannten Arten von Totholzkäfern sind zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Lebenszyklus auf totes und verrottendes Holz angewiesen. Im Nährstoffkreislauf stellen die Käfer dann aber auch einen wichtigen Faktor als Nahrung für Vögel und Säugetiere dar. Zudem dienen einige auch als wichtige Bestäuber. Seit die Wälder «aufgeräumt»

werden, ist die Entfernung alten Holzes die grösste Bedrohung für die Käfer. Weitere Gefährdungsfaktoren sind aber auch die Urbanisierung, die Ausweitung des Tourismus und häufige Waldbrände in der Mittelmeerregion. Die Wissenschaftler fordern deshalb, spezielle Schutz-Strategien in die Waldbewirtschaftung zu integrieren. ■ DIETER KANNENGIESSER

DÄNEMARK



Wolfszäune werden überwunden

Dänische Wissenschaftler sehen in herkömmlichen Elektrozäunen keinen wirklichen Schutz vor dem Wolf. Laut einer Studie der Universität Aalborg überwinden die Beutegreifer 105 Zentimeter hohe Testzäune mit einer Stromspannung von 2400 bis 4700 Volt. Kontakt mit dem

Stromdraht hat die Tiere vor allem im Winterfell nicht aufgehalten. Die Forscher empfehlen nun, Elektrozäune zwischen 115 und 145 Zentimeter Höhe. ■

GERD G. V. HARLING

ITALIEN



Problemwölfe

In der Toskana will die Regionalregierung Problemwölfe zum Abschuss freigeben. Die Genehmigung des italienischen Umweltministeriums in Rom steht allerdings noch aus. Die Region gab in drei Jahren rund drei Millionen Euro für Schutzmassnahmen aus. ■ GERD G. V. HARLING

BELGIEN



ASP bei Wildschweinen in Belgien festgestellt

Mitte September haben Behörden bei zwei tot aufgefundenen Wildschweinen in Belgien im Dreiländereck Frankreich, Luxemburg, Belgien etwa 60 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, die Afrikanische Schweinepest festgestellt. Bisher gibt es noch keinen Fall in Deutschland oder der Schweiz. Das Bundesagrarministerium steht nach eigener Aussage in ständigem Austausch mit den belgischen Behörden und der EU-Kommission. «Die neue Situation nehme ich sehr ernst. Die Afrikanische Schweinepest stellt seit längerem auch für Deutschland eine Bedrohung dar und unsere Vorbereitungen für den Krisenfall laufen», sagte Bundesagrarministerin Julia Klöckner. Hier ist insbesondere Aufklärung gefragt, denn es sind vor allem Menschen, die einer Seuchenverbreitung Vorschub leisten, in-

dem sie zum Beispiel Speisereste mit ASP-kontaminierten Schweinefleischzeugnissen unachtsam entsorgen – eine Infektionsquelle für Wildschweine. Jagdausübungsberechtigte sind in Belgien

und Deutschland aufgefordert, verendet aufgefundene Wildschweine bei den jeweils zuständigen Behörden anzuzeigen, um eine entsprechende Untersuchung sicherzustellen. ■ PETER BUSSMANN

KANADA



Tödlicher Eisbärenangriff

Auf einer Insel in der Hudson Bay im Norden Kanadas wurde ein 31-jähriger Mann von einem Eisbären getötet. Der Bär wurde daraufhin von einem anderen Mann erlegt. Angriffe von Eisbären auf Menschen sind selten. Das Wildlife So-

ciety Bulletin berichtete im vergangenen Jahr von 73 Vorfällen, die in Kanada, Grönland, Norwegen, Russland und den USA zwischen 1870 und 2014 dokumentiert wurden. ■ GERD G. V. HARLING



Wisente vor Gericht

Im Jahr 2010 hatte der eigens für die Wiederansiedlung von Deutschlands grösstem Landsäugetier gegründete Verein «Wisent-Welt-Wittgenstein» auf Initiative von Fürst Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg acht Wisente aus Zoos ins Rothaargebirge geholt und sie nach einer Übergangsphase im 100 Quadratmeter grossen Wald des Fürsten ausgewildert. Inzwischen soll die Herde etwa 20 Tiere umfassen. Doch die Wisente haben nicht nur Freunde. Sie hielten sich nicht an das ihnen zugedachte Gebiet, sondern kamen bei ihren Wanderungen ins Sauerland. Dort schälten sie die Rinde von Buchen. Zwei Waldbesitzer wollen die Wildrinder deshalb nicht mehr auf ihrem Gebiet sehen. Die Wisent-Gegner zogen vor Gericht.

Längst ist aber der Wildschaden nicht mehr das Thema. Der wird von einem Ausgleichfonds beglichen. Es stellt sich vielmehr die grundsätzliche Frage, ob

Der Streit über die freilebenden Wisente ist jetzt beim Bundesgerichtshof.



Bild: Naturpix.ch

die zotteligen Riesen nach all den Jahren tatsächlich herrenlose und aufgrund der seltenen Art besonders schützenswerte Wildtiere sind, die sich überall aufhalten und die wie der Wolf weder gejagt noch eingefangen werden dürfen. Ein Mediationsversuch scheiterte. Im Verfahren vor dem Landgericht Arnsberg 2015 wurde den Waldbesitzern ein Personenschützer an die Seite gestellt. Der mittlerweile verstorbene Fürst soll gedroht haben, «ihre Höfe anzuzünden». Im Mai 2017 wurde der Fall beim Oberlandesgericht Hamm anhängig. Dessen Urteil stellte eine paradoxe Situation her. Die Tiere seien zwar als herrenlos Wild anzusehen, der Verein müsse aber «geeig-

nete Massnahmen» ergreifen, sie am Betreten der Grundstücke der beiden Kläger zu hindern. Um dem gerecht zu werden, müssten die Wisente eingefangen werden, wofür eine Sondergenehmigung der Behörden notwendig wäre. Ausserdem müsste das Biotop eingezäunt werden. Beides widerspräche aber dem Status der Tiere als «herrenlos».

Beide Parteien beantragten Revision. Jetzt muss der Bundesgerichtshof entscheiden. Sollte der den Wisenten den Wildtierstatus entziehen, wäre dies das Ende des Artenschutzprojekts. ■

DIETER KANNENGIESSER

Kurzmeldungen

Neun Jäger mit Hasenpest infiziert

In Bayern haben sich neun Jäger offenbar mit Tularämie (Hasenpest) infiziert. Gemäss Medienberichten schossen die Weidmänner bei einer gemeinsamen Jagd bei Nabburg im oberpfälzischen Landkreis Schwandorf mehrere Hasen und versorgten sie ordnungsgemäss. Dabei könnten sie sich mit dem Erreger der Tularämie infiziert haben. Zurzeit befinden sich die Jäger zur Behandlung in verschiedenen Kliniken. ■ DIETER KANNENGIESSER

Zunehmende Wildunfälle auf deutschen Strassen

Wurden 2008 noch 241 000 Wildunfälle auf deutschen Strassen gezählt, stieg die Anzahl seitdem kontinuierlich an. 2016 waren es 264 000 und im Jahre 2017 bereits 275 000, 750 Kollisionen pro Tag. Laut Statistikamt des Bundes gab es im vergangenen Jahr 2551 Wildunfälle, bei denen Personen zu Schaden gekommen sind. Bundesweit sind zehn Menschen ums Leben gekommen, 606 wurden

schwer, 2308 leicht verletzt. Die meisten Wildunfälle ereigneten sich im vergangenen Jahr in Bayern und Niedersachsen. In Schleswig-Holstein wurden 144 Fälle gezählt. ■ GERD G. V. HARLING

Hirsch mit Warnweste

Ein mit einer Warnweste ausgestaffierter Rothirsch stürmte durch ein Dorf in Thüringen und attackierte eine Frau mit Tritten. Sie wurde leicht verletzt. Kinder hatten vorher Kontakt zu ihm aufgenommen, weil sie ihn für zutraulich hielten. Die Besitzer hatten dem Hirsch, der aus einem Gehege ausgebrochen war, die Weste als Vorsichtsmassnahme angelegt. Er verschwand anschliessend, wurde aber rasch wieder eingefangen. ■ GERD G. V. HARLING

Schreckschussanlage gegen Wildschweine löst Polizeieinsatz aus

Eine Schreckschussanlage, die eigentlich Wildschweine vertreiben sollte, hat nachts in Immendingen (Kreis Tuttlingen) die Polizei auf den Plan gerufen. Ein An-

wohner hatte die Beamten in der Nacht zu Dienstag alarmiert, weil er immer wieder Schüsse aus dem Wald hörte. Da sich die Beamten keinen Reim darauf machen konnten, wurde schliesslich ein Jagdpächter hinzugezogen. Er erklärte, woher die Schüsse stammen. Ob die Anlage dort überhaupt stehen darf, wird nun ermittelt. ■ DIETER KANNENGIESSER

15 Millionen Euro für Eidechsen-Umzug

Seit mehr als zwei Jahren weiss die Bahn, dass an einem Bauplatz für die ICE-Trasse Stuttgart-Ulm ungefähr 250 streng geschützte Zauneidechsen leben, die umgesiedelt werden müssen. Jetzt gibt es Klarheit über die Kosten: Rund 15 Millionen Euro wird der Eidechsen-Umzug für das Milliardenprojekt Stuttgart 21 nach Angaben der Bahn kosten. Durch Planung, Gutachten, Monitoring, Fang und Grunderwerb kostet die Umsiedlung einer Eidechse zwischen 2000 und 4000 Euro. ■

G.G.v.H.

BEZUGSQUELLENNACHWEIS

Die im Inhalt erwähnten **Bücher und Produkte** sind im Fachhandel und beim Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, kontakt@schweizerjaeger.ch, zu beziehen.

AUSBILDUNG

Der Jagdpass von Frankreich: Anerkannt für Jagdpässe, Gäste-, Tageskarten in den meisten Ländern weltweit und in fast allen EU-Staaten.



JAGEN in FRANKREICH

Info/Beratung/Kurse in Basel/Bern/Zürich
Ruedi Studer, 3145 Niederscherli, 0318490612/0797542518
studerru3@bluewin.ch www.jagen-in-frankreich.ch

Sicher durch die Jägerprüfung mit dem ...



- Lehrmaterial für Ausbilder
- Lernmaterial für Jagdscheinanwärter

Kostenlose Informationen und Preisangebote durch:
HEINTGES LEHR- UND LERNSYSTEM GmbH
Schweizer Auslieferung:
Kürzi AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
E-Mail: info@kuerzi.ch

AUSRÜSTUNG

Jagdrucksäcke aus Schweizer Produktion!

- Robuste Materialien
- Verschiedene Tragsysteme
- Einzigartig



Hess Sattlerei
Chälengasse 4
6053 Alpnachstad
041 671 00 71
info@hess-sattlerei.ch
www.hess-sattlerei.ch

Jagdschuhe:
www.herger-sport.ch

KNOBLOCH-JAGD

Mobile Hochsitze

Ellenbogenauflage
Ziel- & Bergstöcke
Bergehilfen

+49 89 7141 252

www.knobloch-jagd.de

Gewehrhalter
Wildmarken
Made in Germany

JAGDRUCKSACK RINGELSPITZ, 40lt

Rucksack mit den Aussenmassen
B 50, H 60, T 20 cm



- zwei nach unten gefütterte Seitentaschen
 - geräumiges Deckfach
 - eine Front-Aussentasche
 - Waffenhalterung
 - Regenhülle
 - Eigengewicht nur 1900 gr.
- Preis CHF 199.–**
Tel. 071 755 33 23
www.buechelwaffen.ch

BERG KRALLE
Halt in jedem Gelände.
www.bergkralle.ch
Schuhe - Bekleidung - Optik
www.menzi-sport.ch



Deferegger Pirschstock Pocket

- Holzoberfläche: geölt
 - Länge: 45 cm
 - Gewicht: ca. 250 g
 - Spitze: Aluminium
 - Durchmesser: 32 mm
 - Inkl. Gummiauflage zur Schaftschonung
- Das Modell Pocket eignet sich hervorragend zum Liegendschiesen auf weite Entfernungen und bietet nebenbei auch eine perfekte Ablage für das Spektiv.
Weitere Deferegger Modelle auf Anfrage.

CHF 74.– netto
Tel. 071 755 33 23 www.buechelwaffen.ch



Coole Aktionen & Sonderangebote in unserem Onlineshop:

3 für 2 Aktion Merino-Socken
Kurz- und Langarmshirts sowie Funktionsunterhosen im Doppelpack etc.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
www.lasting.ch



XLsportshop.ch

Dein Onlineshop für funktionelle Jagdbekleidung und Bergschuhe!



3D T-Shirts mit erstaunlichen «Real like»-Details

- Ultra-high Photocamouflage® 3D-Druck
- Diverse Tiermotive
- 95% gekämmte Baumwolle 5% Lycra
- Made in EUROPE

Größen: S – 3XL (schmal geschnitten!)
VP: T-Shirt CHF 55.–, Langarm CHF 65.–
Lieferung versandkostenfrei

www.gamewear3d.ch

HAUSHALT / HOBBY

BÜCKER KATALOGE
HERBST/WINTER 2018

JETZT KOSTENLOS ANFORDERN!



Über 260
Neuheiten!

Messer/Zubehör/Taschenlampen

www.buecker.de • E-Mail: info@buecker.de

Rückenschmerzen
70'000 Menschen in der Schweiz
haben Morbus Bechterew.

Und Sie?



Tobias Buser, Lokomotivführer

HUND

Zu verkaufen
Hundezwinger, B 2 m x L 6 m x H 1,60 m
 mit Dach
 Anfragen bei:
 Tel. 076 526 98 40



Deutsche Wachtelhunde Welpenvermittlung

Zuchtwart S.K.D.W.
 Anton Moser
 Tel. 034 413 15 26 abends
 Siehe auch
www.wachtelkund-klub.ch

Wurfankündigung:

Deutsche Jagdterrier Welpen

aus jagdlicher Leistungszucht.
 Wolf vom Edertal x Diva vom Kohlgraben.
 Der Wurf wird auf ca. 22. Januar 2019 erwartet.
 Andreas Bieri, Rainweg 7, 4938 Rohrbach,
 Tel. 079 356 06 17



Zu verkaufen
 3 junge, schöne
Hündinnen
Deutscher- x
Fox-Terrier
 geb. am 30.09.2018,
 Eltern gute Jäger
 auf Reh und Fuchs.
 Sie wachsen mit
 Kindern und ande-
 ren Tieren auf.

Christian Bucher, Hinter-Hurtgraben,
 6156 Luthern Bad, Tel. 079 518 52 08



www.Schrattenblick-Outdoor.ch
 Der Web-Shop für Sicherheit rund um
 Hund & Hundeführer

- Hundeortung
- Hundeschutzwesten (Mikut)
- Schutzbekleidung für Hundeführer
- Zubehör für die Hundeausbildung

Beat Wyss, Länderegg 82, 3434 Obergoldbach
 Mobile 079 426 62 34
beat.wyss@schrattenblick-outdoor.ch
www.schrattenblick-outdoor.ch

PELZVEREDELUNG

GERBEREI FRIDERICH AG
 Henzmannstrasse 26
 4800 Zofingen
 Telefon 062 752 32 62



www.fell.ch

**Wir lidern prompt
 und fachmännisch
 alle Ihre Wildfelle**

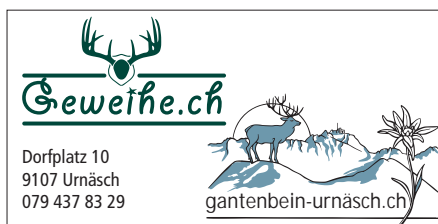
Fellshop offen Mo-Fr 13.30-17.30, Sa nach Vereinbarung

TROPHÄEN



Qualität muss nicht teuer sein:
Handgeschnitzte Trophäenschilder
 aus hochwertigem Nussbaum- und
 Kastanienholz

Preise, Bilder und Informationen:
www.trophaenschilder.ch
 Kontakt:
info@trophaenschilder.ch
 Tel. 078 955 28 84



Dorfplatz 10
 9107 Urnäsch
 079 437 83 29

gantenbein-urnasch.ch

IMMOBILIEN



Eigenjagd in Spanien zu verkaufen:
 Sehr schön gelegen zwischen Valencia und
 Albacete. Die Eigenjagd verfügt über 171 ha
 und eine Baubewilligung über 600 m². Quelle
 vorhanden.
 VP EUR 395 000.-
 Detaillierte Informationen gerne unter:
 Tel. +34 630 771 808
 (Wir sprechen Schweizerdeutsch)
 Mail: arodmont@yahoo.es



- Mobile Chockes
 - Stahlschrotbeschuss

- Automatische Ejektoren
 - Einabzug Selektiv

Redolfi EOS Flinten; Unschlagbar in Preis - Leistung

Jagd ab CHF 1'480.- / Sporting - Trap ab CHF 1'670.- inkl. Waffenkoffer
 Preis und Artikeländerungen vorbehalten

Generalimporteur CH & FL:
BLASER HANDELS GmbH
 033 / 822 86 81, www.blaser-handels.ch

JAGDREISEN

Urlaub/Jagen in Schweden 2019

FH ist im Jagdrevier, eig. Angelsee
Auer-, Birk-, Reh-, Schwarz-, Raubwild
e-mail: abenteuer-schweden@hotmail.com

UNGARN

Jagen zu Fixkosten mit Sepp Stessl:
Rehbock-, Schwarzwild-
und Hirschjagd in Top-Revieren!

Sepp Stessl, Tel. +43 (0)664 223 8065
jagd.stessl@gmail.com
www.erlebnisjagd.info

JAGDPACHT

Vergebe Jagdanteil im Südburgenland

Nähe ungarische Grenze
Mit Revieranrichtungen auf hohem Niveau
Wild: Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild
Kostenanteil EUR 15 000.-
Kontakt unter: bruno.illigasch@bluewin.ch



Eigenjagden in Spanien:

Jagdfincas im Gebiet Valencia

(Nähe Albacete) zu verkaufen.
Verschiedene Objekte ab 100 ha bis 1000 ha.
Gerne beraten wir Sie unverbindlich und
geben Ihnen detaillierte Informationen:
Tel. +34 630 771 808
(Wir sprechen Schweizerdeutsch)
Mail: arodmont@yahoo.es

JAGDPARADIES
UNGARN

Erich Dreier, Nimródhof
www.jagd-ungarn-nimrodhof.com

OPTIK

Zu verkaufen

Feldstecher Zeiss 10x40

gut erhalten,
Preis CHF 570.- (Selbstabholer)
Rolf Büttner, 3203 Mühleberg
Tel. 031 751 16 32 (P) oder 031 751 12 95 (G)

Zu verkaufen:

Distanzmesser Swarovski LG 667-923

LG Glas, 1 Laserprodukt
Neupreis CHF 1400.-, VP CHF 600.-
Bilder und Anfragen telefonisch oder per SMS:
Tel. 079 652 46 83

Zu verkaufen:

Zielfernrohr Swarovski Z6i 1-6x24 SR

Top Zustand, ZF ist erst 6 Monate alt
Mit Blaser Sattelmontage
NP CHF 2450.-, VP CHF 1950.-
Tel. 079 817 40 28



Zu verkaufen

Ausstellungsfernglas
Swarovski CL
Companion 10x30 B

grün, mit Standard Zubehör,
Tragriemen und Tasche sowie
voller Werksgarantie.

VP CHF 850.- (statt 1100.-) inkl. MwSt.
Peter Kammermann, Büchsenmacher
Tel. 041 493 03 78



P. Kammermann AG
Büchsenmacher • Mass-Schäfterei

Aktion Rieffel Waffenschrank

- für 10 Gewehre
- Putzstockhalter
- Elektroniks Schloss
- Notöffnungsschloss, 2 Schlüssel
- abschliessbares Innenfach

Preis Fr. 647.- inkl. Lieferung

Sonnhaldestrasse 2 Tel. +41 (0) 41 493 0378
CH - 6122 Menznau www.buechsenmacher.ch

Offizieller Schweizer Repräsentant für das Auktionshaus
HOLT'S AUCTIONEERS OF FINE MODERN AND ANTIQUE GUNS, LONDON

WAFFEN

Zu verkaufen

Blaser Drilling D99 Kal. 20/76 7x65

ZF Zeiss 6x42, VP CHF 4500.-

BBF Zoli Kal. 12/70, VP CHF 400.-

Tel. 079 505 51 74

Zu verkaufen

Steyr Mannlicher Luxus Kal. 9x3x62

ZF Schmidt & Bender 3-12x50

Steyr Mannlicher Luxus Kal. 7x64

ZF Zeiss Conquest 3-12x50

BDF Merkel Suhl Kal. 16

Weitere Jagdwaffen und Feldstecher im
Angebot. Preise gerne auf Anfrage:
Tel. 062 922 67 48

www.kueng-waffen.ch

www.brixwaffen.ch

Zu verkaufen

Blaser R93 mit Lochschaft Holz

Kal. 8x57 IS, Lauf semi weight
ohne Visierung und Optik, VP CHF 3200.-
Anfragen unter: Tel. 079 757 23 12



Zu verkaufen

Blaser Bockdrilling BD880 Kal. 16/70

7x65R, 22Hornet, Rechtsschaft mit bayrischer
Backe, Schaftlänge 37.5 cm, vorbereitet für
Schwenkmontage, Blaser Fein-Abzüge,
CHF 2900.- inkl. MwSt.

Peter Kammermann, Büchsenmacher,
Tel. 041 493 03 78

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG

Jagdverpachtung St. Gallenkirch Stock II

Zum 1. April 2019 wird die Jagdnutzung des Stock II in St. Gallenkirch mit derzeit
49 Stk. Rotwild und 30 Stk. Rehwild im Mindestabschuss für 6 Jahre an abschussstarke Jäger
neu verpachtet. Reviergrösse ca. 900 ha, Höhenlage von 850 bis 2000 m Seehöhe, zum Teil
steiles Gelände und grosser Waldanteil. Mehrabschüsse führen im Sinne eines Anreizsystems zur
Reduktion des Pachtzinses. Die Teilung des Reviers ist grundsätzlich möglich. Der Jagdausschuss
behält sich die Zuschlagerteilung vor und ist nicht zur Zuschlagserteilung verpflichtet.

Die Pachtbedingungen werden auf Anfrage auf dem Postweg oder elektronisch zugestellt
(mailto: rainer.fiel@st.gallenkirch.at)

Die Abgabe eines Angebotes gilt gleichzeitig als Anerkennung der Pachtbedingungen.

Angebote sind schriftlich bis spätestens **4. Januar 2019** beim

Gemeindeamt St. Gallenkirch, 6791 St. Gallenkirch, Herrn Fiel Rainer, einzureichen.

Weitere Informationen bzw. Revierbesichtigungen sind beim Obmann der Jagdgenossenschaft
Hansjörg Schwarz, Tel. 0043 664 8015986276, anzumelden.

Wichser
Waffen
Seit 1838 in Glarus
Tradition verpflichtet
055 640 16 23
www.wichserwaffen.ch

Mitmachen lohnt sich!



Bild: z/Vg

Unter den richtigen Einsendern werden verlost:

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG, Wert CHF 281.–

1 JägerTool XT von Victorinox, Wert CHF 64.–

1 DVD, «Zauber der Bergjagd» von Ronny Mast, Wert CHF 35.–

2 SwissCards Classic von Victorinox, Wert je CHF 26.–

Zusätzlich werden 20x2 Gratinen für die Ausstellung «Passiun», Messe für Jäger, Fischer und Schützen, vom 8. bis 10. Februar 2019 in der Stadthalle Chur verlost.



Senden Sie Ihre Antwort mit Angabe des Absenders bis zum 10. Januar 2019 an:

Verlag Schweizer Jäger, Wettbewerb, Postfach 261, CH-8840 Einsiedeln, oder per E-Mail an: kontakt@schweizerjaeger.ch

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeiter/innen des Verlages, der Redaktion und der RG Annoncen und ihre Angehörigen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung Wettbewerb Ausgabe 10/2018:

Der Mond ist 380 000 (384 400 km) Kilometer von der Erde entfernt.

Herzliche Gratulation den Gewinnern!

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 l, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG:
Peterjohn Foster, Bad Zurzach

1 DVD «Zauber der Bergjagd» von Ronny Mast:
Gian Reto Demonti, Scuol

1 Buch Krebs, «Vor und nach der Jägerprüfung»:
Johann Hartmann, Grüsch

Je 1 SwissCard Classic von Victorinox:
Arnold Steiner, St. Antonien
Toni Glaus, Rapperswil SG

Die Gewinner/innen erhalten den Preis persönlich zugestellt. Wir danken fürs Mitmachen und muntern Sie auf, die gestellten Wettbewerbsaufgaben weiterhin zu lösen!

Impressum

Schweizer
Jäger

103. Jahrgang
ISSN 0036-8016

printed in
switzerland

WEMF/SW-Beglaubigung 2017/2018

Verbreitet und verkauft: 8'442 Exemplare
Druckauflage 10'000 Exemplare

Offizielles Publikationsorgan für

JagdSchweiz

Geschäftsstelle: Forstackerstr. 2a, 4800 Zofingen
www.jagdschweiz.ch

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Sekretariat: Gässli 22, 1793 Jeuss, www.spw.ch

Schweizerischer Laufhundclub

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club

Schweizerischer Club für Deutsche Jagdterrier

Der Grüne Bruch

Jagdgruppe Schweizerischer Foxterrier-Club

Schweizer Klub für Österreichische Bracken

Schweizerische Falkner-Vereinigung

Förderverein Magyar Vizsla

Herausgeber

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Präsident: Tarzsius Caviezel

Postfach 121, 7270 Davos Platz

Telefon 081 414 30 11, Fax 081 414 30 49

tarzsius.caviezel@davos.gr.ch

Finanzen: Stefan Frischknecht, Vizepräsident

Dürthalde 24, 9107 Urnäsch

Telefon (P) 071 364 23 31, (G) 071 364 16 25

frischknecht4@bluewin.ch

Sekretariat: Philippe Volery

Präsident SPW-Stiftung Naturland

Gässli 22, 1793 Jeuss

Telefon 031 741 36 40, Mobile 079 322 12 90

phvolery@hispeed.ch

Verleger: Hans-Peter Breitenmoser

Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln

Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44

Redaktion

Chefredaktor: Kurt Gansner

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Redaktion Frechdachs: Nina Gansner-Hemmi

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

gansner.hemmi@gmail.com

Produktion, Verlag, Administration

Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln

PC-Konto 80-16768-7

Abonnementservice: Maya Kälin

Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44

www.schweizerjaeger.ch

kontakt@schweizerjaeger.ch

Abonnementspreis (erscheint 12x jährlich):

Fr. 103.– jährlich (inkl. 2,5% MWST)

Fr. 125.– jährlich Ausland

Einzelpreis Fr. 9.80 (inkl. 2,5% MWST)

Konzept und Gestaltung:

Walser Design AG, Baden-Dättwil

Kürzi AG: Vreni Fuchsli, Heidi Kälin Diethelm

Anzeigen

RG-Annoncen GmbH, Nicole Gyr

Eichtalhöhe 12, 5400 Baden

Telefon 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34

anzeigen@schweizerjaeger.ch



Gütesiegel vom Verband SCHWEIZER MEDIEN für den Schweizer Jäger. Geprüft bezüglich redaktioneller Qualität und Transparenz gegenüber Werbeträgern.

Nächste Ausgabe: 9. Januar 2019

Redaktionsschluss: 14. Dezember 2018

Anzeigenschluss: 14. Dezember 2018

Profitieren Sie von einem besonderen **Preisvorteil** mit einem Komplettpaket: Waffe & ZF mit Leuchtabsehen bereits ab CHF 1'510.-

 **BERGARA**
CLIP-BARRELS MAKE THE DIFFERENCE



BERGARA Repetierer B14

Alles was ein Repetierer braucht...
... Kastenmagazin, Feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision
Als Sporter mit robustem Kunststoffschafft oder als Timber mit elegantem Holzschafft



STEYR MANNLICHER CL II & SM12

Die traditionelle klassische Waffe mit Schuppenfischhaut und Bayrischer Doppelfaltbacke.
Als CL II mit der 2+1 Sicherung oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handspannsystem.
OHNE Aufpreis auch als **LINKSVERSION** erhältlich!



STEYR MANNLICHER SM12 SX & CL II SX

Die robuste universelle Allwetterwaffe mit neuer Aluminium Systembettung und Polymer-Einlagen. Als CL II mit der 2+1 Sicherung oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handspannsystem. **OHNE** Aufpreis auch als **LINKSVERSION** erhältlich!



NOBLEX

BAUER
baueroptics.com

Nur vier Beispiele von vielen möglichen Komplett-Paketvarianten, fertig montiert und eingeschossen:

- > Bergara Modell B14 Sporter mit Bauer Outdoor, 3-12x50: Brutto ab CHF 1'740.-, **Netto ab CHF 1'510.-**
- > Bergara Modell B14 Timber mit Bauer HD, 2-12x50: Brutto ab CHF 2'122.-, **Netto ab CHF 1'838.-**
- > Steyr Mannlicher Modell CL II SX mit Noblex N6, 2.5-15x56: Brutto ab CHF 4'138.-, **Netto ab CHF 3'561.-**
- > Steyr Mannlicher Modell SM12 mit Noblex N6, 2-12x50: Brutto ab CHF 5'468.-, **Netto ab CHF 4'698.-**

Lassen Sie sich beraten und unverbindlich Ihr ganz persönliches Komplett-Paket offerieren

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

AUGMENTED REALITY IM
DS CONFIGURATOR ANKLICKEN
UND MEHR ERFAHREN!



dS START SMART

Jagen heisst, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das dS Zielfernrohr unterstützt Sie dabei mit digitaler Intelligenz. So werden neben dem korrekten Haltepunkt die wichtigsten ballistischen Informationen ablenkungsfrei und in Echtzeit im Head-up-Display angezeigt. Starten Sie in eine smarte Zukunft. SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK